Nr. 270.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 18. November 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Nationalliberalen und der Großblock.

Bei den am Sonntag in Karlsruhe abgehaltenen Landesversammlung der badischen Nationalliberalen äußerte sich der jetzige Parteiführer Oberschulrat Rebmann auch über das Verhältnis der Parteien. Er führte u. a. aus, die großherzoglich badische Regierung habe der Partei ein Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen empfohlen. Die Partei könne das aber nicht mitmachen; ebensowenig könne sie die Anregung der konservativen Partei, mit dieser zusammenzugehen, berücksichtigen, da die konservative Partei entschlossen sei, ihrerseits auch mit dem Zentrum zusammenzugehen. Die Nationalliberalen könnten aber an ein derartiges Zusammengehen nicht denken. Deshalb sei man zu dem einmütigen Beschlusse gekommen, die konservative Anregung abzulehnen. Der Redner wandte sich allerdings auch mit einigen Worten gegen die Sozialdemokratie, ließ aber mit genügender Deutlichkeit durchblicken, daß ein Zusammengehen mit dieser ihm sympathischer sei, als ein solches mit dem Zentrum.

Der Parteitag der badischen Nationalliberalen hat also den Verlauf genommen, der nach den Ereignissen des Frühjahrs und Sommers vorauszusehen war. Auch jetzt wieder wird die bekannte Formel vorgetragen, daß das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie unvermeidlich gewesen sei, um das Zentrum auszuschalten. Der Hauptredner auf dem Parteitage erklärte, daß sämtliche Mitglieder der nationalliberalen Partei Badens einmütig von der Richtigkeit dieser Taktik durchdrungen gewesen seien und daß auch ein nahezu vollständiges Einvernehmen mit dem Jungliberalismus bestehe. Diesem wurde sogar eine überaus warme Vertrauenserklärung und nicht minder warme Anerkennung zuteil. Herr Rebmann erklärte u. a.: „Heute sage ich, daß wir in allen großen Dingen vollständig einig sind und daß wir in allen Hauptfragen zusammengehen. Ich muß ferner anerkennen, daß wir im Jungliberalismus ein strebsames, arbeitssames, kräftig vorwärts treibendes Element in unserer Partei anerkennen können. Dieser Einheit wollen wir uns freuen als eines guten Zeichens für künftige Zeiten und für das weitere Voranschreiten unserer Partei auf dem Wege freiheitlicher Entwicklung. Entschieden wandte sich sodann der Redner gegen den auch von der badischen Regierung selbst festgehaltenen Gedanken einer Sammlungspolitik zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, indem er auch hier wieder den Kampf gegen das Zentrum als das Entscheidende bezeichnete: „Wir stellen als eigenmütigen Willen fest, daß es zum Wesen der nationalliberalen Partei gehört, das Zentrum zu bekämpfen.“ Demgemäß haben die badischen Nationalliberalen auf den Vorschlag der Konservativen betreffend Einleitung von Verhandlungen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie geantwortet, daß sie nicht in der Lage seien, ein Zusammengehen von Parteien mitzumachen, bei denen das Zentrum beteiligt sei. Der Abgeordnete Bassermann hat diese Stellungnahme „aus Gründen der Selbsterhaltung“ gebilligt. Wie die jüngsten Ereignisse gelehrt haben, ist den badischen Nationalliberalen ein erfolgreicher Kampf gegen das Zentrum einzig und allein nur mit Hilfe der Sozialdemokratie möglich. Trotzdem soll diese bekämpft werden. Der Abgeordnete Bassermann spricht davon in seinem an den badischen Parteivorstand gerichteten Schreiben. Herr Rebmann erklärt selbst, daß die Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Reichstagswahlen bekämpft werden soll. Am Schlusse seiner Rede sagt er: „Die Sozialdemokratie ist für uns die Partei der Klassengegensätze und ist deshalb unheilvoll. Wir haben viel an ihr auszusetzen, sie erfüllt ihre Anhänger mit Haß gegen vieles, was uns heilig ist, sie ist republikanisch, freihändlerisch und international. Deshalb wollen wir dieser Partei auch die richtige Wertung angedeihen lassen. Keine Unterschätzung! Lassen Sie erst einmal die Ereignisse von Moabit, den Parteitag von Magdeburg und auch die Vorgänge in Frankreich anläßlich des Eisenbahnerstreiks wirken und von 120 Mandaten im nächsten Reichstage wird dann niemand mehr sprechen.“ Der Trost, den der badische Parteiführer in diesem letzten Hinweis sich und den Seinen zuzusprechen sucht, ist ebenso dürftig wie die Logik, die er für die Zwiespältigkeit der Haltung gegenüber der Sozialdemokratie geltend macht.

Leutnant Helm freigesprochen.

Der deutsche „Spion“, Leutnant Helm, der sich den Engländern dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er aus Spielerei Zeichnungen der militärisch gänzlich wertlosen Befestigungsanlagen in Portsmouth anfertigte, ist vom Schwurgericht zu Winchester freigesprochen worden, allerdings, wie schon kurz gemeldet, unter der Bedingung, daß er eine Bürgschaft von 5000 Mark hinterlege.

In der Verhandlung gegen Leutnant Helm erklärte der Generalstaatsanwalt nach einer kurzen Darlegung der Schuldfrage, es sei dies die erste Strafverfolgung gegen einen Offizier eines anderen Staates wegen eines solchen Vergehens. Das Ziel der Anklage sei insofern erreicht worden, als hier gezeigt worden sei, daß die Aufnahme von Skizzen in einer Weise, wie sie von Helm geschehen sei, und Handlungen, die er vollführt habe, ein Vergehen gegen das englische Gesetz darstellten und daher streng zu bestrafen seien. Da jedoch Helm bereits vier Wochen in Haft gewesen sei und sein Vergehen zugegeben habe, so bitte er um mildernde Umstände für ihn, vorausgesetzt, daß er sein rückhaltloses Bedauern über seine Handlungsweise ausspreche und sich verpflichte, sein Vergehen nicht zu wiederholen.

Der Verteidiger Humphrey erklärte, Helm habe sich auf den Rat der Verteidigung für schuldig erklärt und die Tatsachen des Falles nie bestritten. Es ist kein Versuch gemacht worden, zu unterstellen, daß Helm für das, was er getan habe, irgend welche Berechtigung gehabt hätte. Es wäre zwecklos und aussichtslos das Gericht zu der Erklärung zu veranlassen, Helm habe sich nicht in Widerspruch zu dem Gesetz gebracht. Helm wünsche durch ihn sein tiefes und aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen, daß er die Gesetze des Landes, dessen Gastfreundschaft er genossen, übertreten habe, und dem Gericht die Versicherung zu geben, daß sein zukünftiges Verhalten nicht den geringsten Anlaß zu der Annahme bieten solle, daß er sich einer Wiederholung des Vergehens schuldig machen könnte. Der Verteidiger sprach die Hoffnung aus, der Richter würde inbetracht ziehen, daß Helm damals den Ernst seiner Handlung nicht voll gewürdigt habe. Er hob ferner hervor, daß der Angeklagte vor dem zuständigen Gericht bewiesen habe, daß er kein Spion sei.

Der Richter führte aus, daß er mit Rücksicht auf Helms Versprechen, das Vergehen nicht wiederholen zu wollen, und ferner mit Rücksicht auf die Erklärung des Generalstaatsanwalts, nicht auf Bestrafung drängen zu wollen, keine Notwendigkeit auf eine Bestrafung sähe.

Darauf wurde Helm aus der Haft entlassen.

Heirat des Prinzen Napoleon.

Die Vermählung des Prinzen Viktor Napoleon Bonaparte mit Prinzessin Clementine von Belgien hat am Montag in Moncalieri, dem Schlosse der Prinzessin Clotilde, der Mutter des Prinzen, stattgefunden.

Die Ziviltrauung wurde im großen Gobelinsaale vollzogen in Gegenwart der Königin-Mutter Margherita von Italien, des Prinzen Louis Napoleon, des Prinzen Louis Philipp von Koburg, der Grafen von Turin, des Grafen von Aosta, des Herzogs der Abbruzzen usw. Die Prinzessin Clementine trug eine weiße Seidenrobe mit belgischen Spitzen. Prinz Viktor Napoleon hatte das Band des Annunciantenordens sowie den Großorden des Leopoldordens angelegt. Als Zeugen unterzeichneten der Graf Talemi, Graf Ferrero, Graf Negri sowie Graf Balbo. Nach einer kurzen Ansprache, worin er die Tugenden der Eltern der beiden Brautläute pries, überreichte der Bürgermeister dem Paare eine mit Diamanten besetzte Feder, mit welcher sich dieses in das Register eintrug.

Hierauf begab sich das Paar, von den Hochzeitsgästen geleitet, nach der Kapelle des Schlosses, wo der Bischof von Biella, Monsignore Masera, die Messe zelebrierte. Die Prinzessin Clementine nahm die Kommunion. Hierauf segnete der Bischof das Paar ein und hielt eine kurze Ansprache. Die Zeugen der kirchlichen Trauung waren der Herzog von Aosta, der Herzog von Genua, der Prinz de Ligne sowie Prinz Louis Napoleon. Mittags war die Feier beendet. Die Hochzeitsgesellschaft nahm alsdann das Hochzeitsmahl im Schlosse ein, und zwar als Gäste der Prinzessin Clotilde. Die Königin-Mutter Margherita war sofort nach Beendigung der kirchlichen Feier nach Schloß Stupinigi zurückgekehrt.

Während des Mahles brachte der Herzog von Aosta einen Toast aus, in welchem er das neuvermählte Paar im Namen des italienischen Königspaares beglückwünschte. Es wurde ferner eine Artilleriesalve von 21 Schüssen abgefeuert. Gleichzeitig läuteten sämtliche Glocken der Stadt. Die Prinzessin Clementine hat eine Summe von 10 000 Lire zur Verteilung unter die Armen gespendet.

Vor der Trauung in Monaclieri überreichte der amtierende Bischof dem Brautpaar ein Handschreiben des Papstes.

Die Brüsseler Blätter beschäftigen sich mit der Lage, welche durch die Heirat des Prinzen Viktor Napoleon mit der Prinzessin Clementine von Belgien geschaffen worden ist. Sie weisen auf die großen Schwierigkeiten hin, welche durch de Tatsache entstehen, daß Prinz Viktor Napoleon ein Anwärter auf den französischen Thron ist. Das Blatt „Gazette“ hebt hervor, daß großer Takt notwendig sei, besonders für den Fall, daß in einem gegebenen Augenblick die bonapartische Bewegung in Frankreich eine Belebung erfahren sollte.

Prinz Viktor Napoleon hat seine Hochzeit nicht als Repräsentant einer Dynastie, sondern als einfacher Privatmann gefeiert. Dessen ungeachtet bekam er so ziemlich von allen Oberhäuptern der regierenden Familien und deren Mitgliedern Glückwunschtelegramme und kostbare Geschenke, deren Gesamtwert auf etwa 2 Millionen Franks geschätzt wird. Auch Kaiser Wilhelm und alle österreichischen Erzherzöge beglückwünschten das Brautpaar telegraphisch. Die Exkaiserin Eugenie verehrte der Prinzessin Clementine ein kostbares Diamantenkollier, von König Viktor Emanuel erhielt sie ein Diamantendiadem.

England vor den Neuwahlen.

„Daily Chronicle“ ist zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß die Regierung beschlossen hat, das Parlament unverzüglich aufzulösen.

Nach einer Erklärung des Unterhausmitgliedes Smith im Constitutional Club wird Asquith die für Dienstag im Parlament angekündigte Erklärung erst am Donnerstag geben. Der Redner betonte, daß diese Verschiebung eingetreten sei, weil der Premierminister noch keine Gelegenheit gehabt habe, mit dem Irenführer Redmond über die gegenwärtige Lage und die Stellung der irischen Nationalisten zu sprechen. Diese Ankündigung hat selbst in den Reihen der Liberalen einige Verwunderung erregt, weil sie die Rücksichtnahme auf die irische Parteipolitik zu offen bezeugt.

Der früheste Termin für die Neuwahlen kann Sonnabend, der 3. Dezember sein. Falls am Montag, den 28. November, der König das Wahldekret unterzeichnet und am 29. die Wahlausschreibung erfolgt, können bereits Freitag, den 2. Dezember, in einigen größeren Städten die Wahlen stattfinden.

Das Parlament versammelte sich am Dienstag für die Herbstsession. Infolge der kritischen politischen Lage war das Haus in allen Teilen gedrängt besetzt. Alle Parteiführer, mit Ausnahme von Asquith, waren zugegen. Der Schatzkanzler Lloyd George erklärte, es seien Umstände eingetreten, die es nach Ansicht der Regierung nicht wünschenswert machten, daß das Haus zur Tagesordnung übergehe. Es würde für Asquith nicht genehm sein, vor Donnerstag eine Erklärung abzugeben. Er schlage daher vor, das Haus bis zum Donnerstag zu vertagen. Balfour erklärte, er verstehe vollkommen, daß Umstände eingetreten sein möchten, die die Verschiebung der Erklärung von Asquith notwendig machten, aber er ersuche die Regierung, die Erklärung noch weiter aufzuschieben, da er am Donnerstag eine wichtige Verpflichtung habe, nämlich die, in Nottingham eine Rede zu halten. Schließlich kam man dahin überein, daß das Haus sich bis Freitag vertagen solle.

Earl of Crewe erklärte auf eine Anfrage des Lord Landsdowne im Oberhause, er könne über den weiteren Gang der Geschäfte erst dann Mitteilung machen, wenn hierfür eine Erklärung im Unterhause abgegeben worden sei.

Der „Globe“ sagt, es sei ein mit großer Bestimmtheit auftretendes Gerücht im Umlauf, daß Asquith, da ihm der König die erbetenen Garantien verweigert habe, den Rücktritt der Regierung in Erwägung ziehe. Mit den Garantien ist das Versprechen gemeint, im Falle die Liberalen nach einer allgemeinen Wahl die Macht wieder erlangt haben sollten, eine genügende Zahl von liberalen Peers zu ernennen, um die Annahme einer Bill seitens des Oberhauses sicherzustellen, welche die Befugnis der Lords beschränken würde, gegen vom Unterhause angenommene Vorlagen ihr Veto einzulegen.

Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr erschien Premierminister Asquith im Buckingham-Palast, um mit dem Könige zu konferieren. Die Führer der Opposition, unter ihnen Lansdowne, Salisbury und Curzon, hielten in der Wohnung Balfours eine Zusammenkunft ab, die eine Stunde währte.

Um 4 Uhr fand ein Ministerrat statt, der ½ Stunde dauerte. Man nimmt an, daß Asquith seine Kollegen von dem Ergebnis der Audienz beim König unterrichtet hat.

Der König hat sich gegen 4¾ Uhr nach Sandringham zurückbegeben.

Politische Tagesschau.

Besuch des Königs von Sachsen in Wien.

Der König von Sachsen ist am Mittwoch früh kurz nach 7 Uhr in Wien eingetroffen. Da er inkognito reist, unterblieb die offizielle Begrüßung. Am Bahnhof wurde der König von der Erzherzogin Maria Josepha, dem Erzherzog Karl Franz Joseph, dem Gesandten Grafen v. Rex und dem Legationssekretär Frhr. v. Biedermann empfangen. Der König, der Zivilkleidung trug, begrüßte seine Schwester und seinen Neffen auf das herzlichste und fuhr dann mit seiner Schwester nach dem Augartenpalais, wo er bald nach seinem Eintreffen die Meldung des ihm zugeteilten Ehrendienstes entgegennahm. Um 9 Uhr vormittags fuhr der Kaiser bei dem Augartenpalais vor und stattete dem König einen Besuch ab. — Im Laufe des Vormittags machte der König von Sachsen dem Kaiser in der Hofburg seinen Gegenbesuch. Abends fand beim Kaiser in der Hofburg eine Tafel statt, an welcher der König von Sachsen mit Gefolge und dem zugeteilten Ehrendienst, mehrere Erzherzöge und Erzherzöginnen, der Minister des Äußeren Graf Aehrenthal, die Ministerpräsidenten Frhr. v. Bienerth und Graf Khuen-Hedervary, der sächsische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, der gemeinsame Finanzminister

Baron Burian, der Marinekommandant Graf Montecucoli usw. teilnahmen.

Die Erträge aus den neuen Steuern.

Die Presse der Linken ist bemüht, aus den bekanntgegebenen Etatsziffern den Nachweis für ihre Behauptung herzuleiten, daß die letzte Finanzreform durchaus verunglückt sei. Demgegenüber wird in der Nordd. Allg. Ztg. u. a. ausgeführt: „Die Versuche, aus dem Etat das Fiasko der Finanzreform nachzuweisen, müssen mißglücken. Die Erträge aus den neuen Steuern sind seinerzeit für den Beharrungszustand nicht auf 500, sondern nur auf 417 Millionen Mk. geschätzt. Zur Erreichung des Gesamtbedarfs von 500 Millionen wurde auf die Abschaffung der Fahrkartensteuer (20 Millionen Mk.), die Ermäßigung der Zuckersteuer (35 Millionen Mk.) und das Ortsporto (3 Millionen Mk.) verzichtet und den Bundesstaaten ein Mehr von 25 Millionen Mk. an Matrikularbeiträgen auferlegt. Daß aber auch die errechnete Summe von 417 Millionen Mk. jedenfalls in nächster Zeit nicht voll zu erwarten sei, ist vom Regierungstische in der Etatsdebatte des vorigen Jahres ausführlich dargelegt. Damit wird aber die Tragweite und Bedeutung der neuen Steuerquellen für die Ordnung des gesamten Reichshaushalts keineswegs in Frage gestellt."

Die Fleischnot.

Das Reichsamt des Innern hat auf Verfolg des offiziellen Antrages der bayerischen Regierung, die Grenzen zur Vieh- und Fleischeinfuhr zu öffnen, von dem preußischen Landwirtschaftsministerium ein Gutachten über die Frage der Fleischnot eingefordert.

Ueber die Geldfrage bei den Reichstagswahlen

schreibt die „Kreuzzeitung„: „Schon bei den einzelnen Ersatzwahlen der letzten Zeit hat man die Macht des Geldes stark spüren können. Auch in dem Wahlkreise Labiau-Wehlau setzt der betriebsame Fortschritt alles in Bewegung, um seine Kriegskasse zu füllen. Durch die fortschrittliche Presse macht soeben ein Sammelaufruf des ostpreußischen Vereins der fortschrittlichen Volkspartei die Runde, in dem hervorgehoben wird, daß der größte Geldbeutel den Wahlsieg gewährleistet. Es heißt in dem Aufrufe: „Die Lage im Kreise ist für den Liberalismus nicht ungünstig, wenn ihm die Mittel zur Verfügung stehen, die dem Bunde der Landwirte und der Sozialdemokratie in so reichem Maße zuströmen. Hier ist die Schwäche unserer Position. Der Liberalismus, der in unserer kapitalarmen Provinz, entgegen den agitatorischen Darstellungen der Gegner, seine Hauptkräfte in den minderbemittelten Schichten besitzt, kann aus dem Kreise und der Provinz nicht die Mittel ziehen, die zu einer energischen, zielbewußten Aufklärungsarbeit im Wahlkreise notwendig sind. Daran aber soll und wird die gemeinsame Sache des Liberalismus nicht scheitern." Mit den Finanzen der Sozialdemokratie und des vom Hansabunde unterstützten Fortschritts können die Konservativen in Labiau-Wehlau sich schon heute nicht messen. Und dennoch sucht die Fortschrittspartei noch weitere Geldmittel zusammenzubringen. Unsere Parteifreunde werden ein hartes Stück Arbeit leisten müssen, um gegen den vereinigten „Kapitalismus" der Sozialdemokraten und der Fortschrittler aufkommen zu können.

Der vierte sächsische Mittelstands-Tag,

der in Dresden abgehalten wurde, und für den Mittelstand größeren Aufschwung und Einfluß forderte, legte seine Wünsche und Bestrebungen im einzelnen in den Begrüßungs-Telegrammen an den König Friedrich August von Sachsen und den bisherigen Finanzminister v. Rüger dar. — In dem Huldigungs-Telegramm an den König betont der Verein, daß Schutz und Erhaltung der selbstständigen Existenzen doppelt wertvoll sind in der gegenwärtigen Zeit, in der planmäßigen Angriffe gegen Thron und Altar, gegen Arbeitgeber und Vorgesetzte einen die Staatsordnung gefährdenden Charakter annehmen und in der es mehr denn je gilt, die Autorität zu wahren und die Freiheit der Arbeit gegen Gewalttätigkeit zu schützen.

Einfuhr von Schlachtvieh aus Frankreich.

Wie Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen, so läßt nun auch Württemberg eine beschränkte Einfuhr von ausländischem Vieh zu. Durch Verfügung des württembergischen Ministeriums des Innern ist die wöchentliche Einfuhr von 300 Stück Großvieh und Kälbern und von 300 Schweinen aus Frankreiich nach Stuttgart zur sofortigen Schlachtung auf dem dortigen Schlachthof gestattet worden. Wie ferner gemeldet wird, will die großherzoglich luxemburgische Regierung in derselben Weise wie Elsaß-Lothringen und Baden die Grenze für französisches Vieh zeitweilig öffnen.

Zur deutsch-französischen Togo-Grenzkonferenz

haben sich der Gouverneur Graf v. Zeck und Hauptmann Frhr. v. Seefried nach Paris begeben, wo die Beratungen der Konferenz am Dienstag begannen. In der Zeit vom September 1908 bis Ende 1909 hat eine Grenzkommission, deren deutsche Abteilung unter Hauptmann Frhr. v. Seefried und deren französische Abteilung unter Rittmeister Fourn stand, das Gelände der Ost- und Nordgrenze von Togo, der Grenze gegen die beiden französischen Besitzungen Dahomey und Ober-Senegal-Niger festgelegt. Dabei stimmte das beiderseitige Kartenmaterial der Grenzkommissionen völlig überein. Jedoch konnte in einigen politischen Fragen zwischen der deutschen und der französischen Abteilung eine Einigung nicht erzielt werden. Diese herbeizuführen ist nunmehr die Aufgabe der Pariser Beratungen.

Der französische Ministerrat

prüfte am Dienstag die Gesetzentwürfe, betreffend die Sicherung der öffentlichen Dienste gegen Unterbrechungen. Minister Puech berichtete über Maßnahmen, die gegen die Überschwemmungen getroffen seien. Auch würden Maßnahmen getroffen werden, um die zurzeit in den Häfen von Havre und Rouen liegenden Massen von Gütern zu räumen. Minister Morel machte Mitteilungen über gute Nachrichten aus Mauretanien und sagte ferner, daß er keine Nachricht über eine angebliche Niederlage französischer Truppen in Wadai erhalten habe.

Die französische Kolonialschlappe.

Nach einer aus offiziöser Quelle stammenden Konstantinopeler Meldung der „Agence Havas" wird in amtlichen ottomanischen Kreisen erklärt, die türkische Regierung habe keinerlei Bestätigung der Nachricht erhalten, wonach der frühere Sultan von Wadai einen Angriff auf französische Streitkräfte unternommen hätte. Der Ursprung des in der türkischen Presse über diesen angeblichen Kampf verbreiteten Gerüchts sei unbekannt.

Spanien und Marokko.

Die Entschädigungssumme, die Marokko an Spanien für den Riffeldzug zu hat, ist auf 65 Millionen Frank festgesetzt worden. Der Zinsfuß beträgt 3 Prozent.

Eine Bahn von Europa über Persien nach Indien.

In einem Artikel der „Nowoje Wremja" wird mitgeteilt, daß sich zur Verwirklichung des Planes für eine von Europa über Persien nach Indien führende Bahn in Rußland ein Komitee gebildet habe. Es sollen Finanzleute und Ingenieure aus Deutschland, Frankreich und England zur Mitarbeit herangezogen werden.

Die russisch-chinesische Grenzkommission

hat nach Meldung aus Charbin wegen Ausbreitung der Pestepidemie ihre Arbeiten abgebrochen.

Friede in Uruguay.

Ein Telegramm aus Montevideo meldet: Mit den Revolutionären ist Friede geschlossen worden unter der einen Bedingung, daß sie sich in ihre Wohnsitze zurückziehen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland

sind mit den kaiserlichen Kindern Mittwoch Vormittag in Zarskoje Sselo eingetroffen.

Amtsantritt des neuen Präsidenten von Brasilien.

Aus Anlaß seines Amtsantritts hat der neue Präsident Hermes da Fonseca ein Manifest erlassen, in welchem er die Maßnahmen aufzählt, durch die er den Fortschritt des Landes zu sichern gedenkt. Er führt darin aus, er werde namentlich auf die Hebung der Ausfuhr bedacht sein, die auswärtige und die Finanzpolitik seiner Amtsvorgänger weiter verfolgen und sich bemühen, durch Verstärkung der Tilgungs- und Garantiefonds zur Metallwährung zu gelangen. Er äußerte ferner die Zuversicht, daß Brasilien nach der Reorganisation der Armee ein militärisch starkes Land sein werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November 1910.

— Der Aufenthalt des Kaisers in Donaueschingen dürfte bis zum 17. oder 18. November dauern. Für die darauffolgenden Tage wird einem Besuche des Kaiser in Kiel entgegengesehen. Als Gäste des Fürsten sind in Donaueschingen ferner eingetroffen Graf und Gräfin Silva-Tarouca, Graf und Gräfin Erwein Nostitz sowie Graf und Gräfin Franken-Sierstorpff. — Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und begab sich später mit dem Fürsten zu Fürstenberg und der Jagdgesellschaft zur Fuchsjagd in die Reviere Hüfingen und Döggingen. Das Frühstück wurde im Jagdzelt eingenommen.

— Nach einem Bericht der „Köln. Volkszeitung" sprach sich der Kaiser bei seinem Besuch im Kloster Beuron gegenüber dem Erzabt sehr anerkennend über den religiös und kulturell wohltätigen Einfluß des Benediktinerordens und den Einfluß der Religion überhaupt aus. Aus dieser Überzeugung heraus habe er dem Kloster das eherne Kreuzbild geschenkt in dem Bewußtsein, daß die Krone der christlichen Fürsten von Christi Persönlichkeit und Lehre gestützt werde. Der Kaiser verweilte fast $1^1/_2$ Stunde im Kloster, dessen Werkstatt er eingehend besichtigte. Der Monarch zeigte sich von außerordentlicher Liebenswürdigkeit. Beim Abschied überreichte er dem Erzabt den Kronenorden zweiter Klasse.

— Zu der Kaiserjacht-Idee äußert sich ein offiziöses Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." dahin, daß dem Kaiser der Gedanke an die Annahme eines solchen Geschenkes vollständig fern liegt, und „daß weder eine amtliche, noch eine höfische Stelle mit der Aufwerfung dieses Planes in irgendeiner Weise in Verbindung gebracht werden kann".

— Der Prinzregent übermittelte dem Grafen von und zu Lerchenfeld zu dessen dreißjährigem Jubiläum als bayerischer Gesandter am preußischen Hofe telegraphisch seine Glückwünsche.

— Das preußische Staatsministerium ist am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der Vortragende Rat im Auswärtigen Amt v. Stumm ist zum Geh. Legationsrat und der Vortragende Rat im Ministerium des Innern Hermes zum Geh. Oberregierungsrat ernannt worden.

— Mit der Vertretung des Kaisers bei der Überführung der Leiche des Präsidenten von Chile Petro Montt von der St. Hedwigskirche zu Berlin nach dem dortigen Lehrter Bahnhofe, die am 20. oder 21. November erfolgt, ist General v. Kessel beauftragt worden. Der zur Abholung der Leiche bestimmte chilenische Kreuzer ist am Sonnabend in Bremen eingetroffen.

— Der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg hat von Peking aus die Rückreise durch Sibirien nach Berlin angetreten. In Peking wurde er vom Prinzregenten empfangen, der ihm einen chinesischen Orden verlieh.

— Der Zentrumsabgeordnete Müller-Fulda, ein in seiner Partei einflußreicher Führer, erklärte in der Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei der Kreise Fulda—Rotenburg auf das bestimmteste, daß Alter und Krankheit ihn nötigten, nach Schluß der Reichstagssession sein Mandat niederzulegen.

— Die Hamburg—Amerika-Linie steht im Begriff, ihren persischen Dienst zu erweitern und zu konsolidieren, und hat zu diesem Zweck die beiden Dampfer „Turkistan" und „Gorjistan", die erst vor einigen Jahren für eine der in diesem Verkehr führenden englischen Reedereien erbaut worden sind, angekauft. Die beiden Dampfer gelangen in wenigen Monaten zur Ablieferung und werden dann sofort ihrer neuen Bestimmung zugeführt werden.

— Stadtrat a. D. und Stadtältester Hubner, der an der Entwicklung Berlins hervorragenden Anteil gehabt hat, ist im 84. Lebensjahre gestorben.

— Der Berliner Magistrat ist nach längeren Erwägungen dem Beschlusse der Stadtverordneten, das Auswärtswohnen der Beamten nur unter scharfer Kontrolle der Bedürfnisfrage zu gestatten, nachgekommen.

— Die Dresdener Stadtverordneten haben die Umsatzsteuer mit 39 gegen 39 Stimmen angenommen. Die Stimme des Vorsitzers gab den Ausschlag. Nach der Vorlage sollen alle Kleinhandelsgeschäfte und deren Zweiggeschäfte, die einen Jahresumsatz von mindestens 200 000 Mark haben, der Steuer unterliegen.

Bremen, 16. November. Der chilenische Kreuzer „Blanco Encalada ist heute Nachmittag um 3 Uhr hier eingetroffen und hat nach dem Werfthafen der Aktiengesellschaft Weser verholt.

Darmstadt, 15. November. Der Kaiser von Rußland hat, wie die „Darmstädter Ztg." meldet, vor seiner Rückkehr nach Rußland dem Staatsminister Dr. Ewald 10 000 Mk. zum Besten der Wohltätigkeitsanstalten und der Armen von Darmstadt sowie der ärmeren Bevölkerung der Umgegend von Wolfsgarten übermittelt.

Heer und Flotte.

Der neuernannte ständige Inspekteur der französischen Militärluftschiffahrt General Rogues erklärte einem Berichterstatter, er habe am Dienstag sofort nach seinem Amtsantritt eine beträchtliche Anzahl von Aeroplanbestellungen unterzeichnet. Die Flugzeuge müßten schon im Januar nächsten Jahres geliefert werden. Er werde danach trachten, daß möglichst viele Flugfelder, darunter namentlich auch eines in gebirgiger Gegend, und zwar in der Auvergne, sowie eines in Algier errichtet werden. Ferner werde er ein den höchsten Anforderungen entsprechenden Fliegerkorps schaffen und eine besonders strenge Aviatikerprüfung einrichten. Diejenigen Aviatiker, die diese Prüfung beständen, würden zu der Truppe zurückgesetzt werden.

Ausland.

Rom, 14. November. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten Dr. v. Mühlberg in Audienz.

Rom, 15. November. Der Papst hat den Oberlandesgerichspräsidenten Spahn und den Direktor des Volksvereins für das katholische Deutschland Pieper in Audienz empfangen.

Brest, 15. November. Ein amerikanisches Geschwader bestehend aus vier Schlachtschiffen unter dem Kommando des Admirals Howard ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Kopenhagen, 16. November. Prinz Adalbert von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin Harald am Bahnhof empfangen worden.

Konstantinopel, 16. November. Generaloberst Frhr. von der Goltz ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 16. November. (Verschiedenes.) Gestern statteten die drei oberen Klassen des Gymnasiums Thorn unserer Zuckerfabrik einen Besuch ab und sahen sich dieselbe in vollem Betriebe an. — Lehrer Wegner von der hiesigen kathol. Mädchenschule ist zu einem vierwöchentlichen Fortbildungsschulkursus, der in der Zeit vom 20. November bis 17. Dezember in Posen abgehalten wird, einberufen. — Sattlermeister Kneiding hat das dem Besitzer Kutschkowski in Buczek gehörige Grundstück in Größe von 11 Morgen für den Preis von 10000 Mark käuflich erworben.

rr **Culm**, 16. November. (Neueinweihung der alten Gymnasialkirche.) Am Bußtage wurde die alte ehrwürdige Gymnasialkirche, nachdem sie einer vollständigen inneren und äußeren Renovierung unterzogen, durch den Weihbischof Herrn Dr. Klunder-Pelplin feierlich eingeweiht. Die Behörden waren vertreten durch den Herrn Landrat Dr. Lohr, Herrn Provinzialschulrat Dr. Kahle-Danzig, Herrn Baurat Jahr, den Kommandeur des Jägerbataillons Herrn Freiherrn von Diepenbroick-Grüter; außerdem nahmen noch viele Geistliche, besonders ehemalige Schüler und Religionslehrer, an der erhebenden Feier teil. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Döring-Strasburg über das Motto: „Glücklich das Volk, dessen Herr Gott ist!" Die Kirche wurde schon im Jahre 1258 erbaut und dem Franziskanerorden, welcher sich hier gleich nach der Ankunft des Ritterordens niederließ, zur Benutzung überwiesen. Im Jahre 1326 erhielt dieselbe durch den Neubau eines Altarhauses und eines Turmes eine bedeutende Erweiterung. Nachdem der Orden 1806 aufgelöst wurde, stand die Kirche unbenutzt da und verfiel. König Friedrich Wilhelm IV., der sie bei seiner Anwesenheit in Culm 1844 besichtigte, bewahrte sie jedoch durch seinen Befehl, das schöne Denkmal alter Kunst zu erhalten, vor der gänzlichen Zerstörung. Aber erst im Jahre 1859 erfolgte der Ausbau des Innern und die Einrichtung derselben zur Abhaltung der katholischen Gymnasialgottesdienste. Kaiser Wilhelm II. war es jedoch vorbehalten, durch Bereitstellung genügender Mittel eine würdige Restaurierung herbeizuführen. — Durch die Instandsetzung der Gymnasialkirche ist besonders für die Deutschkatholiken ein bis dahin sehr fühlbarer Mangel in der Gelegenheit zur Befriedigung religiöser Bedürfnisse beseitigt worden; denn wie in den meisten Parochien mit polnischer Majorität ist auch in der hiesigen die Pastorisierung nur eine durchaus unzureichende gewesen.

h **Danzig**, 17. November. (In der letzten Sitzung der Stadtverordneten) wurde Stadtsyndikus Dr. Evert-Altona zum besoldeten Stadtrat gewählt. Er ist 1880 in Altona geboren. Bei der Wahl erhielt er 31 Stimmen; 10 Stimmen fielen auf Gerichtsassessor Dumont, der Hilfsarbeiter beim hiesigen Magistrat ist. Dr. Evert füllt die Lücke aus, die durch den Fortgang des Stadtrats Mitzlaff als Erster Bürgermeister nach Bromberg und die Wahl des Stadtrats Dr. Bail zum Bürgermeister in Danzig entstanden ist. Man hofft, eine besoldete Stadtratsstelle ersparen zu können. Zu einem Bootshaus für Ruderboote der Schüler der höheren Lehranstalten, die bisher bei den Danziger Rudervereinen untergebracht waren, wurden der Bauplatz hergegeben und 8400 Mark bewilligt. Der Staat gibt 5600 Mark dazu her.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. November 1910.

— (Durchreise der Zarenfamilie.) Am Dienstag Vormittag 9 Uhr 16 Minuten traf die russische Kaiserfamilie auf der Rückreise von Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt nach Petersburg mittelst Sonderzuges auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein. Nach genau 7 Minuten Aufenthalt, in dem ein Maschinenwechsel stattfand, ging die Reise über Eydtkuhnen weiter. Während des kurzen Aufenthaltes war das Zarenpaar an den Fenstern des Hofzuges deutlich sichtbar. Der Zar, in eifrigem Gespräche mit seiner Umgebung, eine Zigarre rauchend, machte einen heiteren und frischen Eindruck, während die Zarin, am Fenster des Wagens nebenan sitzend, mit einem Töchterchen sich zeigte. Ihr Gesichtsausdruck war sehr ernst, aber keineswegs leidend. Anscheinend ist ihr der Erholungsaufenthalt in ihrer ersten Heimat, dem geliebten Hessenländchen, sehr gut bekommen.

— (Ein Klavierabend) ist in der Aula des Gymnasiums für den 27. November (Sonntag) 8 Uhr angesetzt, an dem der in Thorn sehr geschätzte Pianist Bruno Hinze-Reinhold aus Berlin Franz Liszts Années de Pélerinage spielen und durch mündlichen Vortrag erläutern wird. Mit diesen Vorträgen, die in Berlin, Leipzig, Köln und anderen großen Städten dem Künstler großen Beifall eingetragen haben, wird überaus Wertvolles und Gediegenes geboten werden, sodaß der Besuch dieser Sonderveranstaltung des königlichen Gymnasiums unseren Musikfreunden sehr zu empfehlen ist. Wie das heutige Inserat besagt, wird der Einheitspreis, der in der Schwartz'schen Buchhandlung zu entrichten ist, darum so niedrig bemessen, damit die Aufführung der hier noch nicht gehörten Stücke einem größeren Publikum zugänglich werden kann. In den Preis von 1,50 Mark ist das ganze ausführliche Programm mit dem den Stücken untergelegten Texte einbegriffen. Zur Benutzung kommt ein neuer Bechstein.

— (Ein Mondhof) von ganz außerordentlicher Größe konnte vorgestern Abend gegen 10 Uhr bei klarem Himmel beobachtet werden. Die als „Mondhof" bezeichnete helle Kreislinie hatte einen Durchmesser von 50—55 Bogengraden. — Die große Mondfinsternis am gestrigen Abend war dagegen nicht zu beobachten, da der Himmel dicht bewölkt war.

— (In der Ortsgruppe Thorn des kaufmännischen Verbandes für weib-

liche Angestellte), e. V., Hauptsitz Berlin, sprach in der letzten Mitgliederversammlung Frl. Adelheid Mohn, die Geschäftsleiterin der Verwaltungsstelle Danzig des Verbandes, über „Lebenspflichten“. Rednerin knüpfte ihre Ausführungen an die ersten Verse des gleichbetitelten Gedichtes von Ludwig Hölty: „Rosen auf den Weg gestreut, und des Harms vergessen, eine kurze Spanne Zeit ist uns zugemessen“. „Rosen auf den Weg gestreut“ allen für ihren Lebensunterhalt arbeitenden Frauen und im engeren Kreise allen Kolleginnen, indem auch die Handlungsgehilfinnen durch ihre Mitgliedschaft in ihrer beruflichen Organisation diese verstärken, damit sie ihre Forderungen durch die große Masse, die hinter ihr steht, nachdrücklichst vertreten und betonen kann im Interesse aller Kolleginnen. Dank haben die Handlungsgehilfinnen den Frauen abzustatten, die vor ihnen für Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Hebung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage der kaufmännischen Angestellten eingetreten sind; dank und billige Vergeltung, indem sie zum Wohle ihrer jetzigen Kolleginnen, nicht zum mindesten natürlich zu ihrem eigenen Wohle und zum Wohle der nachfolgenden Kolleginnen in ihrer Standesorganisation zielbewußt mitarbeiten. „Eine kurze Spanne Zeit ist uns zugemessen.“ Was ist das Leben des einzelnen gegenüber der großen Idee der Frauenarbeit, gegenüber den Leistungen, die die Welt noch von den Frauen erwartet! Darum sollen die Frauen die Stunde nutzen und schaffensfreudig die Hände rühren. Wer weiß, daß er gebraucht wird, begeht ein Unrecht, wenn er trotzdem untätig bleibt, „und die große Bewegung“, so schloß die Rednerin, „als deren Mitarbeiterin ich um die Hilfe aller Kolleginnen bitte, fordert nicht blos, sondern sie gibt auch. Wir wollen helfen, ihnen Rosen auf den Arbeitsweg zu streuen, so wie die Mitglieder uns helfen sollen, das Leben der Tausende zu verschönen, die mit uns in Reih und Glied stehen. Das sind Lebenspflichten, zu deren Erfüllung ich sie aufrufe.“ — Des weiteren gab Fräulein Mohn interessante Berichte über die Frauentagungen in Dirschau und in Lissa, die sie persönlich besucht hatte. Nach einem Überblick über die Ziele der deutschen Frauenbewegung behandelte sie besonders eingehend den 4. ostdeutschen Frauentag in Lissa. Diese unter zahlreicher Beteiligung von Männern und Frauen aus allen Kreisen, aus Stadt und Land stattgehabte Kundgebung wurde getragen von dem nationalen Gedanken: Mitarbeit der Frau an der kulturellen Hebung unserer Ostmark und Weckung des nationalen Bewußtseins der deutschen Frau. — Die Vorsitzerin, Fräulein Elise Michaelis, dankte Fräulein Mohn im Namen der Anwesenden für die reichen Anregungen, die sie den Zuhörerinnen geboten hatte, und teilte ferner mit, daß das letzte Fest zum Besten des zu erbauenden Altersheims einen Überschuß von ungefähr 40 Mark gebracht hat. Der von der Ortsgruppe eingerichtete Kochkursus, sowie der Turnkursus erfreuen sich zahlreicher Teilnahme seitens der Mitglieder. Der Abend brachte 2 Neuaufnahmen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Auf den heute, Donnerstag den 17. November 8 Uhr stattfindenden ersten Kammerspielabend „Frau Warrens Gewerbe“, Schauspiel in 4 Aufzügen von Bernard Shaw, deutsch von Siegfried Trebitsch, sei hiermit nochmals ganz besonders hingewiesen. Freitag den 18. November 8 Uhr vielseitigen Wünschen entsprechend nochmals „Figaros Hochzeit“, komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. Sonnabend den 19. November 8 Uhr als Volksvorstellung zu kleinen Preisen zum letztenmale „Nanon“ (Die Wirtin vom goldenen Lamm) komische Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Sonntag Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen „Kettenglieder“, (Ein fröhliches Spiel am häuslichen Herd) in 4 Aufzügen von Hermann Heyermanns. Sonntag Abend 7½ Uhr zum erstenmale „Carmen“, große Oper in 4 Akten von Henri Meilhac und Ludovic Halevey, Musik von Georges Bizet. Für den großen Volks-Humoristen Fritz Reuter, dessen 100jährige Geburtstagsfeier im ganzen deutschen Vaterlande begangen wurde, wird auch die hiesige Direktion des Stadttheaters eine Gedenkfeier im Theater veranstalten. Herr Direktor Haßkerl, der neben seiner künstlerischen Bühnentätigkeit seit Jahren ein anerkannter und gefeierter „Reuter-Interpret“ war und Süddeutschland für das plattdeutsche Idiom und Reuters herrliche Werke gewonnen hat, wird am Dienstag, den 22. d. Mts. zum erstenmale sich dem hiesigen Publikum in seiner Eigenschaft als Rezitator vorstellen. Als Einleitung wird ein vom Direktor Haßkerl verfaßter Prolog von einer Dame des Personals gesprochen werden; hierauf folgen Dichtungen Fritz Reuters, die Kapellmeister Fritsch zu diesem Zwecke komponiert, als Sologesänge, denen zum Schluß ein „Canon“ folgt, worin das gesamte Opern-Personal beschäftigt ist. Den zweiten Teil wird Herr Direktor Haßkerl durch Rezitationen ernsten und heiteren Inhalts Fritz Reuter'scher Werke ausfüllen.

— (Ein sozialdemokratisches Flugblatt,) das sich mit den Moabiter Unruhen und den von den bürgerlichen Zeitungen daraus gezogenen Folgerungen und Forderungen — Beschränkung der Preßfreiheit für die Presse der Umsturzpartei, Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen u. a. — beschäftigt, mit Entstellung der Tatsachen, wird zurzeit im Reich verbreitet und soll in 3000 Exemplaren auch in Thorn verteilt worden sein.

— (Maul- und Klauenseuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung bilden je einen Sperrbezirk: die Ortschaft Hermannsdorf, das Gut Bruchnowko, die Besitzung des Gutsbesitzers Henschel in Culmsee, das Gut Tannhagen. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestand des Besitzers Andreas Boniecki in Abbau Konczewitz, der Besitzerin Hermine Eilert in Gostgau, des Chausseeaufsehers Gall in Deutsch-Rogau, des Pfarrers Odrowski in Nawra. Über den gesamten Gutsbezirk Nawra ist die Stallsperre verhängt.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von dem königl. Amtsgericht Culmsee der 21 Jahre alte Schweizer Ludwig Wielant aus Janocin, Kreis Strelno, zuletzt in Lenartowo wohnhaft, gegen den die Untersuchungshaft wegen Sachbeschädigung verhängt ist.

— (Diebstahl.) Am vorigen Markttage wurden einem Besitzer, der, um Einkäufe zu machen, sein Fuhrwert in der Marienstraße ohne Aufsicht hatte stehen lassen, eine Decke, ein Gummimantel und einige bereits eingekaufte Waren entwendet.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 1.

— (Gefunden) wurde ein großer Hausschlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,58 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,23 Meter auf 3,08 Meter gefallen.

Podgorz, 14. November. (Eine Revision des Rathauses) wurde heute von einem Regierungsrat aus Marienwerder vorgenommen.

Eingesandt.

Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

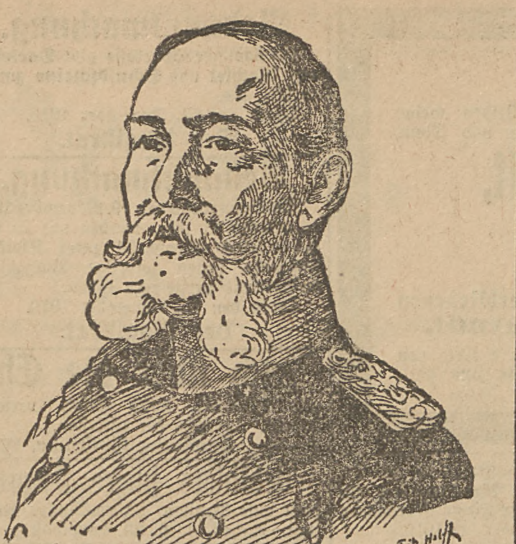
In dem Strafkammerbericht vom letzten Freitag sind mehrere Punkte nur kurz berührt und könnten leicht zu Mißdeutungen gegen meine Person führen. Ich bitte daher die geehrte Schriftleitung um Aufnahme folgender Erklärung:

1) Bezüglich der Darlehnskaution meines Inspektors hebe ich hervor, daß es sich um ein Darlehn gegen Hypothekenpfand handelte. Ich habe dem betreffenden Herrn zu seiner Schadloshaltung das mir gehörende Inventar auf Katharinenflur angeboten, sowie eine Gastwirtschaft mit 26 Morgen Land. Beide Angebote sind abgelehnt worden. 2) Zu dem Darlehn von 4000 Mark gegen wucherische Zinsen bin ich erst genötigt worden, als der Magistrat die mir gemachten Versprechungen nicht hielt. Ich habe das Grundstück, auf dem die Sicherheitshypothek ruhte — gegen den Willen der Frau Holderegger — zur Subhastation bringen lassen, wodurch die Gläubigerin ca. 2600 Mark rettete. 3) Hinsichtlich der 6000 Mark bemerke ich, daß ich nicht einen Inspektor, sondern einen Teilhaber suchte. Als ich sah, daß ich von Katharinenflur verdrängt werden sollte, stellte ich dem Magistrat einen wohlhabenden neuen Pächter zur Verfügung, mit dem ich bereits einen notariellen Vertrag abgeschlossen hatte. Der Magistrat lehnte mein Anerbieten ab. 4) Daß ich an Gerson für 8000 Mark Getreide verkauft habe, darf doch wohl bei einem Gute, das etwa den zehnfachen Umsatz von dieser Summe haben mußte, nicht weiter Wunder nehmen. 5) Ich habe an Stadtrat Falkenberg noch einen dritten Brief geschrieben, der an den ersten anknüpft. Daraus geht doch hervor, daß der zweite Brief, der den Grundstückkauf betrifft, von meinen persönlichen Angelegenheiten mit Stadtrat Falkenberg auszuschalten ist.

Klavon.

Ein Standardwerk über die Befreiungskriege.

Als Festgabe zur hundertjährigen Wiederkehr der Eisernen Zeit beginnt jetzt das Werk, „Die Befreiungskriege 1813 bis 1815“ von Rudolf Friedrich, einem der besten Kenner der napoleonischen Kriege, zu erscheinen. Die Geschichte der Befreiungskriege gibt ein nach jeder Richtung hin erschöpfendes Bild jener großen Zeit für die Gebildeten des gesamten deutschen Volks ohne Unterschied des Standes. Dem soeben zur Ausgabe gelangten stattlichen ersten Band „Der Frühjahrsfeldzug 1813“ werden die weiteren Bände — in gleich großem Umfange und ebenfalls zu dem wohlfeilen Preise von je 5 Mark — in jährlichen Zwischenräumen von 1911 bis 1913 folgen, sodaß das ganze grundlegende Werk im Jubiläumsjahr 1913 als ein wertvoller Bestandteil jeder deutschen Hausbücherei vollständig vorliegen wird, als ein unentbehrliches Hilfsmittel für Studien und Lehrzwecke. Auf klare und anschauliche Schilderung hat der Verfasser das Hauptgewicht gelegt. Alles Nebensächliche, für den Gang des großen Krieges Unwichtige wurde weggelassen. Für den Verlauf der militärischen Operationen bedeutungslose Gefechte haben nur leichthin Erwähnung gefunden, wie auch die Darstellung der großen Schlachten nicht ins einzelne geht. Umsomehr Raum wurde verwendet auf die Darlegung des innern Zusammenhangs der Ereignisse, auf die Schilderung des steten Ineinandergreifens von Politik und Kriegführung, auf die Charakterzeichnung der die Geschicke der Zeit leitenden und auf sie einwirkenden Personen, auf eine unserer heutigen Quellenkenntnis entsprechende kritische Beleuchtung der Begebenheiten. So vertritt der Verfasser auch nicht einseitig den preußischen Standpunkt, sondern legt auch den der übrigen Staaten dar und wird den Taten aller Armeen, auch der französischen und ihrer Führer, in gleicher Weise gerecht. Die gesamte Darstellung ist fesselnd und schwungvoll, begeistert und begeisternd, der Stil erhebt sich oftmals zu klassischer Schönheit. Der Gediegenheit des Inhalts entspricht die vornehme Ausstattung. Neben zahlreichen, den Text erläuternden unübertrefflichen mehrfarbigen Steindruckkarten sind dem Werke die Bildnisse aller hervorragenden Staatsmänner und Heerführer jener Zeit beigegeben, nach wertvollen historischen Vorlagen in vollendeter Ausführung auf mattem Kunstdruckpapier. Der Text ist auf modernem Kunstdruckpapier gedruckt, die Einbände nach künstlerischen Entwürfen angefertigt. Demgegenüber muß der Preis von 5 Mk. für geheftete, 6,50 Mk. für Ganzleinenbände nnd 7,50 Mk. für Halblederbände überraschend billig erscheinen. Rudolf Friedrichs Geschichte der Befreiungskriege gebührt ein ebenbürtiger Platz neben den berühmten Geschichtswerken eines Curtius, Mommsen, Sybel, Treitschke u. a. Kein Gebildeter wird an ihr vorübergehen können. Sie befriedigt die höchsten Anforderungen der Wissenschaft wie des guten Geschmacks und sei dem deutschen Volke als eine schöne Gabe von bleibendem Wert empfohlen.



Prof. Gustav Roßberg †.

Im 73. Lebensjahre ist gestern der frühere Erste Armee-Musik-Inspizient Prof. Gustav Roßberg nach mehrtägigem Krankenlager den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Schon vor Monaten hatte ein Schlaganfall den greisen Professor auf das Krankenlager geworfen; er hatte sich jedoch dank der aufopfernden Pflege seiner Angehörigen bald wieder erholt. In der vorigen Woche trat plötzlich ein Rückfall ein, der bei dem hohen Alter Roßbergs sofort einen sehr ernsten Charakter annahm. Der Zustand des Leidens verschlimmerte sich von Tag zu Tag, und in den drei letzten Tagen kämpfte Professor Roßberg ununterbrochen mit dem Tode. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr erlöste ihn der Tod von seinem Leiden.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Nach Mitteilungen seiner Tochter Alexandra leidet Graf Tolstoi an einer katarrhalischen Entzündung des unteren Teiles der linken Lunge. Das Herz arbeite gut, die Maximaltemperatur betrug Dienstag 38,7, der Schlaf sei ruhig, die Stimmung heiter und ruhig. Es bestehe keine unmittelbare Gefahr. — Die Krankheit Tolstois ist von den Ärzten endgiltig als Lungenentzündung festgestellt worden. Der Zustand des Kranken ist sehr ernst, doch nicht hoffnungslos. Mittwoch früh betrug die Körpertemperatur 37 Grad. Tolstoi ist bei vollem Bewußtsein. Er liest Zeitungen und diktierte zwei Briefe.

Luftschiffahrt.

Vermißter Ballon. Von den am Sonntag in Gelsenkirchen aufgestiegenen neun Ballons des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt sind acht gelandet. Der Ballon „Saar“, Führer Leutnant Rommler vom Infanterieregiment Nr. 70, Mitfahrer Hauptmann Länge von demselben Regiment und Herr Zimmermann-Elberfeld ist anscheinend auf die Nordsee hinausgetrieben worden. Es ist die Möglichkeit vorhanden, daß er in Skandinavien gelandet ist. 20 Torpedoboote sind von Wilhelmshaven abgesandt worden, um den Ballon in der Nordsee zu suchen.

Mannigfaltiges.

(Das große Los gezogen!) „Es war wieder einmal nichts!“ werden Tausende und Abertausende klagen, die „natürlich“ wieder die falsche Nummer hatten. Denn diesmal war es die Nummer 83 078 der Preußischen Klassenlotterie, auf die in der Vormittagsziehung vom Dienstag der Hauptgewinn von 500 000 Mark fiel. Die Glücksnummer des großen Loses gehörte ursprünglich zu der Kollekte eines Lotterie-Einnehmers in Duborow in Mecklenburg. Dieser konnte aber das Los nicht loswerden und gab es daher dem Kollekteur A. Friesecke, Berliner Straße Nr. 66 zu Charlottenburg. Die von Fortuna so eitel begünstigten Charlottenburger sind ein General, auf den ein Viertel des Gewinnes fällt, ferner Polizeibeamte, Bauarbeiter und zwei Wirtschafterinnen, die mit je einem Achtel beteiligt sind. — Sie haben es geschafft, uns anderen bleibt nur die Hoffnung aufs nächstemal!

(Explosion in einer Patronenfabrik.) Aus Schanghai wird telegraphiert, daß in der Patronenfabrik zu Paotinfu eine furchtbare Explosion stattgefunden hat, bei der 23 Personen getötet und 12 schwer verletzt wurden.

(Vom Hochwasser in Frankreich.) Die Seine ist in Paris in der Nacht zum Mittwoch um einige Zentimeter gefallen, doch befürchtet man für die nächsten Tage ein abermaliges Steigen um 60 Zentimeter. Der Polizeipräfekt hat beschlossen, eine große Anzahl Kähne zu requirieren, die noch Mittwoch Vormittag an die durch die Überschwemmung besonders bedrohten Punkte der Stadt geschafft werden sollten.

Neueste Nachrichten.

Stiftungen.

Beuthen, 17. November. Der vorige Woche verstorbene Stadtrat Habuka, Stifter des in nächster Woche zu enthüllenden Reiterstandbildes Friedrichs des Großen vermachte der Stadt 25 000 Mark und stiftete außerdem 100 000 Mark zur Errichtung eines zoologischen Gartens.

Die totale Mondfinsternis.

Berlin, 17. November. Die totale Mondfinsternis war trotz des teilweise bewölkten Himmels gut zu beobachten; besonders beim Eintritt der totalen Verfinsterung war der Himmel vollkommen klar.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 17. November. Bei der heutigen Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

10 000 Mk. auf Nr. 145 485, 200 938.

5000 Mk. auf Nr. 136 126, 146 424.

3000 Mk. auf Nr. 19 396, 41 828, 48 891, 50 896, 52 320, 74 868, 76 424, 86 878, 92 950, 98 167, 99 821, 116 479, 116 530, 119 487, 123 517, 130 222, 131 306, 132 224, 139 152, 153 396, 170 528, 171 207, 177 743, 178 510, 189 231, 189 481, 208 962, 211 474, 222 711, 222 879, 226 237, 229 500, 232 673, 232 898, 251 005, 251 996, 253 889, 260 660, 274 561, 277 047, 277 976, 290 615 und 294 590. (Ohne Gewähr.)

Schneefall im Westen.

Berlin, 17. November. Nach Meldung aus dem Westen ist dort erneut Schneefall eingetreten.

Die Suche nach dem Ballon „Saar“.

Wilhelmshaven, 17. November. Bis 8 Uhr abends ist kein Ballon aufgefunden worden. Die Torpedoboote waren bis Norwegen gegangen.

Eine Springflut der Adria.

Wien, 17. November. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Triest meldet, wieder durch die gestrige Springflut namentlich alle Geschäfte in den in das Meeresufer grenzenden Straßen betroffen. Auch im Seebad Grado verursachte diese Springflut großen Schaden, ebenso in Fiume. Zahlreiche Boote wurden umgeworfen. Der Leuchtturm ist fast ganz demoliert. — In Venedig überschwemmte die Springflut den Markusplatz, sodaß auf dem Platz Gondeln verkehren.

Verschüttet.

Wien, 17. November. Beim Abriß eines Hauses am Getreidemarkt wurden durch eine einstürzende Mauer zahlreiche Arbeiter verschüttet. Drei wurden bisher tot aus den Trümmern gezogen.

Verhaftete Defraudanten.

Budapest, 17. November. Der Direktor der neuen Sparkasse sowie der Kassierer und ein Buchhalter sind verhaftet worden. Sie hatten die Einlagen der Sparkasse völlig ausgeplündert.

Nachlaß Leopolds II.

Brüssel, 17. November. „Patriot“ sagt, der Justizminister habe mehreren Kommissionsmitgliedern der Deputiertenkammer erklärt, die Verhandlungen über die Aufteilung des Nachlasses Leopolds II. würden zu einem günstigen Ergebnis führen. Es bestätigt sich, daß eine Summe von mehr als 30 Millionen Franken bei der Nationalbank hinterlegt. Über die Ansprüche des Staates auf den königlichen Nachlaß sind endgiltige Bestimmungen getroffen worden.

König Georgs Krönung in Indien.

London, 17. November. Es wird offiziell angekündigt, daß der König hofft, in Begleitung der Königin Indien zu besuchen, um am 1. Januar 1912 einen Krönungs-Durbar in Delhi abzuhalten.

Graf Tolstoi.

Tuala, 17. November. Tolstois Gemahlin und seine Söhne sind nach der Station Astapowo abgereist.

Astapowo, 17. November. Das Gesamtbefinden Tolstois ist besser. In der rechten Lunge ist eine Lösung eingetreten. Der Blutauswurf ist geschwunden. Tolstoi unterwirft sich geduldig der Behandlung. Bei dem Kranken hält sich sein Freund auf. Die eingetroffene Gemahlin Tolstois wird nicht vorgelassen.

Astapowo, 17. November. Die Körpertemperatur des Grafen Tolstoi war in der Nacht 38,3 Grad und ist heute Morgen 8 Uhr auf 38 Grad gefallen. Der Schlaf war unruhig.

Bandenkämpfe in Mazedonien.

Saloniki, 17. November. Gendarmen sind an der Grenze bei Dewlet von einer bulgarischen Bande beschossen worden. Ein Gendarm wurde getötet. — Wie der Militärkommandant von Janina zur Kenntnis bringt, haben die Griechen von den Truppen an der Grenze 2500 Mann entlassen.

Kreuzer gescheitert.

Les Sables d'Olennes, 17. November. Der wegen seiner Konstruktionsfehler außer Dienst gestellte und an eine deutsche Gesellschaft verkaufte „Infernal“ ist infolge des Unwetters auf den „Schwarzen Klippen“ gescheitert.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. November 1910.

Wetter: bewölkt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 193 Mk.
inländ. bunter 728—774 Gr. 178—196 Mk. bez.
inländ. roter 724—757 Gr. 183—185 Mk. bez.

Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 724—735 Gr. 140½ Mk. bez.
Regulierungspreis 141 Mk.
per Dezember—Januar 141½ Mk. bez.
per Januar—Februar 144 Mk. bez.
per April—Mai 148—147½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 629 Gr. 147 Mk. bez.
transito 98—105 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ 140—155 Mk.
transito 93—98 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: nach fest matt.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,92—9,85 Mk. inkl. Sack.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,35—7,42½ Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,10—9,25 Mk. bez.
Roggen- 7,75 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 17. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Westen.
Barometerstand: 755 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Rußland“, Kapt. Liedtke, sowie Dampfer „Rex“, Kapt. Schmiegel, mit je 3 Kähnen im Schlepptau, ferner die Kähne der Schiffer A. Czarra mit 3000 Ztr., C Riester mit 2800 Ztr., P. Kreß mit 2600 Ztr. Gütern, W. Czinicki, Jg. Dzarski und R. Drobnicki mit je 2400 Ztr. Quebrachoholz von Danzig nach Warschau, Johann Mielke und Josef Mielke mit je 2100 Ztr., A. Gurecki mit 2000 Ztr., J. Wierzbicki mit 1763 Ztr., J. Rydlewski mit 2300 Ztr., P. Schulz mit 2200 Ztr. Kleie von Warschau und J. Anuszak mit 2000 Ztr. Kartoffeln von Dujnowo. Abgefahren: Dampfer „Alice“, Kapt. Friedrich, mit 2000 Ztr. Mehl und 500 Ztr. Gütern, sowie der Kahn des Schiffers E. Brehmer mit 4000 Ztr. Zucker nach Danzig.

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag früh entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Zarndt,

geb. **Weier**

im 65. Lebensjahre.

Wibsch den 17. November 1910.

Im Namen der Hinterbliebenen
Joachim Zarndt.

Die Beerdigung findet am Freitag den 18., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofs aus statt.

Gestern Nachmittag 1¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Marie Barczewicz,

geb. **Laszkiewicz,**

im 54. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 17. November 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Jakobsvorstadt, Schulsteig 2, aus statt.

Gestern Abend 7½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der Heizer

Theodor Rüster

im Alter von 68 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 17. November 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 19. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evgl. Kirchhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern unsere liebe, älteste Tochter

Frida

im 24. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 17. November 1910

F. Witt
nebst Frau u. Geschwistern.

Die Beerdigung findet Freitag um 3½ Uhr vom Leichenhause des altstädt. Kirchhofes statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn-Neustadt, Band I, Blatt 7, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des zurzeit im Konkurse befindlichen Fleischermeisters **Benno Jasinski** in Thorn eingetragene Grundstück am

11. Januar 1911,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück führt die Bezeichnung Elisabethstraße 24, ist unter Nr. 425 der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Thorn verzeichnet. Es liegt in ungetrennten Hofräumen und ist bebaut mit einem Wohnhaus nebst Seiten- und Hintergebäuden.

Der Nutzungswert beträgt 2510 Mark jährlich. Der Jahresbetrag der Gebäudesteuer beträgt 96 Mark. Zur Grundsteuer ist es nicht veranlagt.

Thorn den 12. November 1910.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 18. November 10,
mittags 12 Uhr,
werde ich in Thorn, **Gerechtestr. 31:**

1 Spiegel mit Spindchen

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Speckfettes Fleisch
Roßschlächterei **Kohlschmidt,**
Coppernikusstr. 8, Fernspr. 565.

In das Handelsregister A ist zu Nr. 28 bei der Firma **F. Radmann** eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Thorn den 13. November 1910.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 18. November 10,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem Landgerichtsgebäude in Thorn:

1 Kleiderspind und
1 Nachttisch mit Marmorplatte

zwangsweise,

1 Handwäscherolle

freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 19. November 10,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich in **Hohenhausen**, bei dem Ansiedler **Friedrich Radonz:**

3 große Schweine,

sodann in **Abbau Pensau**, nachmittags 4½ Uhr, bei dem Besitzer **Wilhelm Kretschmer:**

1 großes Schwein (Sau)

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

„Fröhliche Weihnacht überall"

so werden jubelnde Kinderscharen bald wieder an allen Orten singen, wo man das Kindlein von Bethlehem kennt und liebt.

„An das Christkind in Bethlehem" schrieben im vorigen Jahr 2 Kinder als Adresse auf einen Brief, der ihre Weihnachtswünsche enthielt; und der Postbote in der fernen Stadt, der mit der Adresse nichts anzufangen wußte, schrieb kurz entschlossen dahinter: „bei Pastor von Bodelschwingh in Bielefeld". Er meinte wohl, daß das Christkind nirgends soviel zu tun habe und darum an keinem Orte so sicher zu finden sei, als in Bethel.

Darin hatte der Mann sicher recht, daß nicht leicht an einem andern Ort der Erde so viele Heimatlose, Verlassene und Kranke aller Art auf Weihnachten sich freuen. Freilich wird sich diesmal in ihre Freude die Trauer um unsern heimgegangenen Anstaltsvater mischen, der 37 Jahre das Weihnachtsfest mit ihnen gefeiert hat, als der Fröhlichste von allen.

Für ihn ist nun die Zeit der großen ewigen Weihnachtsfreude angebrochen. Wir aber, die seine Arbeit fortzuführen haben, bitten seine Freunde auch die unsrigen werden und bleiben zu wollen und uns zu helfen, den mehr als 3500 Pflegebefohlenen von Bethel, Sarepta, Nazareth und Wilhelmsdorf die Weihnachtstische zu decken. Dafür ist uns jede kleinste Gabe willkommen, besonders auch Spielsachen, Wäsche, Kleider und alles, was die Herzen von großen oder kleinen Kindern erfreut.

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1910.

F. v. Bodelschwingh, P.

Extra-Angebot!

Wegen vorgerückter Saison:

1 Posten Kinderfilzhüte 95 Pf.
1 Posten Frauenfilzformen 95 Pf.

Garnierte u. ungarnierte

Damenhüte
spottbillig.

Plumeshüte, Modellhüte
für die Hälfte des Preises.

1 großer Posten Straußfedern
von 1,45 Mk. an.

H. Salomon jr.,
— Breitestraße 26. —

Reh-

Rücken,
Keulen,
Läufer

empfiehlt

A. Sakriss.

Junges Mädchen erhält angenehme Pension m. Anschl. bei einer Witwe.
Neustädt. Markt 14, 2.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse gibt **Darlehne auf Wechsel und Schuldscheine** zurzeit zu 6% aus.

Thorn den 14. November 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 19. November 1910, vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Kirchhofstraße 54 **zwei Kleiderschränke** gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 15. November 1910.

Der Magistrat.

Buch über die Ehe

mit **Abbild.**, 5000 Stück, versende **gratis**. 20 Pfg. für Unkosten.
Hinrichs, Hamburg, Gothenstr. 20, 1.

Gebildete junge Dame

sucht gute Pension. Thorn-Mocker bevorzugt. Angeb. u. **A. 20,** hauptpostlg. erb.

Mutterboden 4—500 cbm.

kann unentgeltlich abgeholt werden oder wird gegen Vergütigung der Fuhrkosten angefahren von **Neubau Fischer- oder Privatstraße.**

Stellengesuche

Suche eine Stelle als **2. Buchhalterin**, 1½ Jahre als Kassiererin tätig gewesen, jetzt 1 Kursus der doppelten Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie beendet. Angeb. unter **M. D. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Erfahrener

Maschinenschlosser

welcher mit landwirtschaftlichem Maschinenbau vertraut, erhält dauernde und lohnende Beschäftigung. Reisegeld vergütige.

Paul Raykowski
Maschinenfabrik, Strasburg Westpr.

Buchbinder

nach auswärts für sofort gesucht. Nachricht bei
Walter Lambek, Breitestr. 5.

Bautischler

finden sofort Beschäftigung bei
G. Soppart.

Ordentl. kräft. Laufbursche
wird zum 1. Dezember d. Js. gnsucht.
Oelsner, Friedrichstr. 8.

Friseuse

sofort gesucht. Gehalt 40—50 Mk. bei freier Station. **K. Gehrtz, Thorn,** Heiligegeiststr. 12.

Nähterin

sucht Beschäftigung außer dem Hause.
Mocker, Wörthstr. 9.

Empfehle mit vorzüglichen Zeugnissen **Stütze**, welche perfekt kochen, glanzplätten und nähen kann; ferner Mädchen für alles, die gut kochen können. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Frau **Wanda Kremin**, Thorn, Bäckerstr. 11, 1.

Wirtin, in Haus- und Außenwirtschaft bewandert, empfiehlt vom 1. 1. 11 gewerbsmäßiges Stellenvermittlungs-Bureau **Mathias Smiejkowski, Thorn,** Coppernikusstraße 24.

Aufwärterin gesucht Gerberstr. 14, 1.

Eine saubere, erfahrene **Aufwärterin** für den ganzen Tag gesucht.
Seglerstr. 13, 2, l.

Geld u. Hypotheken

5000 Mark

auf nur sichere Hypothek vom 2. 1. 11. zu vergeben. Angebote unter **W. 62** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

4000 Mk.

z. 1. 1. 1911 zur Ablösung einer erststelligen Hypothek gesucht. Angebote unter **5 A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hypothek

von 9000 Mk. zu 5 Proz., auf Geschäftsgrundstück eingetragen vor 2000 Mk., p. bald oder später zu zedieren.

Angebote unter **L. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Rotweinflaschen

kaufen
Sultan & Co.

Gebrauchte Zimmer-Gaslampe zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Kaufe Maurergerüstzeug. Erbitte näheres unter **F. 45** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Tell

Eines der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel für Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder, ist der Cacao, ganz gleichgültig, ob er als Getränk oder in Form von Chocolade genossen wird. Die Cacaobohne enthält, im Gegensatz zu den meisten anderen täglichen Genußmitteln, nicht nur anregende Stoffe, sondern auch Eiweiß und Stärke und besitzt daher hohen Nährwert. Die Vollkommenheit, Reinheit, die geradezu beispiellose Güte und Preiswürdigkeit der Tell-Erzeugnisse ist unerreicht. Deshalb sollte heute niemand mehr in der Wahl seiner Chocoladen- und Cacao-Marke im Zweifel sein. Nie verlange man schlechthin nur Cacao oder Chocolade, sondern stets Tell-Cacao und Tell-Chocolade. — Fabrikanten Hartwig & Vogel Aktiengesellschaft, Dresden. — Tell-Cacao ist in ¼, ½ und 1/1 Pfd.-Packungen zu Mk. 1.60, Mk. 2.—, 2.40, 2,80 p. Pfd. zu haben; Tell-Chocolade in Cartons (à 2 Tafeln) zu Mk. —.40, —.50, —.60, —.75 und 1.—.

Chocolade Cacao

Zentral-Theater.

Thorn, Kinematograph, Neustädt. Markt.

Heute:

vollständig neues Programm.

Die Direktion.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Schuhwarenhaus M. Bergmann,

Elisabethstraße 5.

Bis 1. Januar 1911 muß der Laden geräumt sein.

Ladeneinrichtung
billig zu verkaufen.

Zu verkaufen

Reitpferd,

Fuchsstute, tadellos zugeritten, auch unter Dame gegangen, für mittleres Gewicht, weil überzählig, preiswert zu verkaufen.

Domäne Thornisch-Papau.

Hausgrundstück,

4 Morgen Land, 2 km von der Bahn Thorn entfernt, verkauft wegen Versetzung sofort

Tesmer, Lulkau.

Hausgrundstück

mit Gartenland zu verkaufen
Mocker, Bergstraße 23.

Ein Eckgrundstück,

in bester Geschäftslage Thorn-Mockers, mit mehreren Familienwohnungen und gut gangbarer Restauration ist sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter **P. W. 100** an die „Presse" erbeten.

Eine gut nähende

Nähmaschine

ist billig zu verkaufen bei **Wiese,** Heiligegeiststraße 17, 2.

Wohnungsgesuche

Helles, freundlich möbl. Zimmer
sucht Kaufmann zum 1. Dezember zu mieten. Angebote mit Preisangaben erbeten unter **L. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame sucht einfach möbliertes Zimmer mit guter Pension. Gefl. Angebote unter **P. 100** an die Geschäftsstelle drr „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer vom 1. 12. zu vermieten. Bankstraße 2, 2.

Großer Eckladen

an verkehrsreicher Straße, eventuell mit Wohnung, geeignet für besseres Materialwarengeschäft u. Bierstube (nebenan werden mehrere Neubauten ausgeführt) sofort od. später billig zu vermieten. Näh. **Fischerstr. 45, Ecke Privatstr.**

Wohnung,

Grabenstraße 2, 3., 3 Zimmer, Küche, mit Gas und anderem Zubehör, sofort oder später zu verm. Näheres im Restaurant.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 19. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
findet bei Altsitzer **F. Telke** in **Mocker,** Lindenstraße 39, eine

Evangelisations-Versammlung

des ostpr. Gebetsvereins statt, geleitet v. Reiseprediger Potschka aus Tilsit, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

Die Verkaufsstellen unserer Honigkuchen befinden sich:

A. Mazurkiewicz, Altst. Markt;
P. Jurkiewicz, Schillerstraße 4;
Fruchthalle, Elisabethstraße;
A. Kamulla, Junkerstraße 7,
u. in der Fabrik selbst, Thorn-Mocker, Lindenstr. 36.

Ruchniewicz & Co.,
Honigkuchenfabrik.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden am Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2.

Ueppige Büste

und Körperformen erhalten Frauen nach Verbrauch von 2 Dosen Busennährkrême, und zahle derjenigen, bei der der Erfolg ausbleibt,

500 Mark in bar.

1 Dose 2,50 Mk., 2 Dosen 4,50 Mk. Versand diskret p. Nachnahme. Viele Dankschreiben vorhanden, z. B. schreibt eine Dame: „Teile Ihnen mit, daß sich jetzt ein **erstaunliches Wachstum** der Brust bemerkbar macht, wir hätten es nicht geglaubt. Das Mittel hilft großartig. T. in B." — **Bauch,** **Breslau 2, Loheistraße 66.**

E. Hoffmann,

Marienwerder Westpr.
Gegründet 1886.

Frühbeetfensterfabrik.

Großes Lager in:
Garten-, Fenster- u. Rohglas, Diamanten, Firniß u. Asphaltkitt. Preislisten kostenlos.

Die Schnupftabakfabrik

von

Eugen Sommerfeldt
vorm. **Otto Alberty**
Graudenz

liefert anerkannt die besten u. gesündesten

Schnupftabake.

Man verlange Muster.
Gründung der Firma 1859.

Geeignete Vertreter gesucht.

Großes Geschäftslokal,

in bester Lage, modern ausgebaut, per 1. Januar 1911 zu vermieten.

Angeb. unter **J. K. 101** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Am 14. d. Mts. vor der Hauptpost

2 Teckel

(braun und schwarz) verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung **Parkstr. 13, 2.**

Gestohlen

wurde am Dienstag den 15. 11. 1910, abends zwischen 5—6 Uhr, vor der Ladentür am Neust. Markt 24 ein Fahrrad, Nr. 108827 am Sattelstützrohr, einfacher Freilauf und hohe Lenkstange.

Vor Ankauf wird gewarnt. Wer den Dieb ermit.elt, erhält Belohnung.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
1911. Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu drei Blätter und „Illustriertes Unterhaltungsblatt"...

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Konservativismus und Zentrum.

Die bei den Konservativen einmütige Billigung, welche das Verhalten ihrer Reichstagsfraktion in der Finanzreform, insbesondere in ihrer Haltung zum Zentrum, nach ernsten Wochen der Aufklärung gefunden hat und sich heute, wo jeder konservative Mann die Bedeutung des nationalen Wertes, gewappnet gegen die Entstellungen der Gegner, empfindet, zu *begeisterten Kundgebungen* verdichtet, hat dem Liberalismus eine andere Taktik des Angriffs aufgedrängt. Während er bisher die Arbeit der Mehrheitsparteien als eine unsere nationalen Güter gefährdende neue Richtung der inneren Politik vor dem Lande zu diskreditieren suchte, bemüht er sich jetzt, wo Tatsachen durch Schlagwörter nicht mehr widerlegt werden können, durch *Betonung der konfessionellen Gegensätze* die Wähler gegen die neue Parteikonstellation einzunehmen. Die Beurteilung, welche die Rede des Abgeordneten Dr. v. Heydebrand in Stuttgart in der liberalen Presse gefunden hat, namentlich in seinen Ausführungen über das Zentrum, haben bewiesen, daß damit den Gegnern wieder eine große Fülle des aus der Finanzreform herübergekommenen billigen Agitationsstoffes entzogen worden ist, daher die neue Methode des Kampfes, mag sie auch noch so kurzsichtig und zum Nachteile des Vaterlandes sein. Denn *die, die heute den Kulturkampf fortsetzen wollen*, übersehen, daß der Kampf der Weltanschauungen sich verschoben hat, aus einer *innerchristlichen Sache eine Sache des Christentums* geworden ist. Protestantismus und Katholizismus können so selbständig nebeneinander bestehen wie Bayern und Preußen. Aber die hohe gemeinsame Aufgabe fordert gebieterisch eine Einigung auf dem bedrohten Boden des Christentums, der die Grundlage ist unserer vaterländischen Kultur, unserer staatlichen Entwickelung, unserer monarchischen Verfassung. Die Tatsache allein, daß die *staatsfeindlichen Elemente zugleich die Feinde der christlichen Religion* sind, daß dieselben Geister, die an den Fundamenten des Staates rütteln, auch die des Christentums angreifen, daß die Verneinung des bestehenden Staates zusammenfällt mit der Verneinung des herrschenden christlichen Glaubens, bezeichnet die Aufgabe für die Zukunft.

Es ist *niemals*, so führt z. B. v. Berger aus über das Thema: „Konservativismus und die Parteien", *eine Staatsgemeinschaft anders gewachsen als auf religiöser Grundlage*, es haben stets werdende Staaten diese Grundlage zu festigen gesucht, und es ist niemals ein Staat mehr von Dauer gewesen, der seine Religion aufgegeben hat. Solange das Christentum als solches unangefeindet war und auch von denen, die im Konflikt zwischen Wissenschaftlichkeit und Gläubigkeit zu einer Frontstellung gegen Einzelheiten des christlichen Dogmas kamen, die religiöse Notwendigkeit, das Christentum als Grundlage unserer Kultur- und Staatsentwicklung unangefochten blieb, solange die schlichte Gläubigkeit des Volkes nicht ausgenutzt wurde zur Propagierung religionsfeindlicher Tendenzen, deren Herkunft dem Volke verschwiegen wird, solange waren die Gegensätze und Feindschaften verschieden gerichteter Überzeugungen innerhalb des Christentums dem christlichen Glauben keine Gefahr. Die christliche Weltanschauung blieb unberührt. *Wenn aber die Weltanschauung selbst bedroht ist, müssen die Kämpfe unter ihren Anhängern zurücktreten vor der gemeinsamen Verteidigungsaufgabe.* Dies Gebot der Praxis wird zur patriotischen Pflicht dadurch, daß die Erhaltung der christlichen Grundlagen des Staates eine erste Bedingung für die Erhaltung des bestehenden Staates ist und die Gegnerschaft unter den Verteidigern die beste Gewähr für den Erfolg der Gegner ist. Die christlichen Deutschen stehen heute einer geschlossenen Masse offener und versteckter Gegner des deutschen Christentums gegenüber, der Religion, in der unser Volk geworden ist, was es ist, die wir in den Gesetzen der Familie und des Hauses wirksam fühlen wie in den Gesetzen des Staates, von der wir den Staat nicht lösen können, ohne ihn von Grund aus zu zerstören. Es handelt sich um ein umfassendes, kulturgeschichtliches Prinzip, das die Auffassung vom Staat und von der Gesellschaft bis ins letzte und kleinste derart beeinflußt, daß seine Bejahung oder Verneinung die Bejahung oder Verneinung des bestehenden, historisch gewordenen Staates notwendig einschließt.

Es ist kein Zufall, daß *Konservativismus und Zentrum* sich wieder und wieder bei der Beratung grundsätzlicher gesetzgeberischer Fragen auf ihren Wegen gefunden haben. Die zahlreichen, oft mehr als erforderlich scharfen Zwistigkeiten zwischen beiden Parteien sind Beweise genug, daß mit Bewußtsein ein näherer Zusammenschluß niemals gesucht worden ist. Wenn die beiden mit dem Christentum den konservativen, und somit in höchstem Maße den monarchischen Gedanken tragenden Parteien sich so oft unabhängig voneinander auf demselben Boden und Seite an Seite fanden, so folgten sie einer *natürlichen Notwendigkeit*. Die Verwandtschaft ihrer geistigen Struktur bedingt eine Verwandtschaft ihrer gesetzgeberischen Ziele und Zwecke sowie ihrer praktischen Handlungen. In einer Zeit, in der die sittlichen, sozialen und religiösen Grundlagen, auf denen in Jahrtausenden unsere Kultur, unser Staat gewachsen sind, entweder radikal angegriffen oder doch deutlich in Frage gestellt werden, muß die Differenz zwischen der christlichen Überzeugung notwendig zurücktreten hinter die höhere Gemeinschaft, muß sich vor allem praktisch der Gesellschaftsordnung und dem Staat gegenüber diese Gemeinschaft ungleich stärker äußern als die mehr intime Gegnerschaft. Wenn man ein Haus zu verteidigen hat, muß man des häuslichen Zwistes vergessen. Ob gewollt, oder ungewollt, ob als feste Bindung oder als stillschweigende Gemeinschaft, muß sich ein Zusammenschluß der konservativ-monarchisch, der christlich-sozial Gesinnten vollziehen und der entgegengesetzten Weltanschauung fest und fester gegenübertreten. Vor der Tatsache, daß der sogenannte nationale Liberalismus nach links schwenkt, wird das Zentrum notwendig Anschluß nach rechts suchen, und der Konservativismus hat keine Veranlassung, den natürlichen Verbündeten abzuweisen. Es ist *eine historische Wandlung*, die sich in unserer Zeit mit unerbittlicher Notwendigkeit vollzieht und die innerpolitischen wie in der Folge die außerpolitischen Schicksale unseres Vaterlandes für die Zukunft bestimmt. Die Größe des Kampfes, unter der sich diese Wandlung durchsetzt, wird abhängen von dem Maße, in dem die Beteiligten geneigt sind, der weltgeschichtlichen Forderung nachzugeben oder ihr auszuweichen, von dem Tempo, in dem der *Patriotismus über den Egoismus siegt.* Wie es notwendig ist und ein wünschenswertes Ziel, daß die politische, die nationale Frage jenseits der wirtschaftlichen Interessenfrage gestellt werden kann, so notwendig und erstrebenswert ist es, daß sie unabhängig wird von dem religiösen Bekenntnis, von den besonderen religiösen Zielen und Aufgaben der protestantischen und katholischen Christen. Das unbillige Rechnen mit der wirtschaftlichen Begehrlichkeit hat schließlich die besten Früchte der Sozialdemokratie getragen, die von nichts anderem als von der Begehrlichkeit der Massen lebt. **Die ständige Betonung des religiösen Zwiespalts arbeitet nur den Gegnern des Christentums in die Hand. Den Schaden hat in beiden Fällen das Vaterland und nicht zuletzt der staatserhaltende Gedanke, der durch die Zersplitterung seiner Anhänger in seiner Stoßkraft gelähmt wird.**

—z.

Provinzialnachrichten.

* **Schönsee**, 15. November. (Bahnfrevel.) Von einem Waggon Harthölzer waren vor einigen Tagen keilförmige Hölzer auf die Schienen gelegt, um die Entgleisung des Personenzuges von Gollub in der Nähe des hiesigen Stadtbahnhofs herbeizuführen. Durch den Umstand, daß die dicken Holzenden der Lokomotive entgegen lagen, wurden die Hölzer durch die Räder von den Schienen geschoben, sodaß ein Unglück verhütet blieb. Dem eifrigen Bemühen des Stadtwachtmeisters Till ist es schon am zweiten Tage gelungen, die Arbeitsburschen Leo Basmirowski und Vinzent Bartoczinski als die Täter zu ermitteln und zu verhaften.

Briesen, 14. November. (Eine Missionspredigtreise) soll in der Diözese Briesen in der Woche vom 5. bis 10. Dezember veranstaltrt werden. An ihr werden ein Pfarrer, ein Missionar aus Südchina und Konsistorialrat Gröbler teilnehmen. Der Plan ist in der Weise gedacht, daß in den einzelnen Kirchen der Parochieen entweder Missionskindergottesdienste abgehalten werden sollen, wozu z. T. schon gütigst schulfreie Tage von der zuständigen Kreisschulinspektion gegeben sind, oder daß Gottesdienste gehalten werden sollen, auch daß Familienabende arrangiert werden. In Rheinsberg und Osterbitz z. B. sind Missionskindergottesdienste geplant, in Villisaß und Gollub Gottesdienste und Familienabende.

e **Briesen**, 16. November. (Bau der neuen evangelischen Stadtschule. Neuer Dirigent der Liedertafel.) Über die Bedingungen des Baues der neuen evangelischen Stadtschule werden am Sonnabend Kommissare des Herrn Regierungspräsidenten mit der Stadtvertretung verhandeln. Es ist bestimmt zu erwarten, daß mit diesem dringend notwendigen Bau im nächsten Frühjahr begonnen wird. — Kantor Geyer hat die Wiederwahl zum Dirigenten der hiesigen Liedertafel wegen Überbürdung mit anderen Geschäften nicht annehmen können; an seiner Stelle hat Lehrer Jung-Mischlewitz die Dirigentengeschäfte übernommen.

Marienburg, 15. November. (Der neue Landrat.) Als Nachfolger des bisherigen Landrates, des jetzigen Landeshauptmanns Herrn Freiherrn Senfft von Pilsach, ist nunmehr Herr Landrat Hagemann in Karthaus mit der einstweiligen Verwaltung des Kreises Marienburg betraut worden. Herr Landrat Hagemann steht im 47. Lebensjahre und hat den Kreis Karthaus seit 1901 geleitet. — Landrat Hagemann, der in seinem Militärverhältnis Hauptmann d. R. ist, ist seiner Zeit aus Schlesien nach Karthaus versetzt worden. Als seine Hauptaufgabe im Kreise Karthaus hat er die Ausbreitung der Kunstwege und Eisenbahnen, die Bildung von Meliorationsgenossenschaften und Aufforstung von Ödländereien betrachtet. Sein neuestes bedeutendes Werk ist die Radaune-Talsperre Ruthken und die dort geschaffene elektrische Überlandzentrale. Auch für die Errichtung des Waisenhauses Kobissau und des Altersheim für Sieche ist er fördernd und leitend tätig gewesen.

Danzig, 14. November. (Neue Dampfergesellschaft.) Die Reedereien Behnke und Sieg-Danzig und Johann Ick-Hamburg haben eine neue Dampfergesellschaft gebildet unter dem Namen „Hamburg-Danzig-Linie".

* **Danzig**, 14. November. (Distriktsfest.) Am Sonnabend fand im Werftspeisesaale, anläßlich der Vierteljahresversammlung der Guttempler Westpreußens, eine Feier statt, deren Programm an Würdigkeit wie auch an Besucherzahl nichts zu wünschen übrig ließ. Weit über 1500 Festteilnehmer waren in dem großen Saale, auf der Galerie und den Nebenräumen versammelt. Hervorragendes leistete die Kapelle des Fußartillerieregiments von Hindersin, unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn Brase. Eine Glanzleistung des Abends waren die Altsoli der Frau Paula Werner-Jennsen-Berlin. Ihre volle und sowohl in den tiefen wie hohen Lagen schön ausgeglichene Altstimme von edelster Klangfarbe, gepaart mit einer innigen und verständnisvollen Vortragsweise, rissen die Zuhörer zu heller Begeisterung hin. Der Guttemplergesangverein (gem. Chor) brachte das Walzeridyll „Ein Sonntag auf der Alm" von Koschat mit Orchesterbegleitung sehr exakt und rein zum Vortrag, wenngleich bemerkt werden muß, daß der Sopran im Verhältnis zu den anderen Stimmen zu schwach besetzt war. Ein von Herrn Tanzlehrer Ehmer einstudierter Reigen erntete reichen Beifall. Den Festvortrag hielt Dr. phil. R. *Kraut*-Hamburg, in welchem derselbe die Alkoholfrage eingehend beleuchtete und den Zweck und die Ziele des internationalen Guttemplerordens erläuterte. Der Sonn-

Das Kunstreiterkind.

Erzählung von A. R.

(Nachdruck verboten.)

„Pia, die kleinste Voltigeuse der Welt, in ihren unübertrefflichen Leistungen auf ungesatteltem Pferde" — so stand auf dem Programm der heutigen Zirkusvorstellung zu lesen.

Das Publikum war auf diese Nummer besonders gespannt.

Die vier Kinder des Geheimrats Eding konnten ihre Ungeduld kaum bemeistern.

Sie saßen hinter ihren Eltern in einer Parkettloge.

Die Mama hatte nicht gewünscht, daß sie unmittelbar an der Brüstung ihre Plätze bekämen.

Das schien ihr zu ängstlich. Aber die Knaben hatten schiefe Mäuler gezogen, und die festliche Stimmung war einen Augenblick ins Wanken gekommen.

Jetzt war das überwunden.

Aller Augen hingen gespannt an der großen Pforte, durch welche Pia erscheinen mußte.

Die Stalldiener in ihren hellblauen Livreen hatten soeben die Requisiten zweier Kraftmenschen, welche unglaubliche Dinge geleistet hatten, hinausgetragen, — die Musik setzte zur 3. Nummer ein, — die Mittelpforte öffnete sich.

Ein kleiner dicker Pony wurde hereingeführt und begann alsbald munter die Arena zu umkreisen.

Gleich darauf hüpfte ein Kind in den Zirkus, — ein schlanker kleiner Knabe in einem Anzug aus blauem Sammet, auf dessen weißen Spitzenkragen wallende schwarze Locken herabfielen. Lachende, große Augen leuchteten aus dem feinen Antlitz hervor.

Starr blickten die kleinen Töchter des Geheimrats Eding sich an.

War das Pia?

Der Knabe im Sammetanzug verneigte sich höflich nach allen Seiten, lief dann im schnellsten Tempo quer durch den Zirkus und stand mit einem kühnen Satze auf dem Rücken des Ponys.

„Das ist ja garnicht Pia, das ist ja ein Junge!" sagte das zwölfjährige Gretchen Eding in enttäuschtem Ton.

„Schaf! Sie kann doch nicht so springen in Röcken," entgegnete der ältere Bruder belehrend, — „sieh doch, wie famos! Sie hält sich nur mit den Füßen, und dabei dies Tempo, — jetzt soll der Pony setzen, — die Stalldiener bringen schon Barrieren, — du, dabei muß das Gör doch fallen!"

Aber Pia fiel nicht, — stehend — sitzend — liegend nahm sie die Hindernisse. — Es war, als sei sie mit dem Rücken ihres grauen Pferdchens zusammengewachsen. Schneller — immer schneller spielte die Musik.

Der Pony raste wie wild durch die Arena, — der Stallmeister knallte mit der Peitsche, wenn das kleine Tier einen Augenblick in seinem Laufe zu ermüden schien, und das Kind ermunterte selbst sein Pferd durch Zuruf und Jauchzen.

Einer kleinen Siegesgöttin gleich, stand sie da, die Arme verschränkt, den Blick kühn auf das Publikum gerichtet.

Da plötzlich ein Schrei aus vielen Kehlen! — Pia schien zu schwanken — sie stürzte — ihr Kopf hing tief unter dem Bug des Pferdes, die Locken streiften den Sand der Arena! — Aber das tapfere Kind war nicht gefallen, — im Gegenteil! — Wie mit Zauberkraft hielt sie sich mit dem einen Fuß am Pony fest, ließ sich nach einer kurzen Hetzjagd sanft hinabgleiten und stand schon wieder mit beiden Füßen auf dem Rücken Tristans, ehe die erstaunten Zuschauer diesen Wechsel noch recht begriffen hatten.

Ein brausendes „Bravo", Händeklatschen, Hurraschreien — immer schneller wirbelte das tolle Jagen — die Ausgangspforte flog auf, und Pia mit ihrem Pferdchen war verschwunden.

Nun erhob sich noch einmal der Beifallssturm.

Die vielen anwesenden Kinder klatschten, bis ihnen die Hände weh taten. Man rief: „Pia soll kommen! Pia heraus!"

Endlich kam sie. Aber zu Fuß. Sie ging von Loge zu Loge und bot ihre Photographie zum Kaufe an. Aber war das wirklich Pia?

„Das ist sie garnicht!" flüsterte Franz Eding seiner Schwester zu, — „diese da ist ein altes Weib."

Die Geheimrätin zog ihr Portemonnaie.

„Was kostet die Photographie, mein Kind?" fragte sie freundlich.

„Fünfzig Pfennig!" antwortete eine müde, schwache Stimme.

Die kleine Künstlerin, die eben vorher so stolz und kühn auf ungesatteltem Pferde ihre Bravourstückchen ausgeführt hatte, war nun in ein vor der Zeit gealtertes Kind verwandelt. Zwar waren die Wangen noch hochrot, aber die großen Augen blickten matt und ernst die Sprecherin an.

„Bist du krank, Pia?"

„Nein!"

„Aber wohl sehr müde?"

Das Mädchen nickte.

O, wie müde sie war! Sie konnte ja kaum einen Fuß vor der andern setzen.

Aber plötzlich mußte sie fort — sie hatte wohl schon zu lange geweilt.

Mit Schelten wurde sie hinter den Kulissen empfangen.

Der Herr Direktor saß ja schon, den Zylinder etwas seitwärts auf dem Kopf, auf seinem arabischen Hengst Emir, im Begriff in die Arena zu reiten.

Die Musik setzte mit einer zarten Polkamelodie ein, und Emir tänzelte im Takt durch die Pforte.

Das sämtliche Personal hatte sich im Ausgang aufgestellt, um dem allmächtigen Beherrscher des Zirkus den Tribut der Ehrerbietung und Bewunderung darzubringen. Das gab der ganzen Sache mehr Nachdruck. — —

In dem Halbdunkel des schmalen Ganges, welcher zu den Ställen und Ankleide- bezw. Schlafräumen der Kunstreiter führte, war Pia zusammengebrochen. Die Müdigkeit hatte sie überwältigt. Die heutige Probe war gar zu anstrengend gewesen, das letzte Bravourstückchen hatte durchaus nicht glücken wollen. — Jetzt saß sie mit dem Rücken an eine Tür gelehnt und schlief fest.

Eine halbe und eine ganze Stunde verging. Niemand hatte das Kind bemerkt, welches sich fest in den Winkel gedrückt hatte.

Jetzt sollte dem Programm nach Miß Harriet auf ungesatteltem Pferde sich dem Publikum zeigen.

Sie trat aus ihrer Garderobe in einem blauseidenen Röckchen und blauen Strümpfen, die Füße steckten in Atlasschuhen, und an der Brust war ein Vergißmeinnichtstrauß befestigt.

tag war der ernsten Arbeit gewidmet und fand um 2 Uhr im Logenhause An der großen Mühle die Distriktssitzung statt. Nach dem Bericht des Vorsitzers, Herrn Kaufmann Arnold Wulff-Danzig hat sich die Mitgliederzahl wieder in erfreulicher Weise gehoben und betrug dieselbe am 31. Oktober d. Js. 1852 in 42 Logen. Auch das Jugendwerk macht gute Fortschritte und befinden sich in den 13 Jugend- und 8 Wehrlogen fast 700 jugendliche und 200 erwachsene Mitglieder. — Als nächster Tagungsort wurde wieder Danzig gewählt.

Danzig, 15. Novbr. (Selbstmorde.) Gestern erschoß sich ein etwa 17jähriger Jüngling von hier aus unbekannten Gründen. Auf einem Zettel hatte er als Grund zur Tat aufgeschrieben, „er könne den Ansprüchen des Lebens nicht genügen". — Die etwa 19 Jahre alte Tochter des Besitzers des Hotels „Continental", hat sich in der elterlichen Wohnung aus Liebesgram vergiftet.

Gdingen, 15. November. (Ertrunken) sind hier, wie der „Zopp. Ztg." berichtet wird, in voriger Woche die Fischer Denz und Pahlke.

Heydekrug, 14. November. (Verschwunden.) Der Sägewerks- und Dampfmahlmühlenbesitzer Ferdinand Jakobeit, ein Bruder des vormals auch in Tilsit ansässigen und gleichfalls geflüchteten Kaufmanns Christ Jakobeit, ist verschwunden. Er soll gegen 300 000 Mark Schulden hinterlassen und sein ganzes Warenlager verpfändet und sich noch kurz vor seiner Flucht 70 000 Mk. verschafft haben. Außer anderen Gläubigern sind auch viele russisch-jüdische Holzhändler mit größeren und kleineren Geldsummen in Mitleidenschaft gezogen.

Aus dem Kreise Insterburg, 15. November. (Ein Wundertier), nämlich ein mausendes Huhn besitzt der in Bednoren wohnende Losmann Schradtke. Das Huhn stellt sich an Mauselöchern und sonstigen Stellen, wo Mäuse zu vermuten sind, auf die Lauer. Erscheint eine Maus, so springt das Huhn auf sie los und tötet sie äußerst geschickt durch einige Schnabelhiebe. Ist das erlegte Mausetier klein, so wird es alsbald von dem Huhn regelrecht zerkleinert und dann stückweise verzehrt.

Königsberg, 14. November. (Errichtung einer Überlandzentrale.) Mit der Verpachtung der städtischen Elektrizitätswerke und der Straßenbahnen an die A. E.-G., die durch den bevorstehenden urkundlichen Vertragsabschluß und durch die Übergabe der Werke an die A. E.-G. perfekt werden wird, ist auch die Errichtung einer Überlandzentrale zur Verteilung des elektrischen Stromes auf das platte Land in Aussicht genommen. Dabei ist auch die Elektrisierung der Samlandbahn beabsichtigt. Die Verhandlungen wegen des elektrischen Betriebes der Samlandbahn nähern sich nun ihrem Ende; falls die Kostenfrage keine Überraschungen bringt, kann vielleicht schon im nächsten Frühjahre mit dem elektrischen Betriebe nach dem Samlande gerechnet werden.

Königsberg, 15. November. (Der Königsberger Luftschiffhafen), dessen Anlage mit dem Frühjahr dieses Jahres in Angriff genommen ist, wird nach seiner Fertigstellung wohl die großartigste Anlage sein, die die Militärverwaltung bisher in Aussicht genommen hat. Als erstes Gebäude der Gesamtanlage nähert sich die große Luftschiffhalle, deren Gesamtlänge 150 Meter betragen wird, ihrer Vollendung; sie soll im März 1911 verwendungsbereit sein. Da sie gleichzeitig mehreren Luftschiffen verschiedener Systeme Unterkunft bieten soll, ist ihre Innenbreite auf 62 Meter bei einer lichten Höhe von 38 Meter bemessen diese Größe soll für zwei große oder vier kleine Luftschiffe ausreichen. Einschließlich der Eisenkonstruktionen beträgt die Gesamtbreite unten 50, oben 46 Meter. Die seitlichen unteren Räume werden zu Werkstätten und Arbeitsräumen ausgebaut. Nahe der Halle werden noch eine geräumige Kaserne für eine Luftschifferabteilung sowie eine Wasserstoffgasanstalt errichtet. Die letztere Anlage ist notwendig, da einerseits der Bezug von Wasserstoffgas in eisernen Flaschen sich bei dem großen zu transportierenden Gewicht auf die Dauer zu teuer stellen würde, anderseits auch im Belagerungsfalle eine Unterbindung der Wasserstoffgaszufuhr möglich wäre. Die Gesamtanlage soll spätestens im Herbst nächsten Jahres fertig sein. Für die Stationierung in Königsberg ist vorläufig das im Bau befindliche Luftschiff „M 4" fest in Aussicht genommen.

Bromberg, 15. November. (Abermalige Verhaftung des Kriminalkommissars Schreiber.) Durch Beschluß der Strafkammer des königlichen Landgerichts Bromberg ist gegen den Kriminalkommissar Schreiber ein Haftbefehl erlassen worden. Infolgedessen ist Schreiber heute Mittag abermals festgenommen worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. November. 1909 Einführung der persönlichen Wehrpflicht in Belgien. 1907 † Sir Lewis Morris, bekannter englischer Dichter. 1905 Niederlage einer Hottentotenbande bei Gibeon. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen England und der Schweiz. 1903 † Kammersänger K. Brausewein in München. 1903 Vertrag zwischen der Union und Panama. 1902 † Eduard Hiller in Buoch, schwäbischer Dialektdichter. 1877 Erstürmung von Kars durch die Russen. 1870 Treffen bei Chateauneuf unter Leitung des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin. 1832 * Nils Freiherr von Nordenskiöld zu Helsingfors, bekannter Polarfahrer, Entdecker der Nordostdurchfahrt entlang der Nordküste Sibiriens. 1827 † Wilhelm Hauff (Lichtenstein, der Mann im Monde &c.). 1826 * Prinzeß Mathilde von Schwarzburg-Rudolstadt. 1789 * Louis Daguerre zu Cormeilles, Erfinder der Lichtbilder. 1522 * Graf von Egmont zu Schloß La Hamaide im Hennegau. 1349 † Friedrich, der Ernsthafte, Markgraf von Meißen. 1330 Ermordung des deutschen Hochmeisters Werner von Orseln. 1170 † Albrecht, der Bär, Markgraf von Brandenburg, zu Ballenstedt.

Thorn, 17. November 1910.

— (Personalien.) Provinzialschulrat Ewerding in Königsberg, der Leiter des ostpreußischen Lehrerbildnerwesens, ist in gleicher Eigenschaft an das Provinzialschulkollegium nach Coblenz versetzt.

— (Hauskollekte.) In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1911 wird eine Hauskollekte bei den evangelischen Bewohnern der Provinz Westpreußen zum gemeinsamen Besten der Bestrebungen der Berliner Missionsgesellschaft, der Goßner'schen Missionsgesellschaft und der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika stattfinden.

— (Umwandlung fremdsprachiger in deutsche Familiennamen.) Eine ministerielle Verfügung zur Erleichterung der Umwandlung fremdsprachiger in deutsche Familiennamen ist ergangen. Nach dem der Jahresversammlung des deutschen Ostmarkenvereins erstatteten Jahresbericht ist auf eine entsprechende Eingabe seitens des Hauptvorstandes vom Finanzminister eine Bestimmung getroffen worden, wonach Namensänderungen von der Stempelabgabe befreit sind, bei denen es sich um die Umwandlung eines fremdsprachigen in einen deutschen Namen handelt.

— (Verein ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller Berlin.) Unter Beteiligung der königlichen Regierung, vertreten durch Geh. Regierungs- und Forstrat Carganico, der königl. Eisenbahndirektion Breslau (Geh. Reg.-Rat Wegner und Regierungs- und Baurat Jahn), der königlichen Forstakademie Eberswalde (Oberforstmeister Professor Dr. A. Möller und Forstmeister Wiebecke), königliche technische Hochschule Breslau, Handelskammer Breslau, Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Breslau, norddeutsche Holzberufsgenossenschaft, Sektion 2, Breslau und zahlreicher anderer Korporationen und Verbände tagte in Breslau die 16. Mitgliederversammlung des Vereins ostdeutscher Holzhändler und Holzindustrieller, der mit ca. 700 Firmen des Holzhandels und der Sägeindustrie diese Branche für Ost- und Mitteldeutschland bis zur Saale repräsentiert. Die von dem Vereinsvorsitzer M. Michalski geleitete Versammlung war von ca. 150 Mitgliedern besucht. In den Begrüßungen durch die Delegierten der Behörden und Körperschaften kam insbesondere zum Ausdruck, welch hohe Bedeutung den durch den Verein vertretenen Erwerbszweigen für die gesamte Volkswirtschaft innewohne. Ein Referat des Vorsitzers Michalski über die allgemeine Geschäftslage kam zu dem Schluß, daß durch die Entwickelung im verflossenen Jahre die Hoffnung auf eine ständige, wenn auch langsame Besserung begründet sei. Besonderes Interesse fand ein Lichtbildervortrag über die Bedeutung des Imprägnierens von Hölzern zum Schutze gegen Zerstörung durch Pilze und zur Verminderung der Feuergefährlichkeit. Wie nachgewiesen wurde, ist dank der sehr vervollkommneten Imprägnierungsverfahren die Befürchtung, daß die Bedeutung des Holzes in seiner Verwendung für Bauzwecke durch Ersatzmittel wie Eisen oder Eisenbeton eingeschränkt werden könne, ausgeschlossen.

— (Die schädliche Wirkung der Einfuhr von zollfreier Kleie aus Rußland.) Im ostpreußischen Verbande deutscher Müller kam folgender Fall zur Sprache. Die Rangschen Mühlenwerke in Gumbinnen nahmen in Gegenwart von Beamten des dortigen Hauptzollamts eine Probeausmahlung von zollfrei eingeführter russischer Schrotkleie vor. Zwölf Sack Schrotkleie wurden mit den Säcken gewogen und dabei ein Bruttogewicht von 500 Kilogramm ermittelt. Davon ging das Gewicht der leeren Säcke ab, sodaß zur Ausmahlung netto 489,5 Kilogramm kamen. Aus diesen wurden 205 Kilogramm, das sind 41,87 Prozent, Mehl gezogen. Dabei handelte es sich nur um mittelmäßige russische Kleie. Dieses überraschende Ergebnis führte zu folgenden Schlüssen, die mit Zustimmung des ostpreußischen Müllerverbandes dem Finanzminister übermittelt wurden: Die ausgemahlene Kleie hätte eigentlich bei der Einfuhr mit 5 Mark für 100 Kilogramm verzollt werden müssen. Da nun vom 1. Januar bis 30. August dieses Jahres 7 305 068 Doppelzentner fremde Kleie nach Deutschland eingeführt wurden, so würde der Staat — vorausgesetzt, daß diese Kleie die gleiche Qualität wie die in Gumbinnen vermahlene besaß — dadurch um 36 525 340 Mark geschädigt sein. Die russischen Mühlen kaufen jetzt den deutschen Roggen abzüglich 50 Mark Zoll pro Tonne, mahlen daraus etwa 30 Prozent Mehl und bekommen dann für die nach Deutschland wieder zollfrei zurückgelieferte Schrotkleie den gleichen Preis, den sie für den Roggen zahlten. Wie gewinnbringend dieses Geschäft sein muß, geht daraus hervor, das jenseits der Grenze alljährlich neue große Mühlen entstehen, die hauptsächlich deutschen Roggen verarbeiten. Die deutsche, richtig ausgemahlene Kleie ist selbst zu billigen Preisen nur schwer verkäuflich, und da die Mühlen diesen Ausfall nicht allein tragen können, müssen sie einen Teil des Verlustes auf den Mehlpreis schlagen. Wenn aus fremder Kleie Mehl gemacht wird, dann wird auch weniger Roggen gebraucht, und dies zeigt sich seit Jahr und Tag in der Tat darin, daß Roggen entwertet wird und z. B. seit längerer Zeit 70 Mark die Tonne billiger ist als Weizen. Früher betrug dieser Preisunterschied höchstens 30 Mark. Die Schrotkleie wurde bisher als Kleie zu dem billigeren Frachtsatz versandt, während dafür richtig der Frachtsatz für Mehl oder Getreide berechnet werden mußte. Die deutschen Mühlen müssen dagegen ihre feine Roggenkleie, in der nur zwei Prozent Mehl enthalten sind, als Mehl verfrachten. Der Minister wird um Abhilfe gebeten.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die in den unterm 11. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats September d. J. in den 343 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle ergiebt, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 10,0 in 33; b. zwischen 10,0 und 15,0 in 150; c. zwischen 15,1 und 20,0 in 127; d. zwischen 20,1 und 25,0 in 21; e. zwischen 25,1 und 30,0 in 8 Städten und f. mehr als 30,0 in 1 Stadt bezw. Ort. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem betr. Monate 4,9 — im Ort Wald (Rheinprovinz) — und die höchste Ziffer 30,1 im Orte Siemianowitz in der Provinz Schlesien betragen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im September d. Js. verstorben und zwar: In Thorn 16,9 (ohne Ortsfremde 15,8), Danzig 18,3, Elbing 17,3, Graudenz 12,3 und in Dirschau (wie schon oben angeführt), 17,3 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monat September d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 6 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 55 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats in hiesiger Stadt zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 64 Sterbefälle — darunter 28 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach 1, c. Masern und Röteln 1, d. Diphtherie und Croup —, e. Keuchhusten 4, f. Typhus 3, g. Tuberkulose 2, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 8, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 15 — darunter 14 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr, k. gewaltsamer Tod 1 und l. alle übrigen Krankheiten 29. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Vormonate August erheblich gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats September standesamtlich gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 3 Totgeburten — 113 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 64 —, um 49 überstiegen.

— (Kirchenkonzert.) Am Buß- und Bettage fand in der Garnisonkirche ein von über tausend Personen besuchtes geistliches Konzert statt, veranstaltet, wie alljährlich, von dem königl. Musikdirektor Herrn Char unter Mitwirkung der Oratoriensängerin Fräulein Else Bork-Berlin, des Violinisten Herrn Köppen, der Thorner Liedertafel und der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke. Die Bußtagskonzerte, die jetzt wieder als Künstlerkonzerte mit Pflege der alten Kirchenmusik behandelt werden, haben dadurch ihre einstige Höhe wieder erreicht, und auch das gestrige wirkte durch die künstlerische Ausführung eines gediegenen, dem Bußtage angemessenen Programms musikalisch und religiös erbauend zugleich. Es wurde eingeleitet durch zwei Orgelkompositionen, Präludium und Fuge G-dur von Bach, woran sich ein Andante religioso von Dreyschock schloß, die von Herrn Char meisterlich gespielt wurden. Die folgenden Nummern brachten bereits zwei Vorträge des Berliner Gastes, die Hymne „Hör mein Flehen" von Mendelssohn und die Arie aus Händels „Josua": „O hätt' ich Juba's Harfe". Die Hymne, wiewohl sie im zweiten Satz den bedeutenden Liederkomponisten verrät — und die Größe im Kleinen soll Mendelssohn, der zweifellos eine eigenartige musikalische Persönlichkeit war, nicht abgesprochen werden — kam doch wenig zur Geltung, da die Sängerin stark indisponiert schien. Wie umgewandelt aber, von aller Rauheit und Schwärse frei, frisch und glockenrein war die Stimme in der Händelschen Arie. Wie ein frischer Quell sprudelte das Lied, das in Koloraturen aufjubelt, die hier natürlich und nicht veraltet erschienen, dank auch der vorzüglichen Schulung der Sängerin, die ihre Aufgabe mühelos löste. Der Vortrag dieser Arie war der Höhepunkt des Konzerts. Es schien, als ob die musische Stimmung, in welche dieser Vortrag versetzte, auch in den folgenden Männerchören „Feldeinsamkeit" von Wendel und „Am Kreuze Jesu" von Bach begeisternd nachwirkte, denn so prächtig und kunstmäßig wie hier haben wir die Thorner Liedertafel selten singen hören. Ein gut Teil ist allerdings auf Rechnung des Dirigenten zu setzen, der besonders den ersten Chor dynamisch aufs feinste herausgearbeitet hatte. Eine vortreffliche Leistung bot auch mit dem Vortrag eines elegischen Adagio von Bériot der aus dem Thorner Konservatorium hervorgegangene, vielversprechende Violinist Herr Köppen, dessen Ton an Beseeltheit gewonnen und nur noch eine größere Festigkeit und Sicherheit gewinnen muß, wie sie die Passage mit Doppelgriffen bereits zeigte. Es wäre zu wünschen, daß dem strebsamen jungen Manne ein Stipendium zuteil würde, damit er sein Talent in Muße zur Reife bringen kann. Die folgende Nummer brachte noch eine Orgelkomposition, „Sonntagsmorgen" von Bendel, die die durch den Text angeregte Erwartungen indessen nicht voll befriedigte. Dann hatten wir noch einmal Gelegenheit, die Sängerin zu hören, welche die, weniger bedeutende Komposition „Nacht und Träume" von Schubert und das geistliche Lied „Mache mich selig" von Becker sang, das erst als Sopransolo, aus Frauenmund, zur rechten Geltung kommt und ergreifend wirkte. Einen guten Schluß erhielt das Programm durch das Tonwerk Lachners „Die Allmacht" für Männerchor, der sich hier durch Klangschönheit der Stimmen auszeichnete, und Orchester. Das Konzert währte etwas über eine Stunde.

— (Die zehn Gebote für Weihnachtseinkäufe) werden wir in Erinnerung zu bringen ersucht. Sie lauten: 1. Kaufe rechtzeitig, d. h. wochenlang vor dem Fest. 2. Kaufe

---

Miß Harriet war eine schöne Person, deren modernes Haargebäude sich wie ein Diadem über dem feinen Kopf erhob. Die tiefschwarzen Augen sahen düster vor sich hin, während sie hier auf den Beginn ihres Auftretens wartete.

Mr. Bob, der erste Clown der Gesellschaft, kam gemächlich durch den Gang geschritten; er hatte sich wenig Mühe mit seinem Kostüm gegeben. Einige rote und gelbe Querstriche durch sein weiß gepudertes Gesicht, eine Zipfelmütze und ein großkarierter Trikotanzug, das war alles.

Sein ernstes Gesicht, das nichts von dem urwüchsigen Humor verriet, der täglich das Publikum zu wahren Lachsalven hinriß, bekam einen feindlichen Ausdruck, als er Miß Harriet gewahrte.

„Alle Achtung vor dem Eiffelturm da," spöttelte er, mit dem kleinen Finger seiner breiten, kräftigen Hand auf der Reiterin Kopf deutend, „wenn das nur kein Malheur gibt, Gnädigste! Na, den Salto mortale machen Sie ja nicht — aber das Finale der Kleinen von vorhin, wissen Sie: Kopp nach unten, das dürfen Sie auch nicht riskieren."

Miß Harriet wandte ihr schönes Profil zur Seite, — o, sie hätte ihm viel antworten mögen, diesem Manne, den sie so glühend haßte, — aber durfte sie denn ihrer Galle, ihrer ohnmächtigen Wut Luft machen?

„Das Kind war eben noch nicht zu Bett, wo ist es?" fuhr der Clown im gleichgiltigsten Tone fort.

„Ich weiß nicht, ich habe Toilette machen müssen; Pia wird mit ihren zehn Jahren wohl allein zu Bett gehen können!"

Drinnen im Zuschauerraum klatschte man Beifall, die Pforte flog auf, der Herr Direktor stieg vom Pferde, übergab dasselbe einem Stallmeister und schritt würdevoll davon.

Man hörte die krächzende Stimme des zweiten Clowns Witze reißen, vereinzeltes Lachen vom zweiten und dritten Platz.

„Miß Harriet!" rief einer der Stalldiener halblaut. Schon wurde der alte Fuchs mit dem breiten tischartigen Sattel in die Arena geführt, und Miß Harriet hüpfte ihm nach, dem Publikum nach allen Seiten Kußhändchen zuwerfend.

Jetzt setzte sie den kleinen Fuß in die Hand ihres Kavaliers und saß im Sattel ihres Pferdes.

Die alte Fuchsstute setzte sich in Galopp und machte alle ihre Sachen gut. Sie konnte noch sehr brav laufen, und es machte ihr sogar Vergnügen, nach den Klängen der Musik wie toll und blind zu jagen, — hatte sie doch einst bessere Tage gesehen.

Auf ihrem Rücken vollzogen sich unterdessen viele Wandlungen. Miß Harriet sprang durch Reifen und über Barrieren, sogar durch brennende Reifen, — da erst erscholl ein mäßig lautes Klatschen.

„Endlich!" dachte der Fuchs, welcher jetzt im Schritt die Arena umkreiste. Atemlos und glühend heiß saß Miß Harriet auf dem Rücken ihres Pferdes, fächelte sich mit einem Spitzentuch Kühlung zu und blickte mit gewinnendem Lächeln in das Publikum. Innerlich war sie jedoch geärgert, denn der Beifall, welcher ihr so spärlich zuteil geworden, brach jetzt mit elementarer Gewalt aus. Es war, als sollte das Gelächter und Getöse kein Ende nehmen. Und warum? Weil Mr. Bob seine Witze riß — Witze, deren Zielscheibe *sie* war! Ihre Frisur wurde mit dem herrlichen Berge „der Jungfrau" verglichen, welche man jetzt mit der Zahnradbahn befahren könne! Ob die Herrschaften schon auf dem Gipfel gewesen? — Plötzlich stand der Unerträgliche hinter ihr auf dem Rücken der alten Stute und erklärte, dies sei die erste Station, und während das Pferd sich in langsamen Galopp setzte, stieß Mr. Bob keuchende Töne, wie von einer mühsam aufwärts klimmenden Lokomotive aus!

Miß Harriet zitterte vor Wut und Angst. Was würde dieser Unhold noch alles anstellen, um sie lächerlich zu machen? —

Die Vorstellung war beendet.

Die Familie des Geheimrats Eding ging sehr lebhaft und laut sprechend durch die nächtlichen Straßen nachhause.

Jede einzelne Nummer der Vorstellung wurde durchgenommen und bewundert. Mr. Bobs Witz noch einmal belacht. Aber immer kehrten die Gedanken der Kinder zu Pia zurück.

Selbst die Eltern, als sie allein waren, sprachen noch lange von dem Mädchen mit seinen großen traurigen Augen.

„Man möchte das arme Kind loskaufen," sagte die Geheimrätin sinnend, „es ist ein so schrecklicher Gedanke, daß ein so kleines Mädchen schon dies Leben führt, — wie hart wird sie wohl behandelt!"

„Ja, an Hunger und Schlägen wird's nicht fehlen, aber von loskaufen ist keine Rede," meinte Herr Eding gemächlich, „du kannst nicht die Welt reformieren, liebes Kind; erstlich läßt kein Zirkusdirektor solches Material fahren, — ein Kind wie Pia ist ja ein Zugstück sondergleichen —; zweitens würde die Rettungstat ein gutes Stück Geld kosten, o, mehr, als ich geben kann, und drittens hätte ich keine Lust, ein solches Kind ins Haus zu nehmen. Unsere kleinen Kinder könnten unter dem Einfluß leiden, und die stehen uns doch näher!"

Die Geheimrätin seufzte.

Sie sah ja ein, daß ihr Gatte recht hatte, aber sie beruhigte sich dennoch nicht.

Dann kam sie eines Tages mit einem Zeitungsblatt in der Hand zu ihrem Mann in dessen Arbeitszimmer!

„Jetzt gibt der Zirkus seine letzte Vorstellung," sagte sie aufgeregt, bitte, lieber Fritz, laß uns einen letzten Versuch machen, das arme Kind zu retten! Ich will gern das Geld dafür geben, das du mir für ein neues Kleid geschenkt hast, das alte braunseidene kann noch einmal aufgearbeitet werden. Ein neues habe ich nicht unter 300 Mark. Und für die Kinder brauchst du keine Angst zu haben, ich bringe Pia bei der netten Witwe Rakowsky unter!"

Der Geheimrat lächelte gerührt. „So teuer kaufst du sonst nicht ein!" sagte er, „aber dein neues Kleid sollst du doch haben, und da du dann auf deinem Willen bestehst, so will ich einen Versuch wegen des Kindes machen."

So geschah es, daß gegen Mittag ein stattlicher Herr am Eingang des Zirkuszeltes erschien und nach dem Direktor fragte.

(Fortsetzung folgt.)

nicht am späten Abend. 3. Kaufe nicht am silbernen oder am goldenen Sonntag. 4. Überlege, was du zu kaufen hast, bevor du in das Geschäft gehst. 5. Kaufe keine schlechte Ware. Solche ist immer teurer als gute. 6. Kauf nur gute Bücher. 7. Verlange keine Zugabe. 8. Kleine leichte Pakete nimm selbst mit. 9. Geschenke nach auswärts schicke zeitig ab. 10. Sei freundlich zu den Verkäufern und Verkäuferinnen. Die Befolgung dieser zehn Gebote liegt gewiß im Interesse des kaufenden Publikums, im Interesse der Kaufleute, der Angestellten, der Handwerker, der Heimarbeiter und der Postbeamten.

— (Silberne Hochzeit.) Herr Händler Brzezinski, Mocker, Lindenstraße 62 wohnhaft, begeht am 22. d. Mts. mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Verantwortlichkeit des Versicherungsnehmers für falsche Angaben.) Das Reichsgericht hat in älteren Entscheidungen ausgeführt, daß der Versicherungsnehmer, den kein Verschulden an einer unrichtigen Beantwortung von Fragen trifft, sich beim Vorliegen besonderer Tatsachen wegen der von ihm unterschriebenen unrichtigen Beantwortung entschuldigen kann. Von Interesse ist deshalb die uns vorliegende Entscheidung des Reichsgerichts, die sich mit der falschen Angabe eines Landwirts über verbrannte Erntevorräte befaßt und zum Ausdruck bringt, daß der Versicherungsnehmer für falsche Angaben auch ohne besonderes Verschulden verantwortlich ist. Der Gutspächter C. in Scharnau (Kreis Thorn) war bei der Feuerversicherungsgesellschaft Rheinland mit seinem landwirtschaftlichen Betriebe gegen Feuersgefahr versichert. Für die Zeit vom 25. August bis 1. Oktober 1907 versicherte C. weiterhin einen Roggen- und einen Gerstenschober. Als Inhalt des Roggenschobers hat er die Ernte von 60 Morgen angegeben. In Wirklichkeit enthielt der Schober 40 Morgen Ernte. Beide Schober sind am 15. September 1907 durch Feuer vernichtet worden. Die Beklagte lehnt jede Entschädigung wegen der unrichtigen Angabe über die abgebrannte Menge ab und beruft sich zur Begründung noch darauf, daß Kläger die Frage, ob die Ernte in den Gutsgebäuden bereits vollwertig versichert sei, unrichtig mit „ja“ beantwortet habe. Das Landgericht Thorn hat den Kläger mit seinen Ansprüchen abgewiesen. Das Oberlandesgericht Marienwerder hat die falschen Angaben des Klägers als entschuldigt angesehen und den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Das Reichsgericht hat nunmehr das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen anderen Senat des Oberlandesgerichts zurückverwiesen. In seinen Entscheidungsgründen führt der erkennende Senat des höchsten Gerichtshofes aus, daß der unrichtigen Antwort auf die Frage, ob die Ernte in den Gutsgebäuden bereits vollwertig versichert sei, kein entscheidendes Gewicht beigelegt werden könne. Die Annahme des Oberlandesgerichts, die Schoberversicherung als Zusatzversicherung sei für den Laien nicht recht verständlich, gebe zu Beanstandungen keinen Anlaß. Anders verhalte es sich jedoch mit der objektiv unrichtigen Angabe über den Inhalt des Schobers. In diesem Punkte sei die Entscheidung des Oberlandesgerichts nicht zutreffend. Rechtsirrig sei es, daß immer ein Verschulden des Versicherten beim Zustandekommen der Unrichtigkeit vorliegen muß, wenn die Versicherungsgesellschaft sich auf die Unrichtigkeit berufen will. Vielmehr hafte der Versicherungsnehmer auch ohne den Nachweis eines besonderen Verschuldens für die unrichtige Beantwortung der im Formulare des Versicherungsantrags gestellten Fragen. Und zwar haftet er auch dann, wenn er nicht selbst, sondern der Agent der Gesellschaft die Fragen abgefaßt und niedergeschrieben hat. Nur wenn besondere Umstände dargetan werden, soll er als entschuldigt gelten. An diesen Grundsätzen will das Reichsgericht grundsätzlich festhalten. Es kommt mithin zur Aufhebung des Urteils und verweist die Sache an das Oberlandesgericht zurück, weil dieses den Rechtssatz aufzustellen versucht hat, daß den Versicherungsnehmer auf jeden Fall ein Verschulden treffen muß, wenn die Versicherungsgesellschaft von ihrer Verbindlichkeit frei sein will. (Aktenzeichen VII. 543/09. — Urteil vom 7. Oktober 1910).

— (Schöffengericht.) Wegen groben Unfugs und Bedrohung hatte sich Montag der jugendliche Arbeiter Geduhn aus Thorn zu verantworten. Am 12. Oktober führte er gegen die Passanten der Gerstenstraße unflätige Redensarten, warf sie mit Steinen und bedrohte sie mit gezogenem Messer. Es entstand schließlich ein Volksauflauf. Ein herbeigerufener Polizeibeamter verhaftete den Angeklagten. Der Amtsanwalt beantragte eine Gesamthaft von 3 Wochen. Der Gerichtshof aber setzte mit Rücksicht auf das ganz besonders freche Benehmen des Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Monat fest. — Wegen Hausfriedensbruchs und Bettelns war der Arbeiter Arthur Huth aus Bromberg angeklagt, der auf seinen Antrag von der Teilnahme an der Hauptverhandlung entbunden war. Derselbe drang am 19. August d. Js. in die Grützmühlenkaserne und begab sich in die Wohnung des Feldwebels Seidel. Als er von diesem nach der Erlaubniskarte gefragt wurde, meinte er, als ehemaliger Unteroffizier des Bataillons hätte er eine solche nicht nötig. Erst die Drohung, eine Patrouille zu rufen, veranlaßte den Angeklagten, die Wohnung des Feldwebels zu verlassen. Nach einiger Zeit bemerkte ihn Feldwebel Seidel bei den Mannschaften stehen, denen er von seinen Heldentaten als Unteroffizier berichtete, nämlich von seinen Schlägereien. Er mußte durch eine Patrouille vom Kasernenhof entfernt werden. Der Angeklagte ist tatsächlich Unteroffizier gewesen, aber degradiert worden. Da er bereits ein halbes Dutzend mal wegen Hausfriedensbruchs bestraft ist, wurde er unter Freisprechung der Anklage wegen Bettelns zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Wegen Hausfriedensbruchs stand ferner der Pedell Joseph K. unter Anklage. Derselbe hatte sich im Juli in die Wohnung des Lithographen F. begeben, um zwei Blusen und Gardinen, die der Frau F. zur Arbeit übergeben worden waren, zurückzuholen. Dabei kam es zwischen ihm und Frau F. zu einem Wortstreit und zu Beleidigungen. Der Angeklagte wurde von der Frau F. aufgefordert, das Zimmer zu verlassen, was er auch nach kurzer Zeit tat. Dieser Tatbestand wurde von dem Lithographengehilfen und der Flurnachbarin Frau T. eidlich bestätigt. Zur letzteren äußerte Frau F. noch: Wenigstens habe ich den K. gut ausgeschimpft! Eine zweite Aufforderung an den Angeklagten, das Zimmer zu verlassen, haben diese Zeugen nicht gehört. Im Gegensatz zu diesen Zeugen bekundet der gleichfalls als Zeuge vernommene Ehemann, Lithograph F., seine Frau hätte, obgleich sie von dem Angeklagten aufs schwerste beleidigt wurde, kein Wort gesagt. Sowohl der Verteidiger des Angeklagten, Justizrat Schlee, als auch der Amtsanwalt bitten, von der Vereidigung dieses Zeugen Abstand zu nehmen, da er leidend sei. Nach kurzer Beratung erklärt der Vorsitzer, daß kein gesetzlicher Grund vorliege, den Zeugen nicht zu vereidigen. Zeuge F. beschwört darauf seine Aussage. Da der Angeklagte ein Recht hatte, sich in die Wohnung des F. zu begeben, und eine zweite Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, nicht festgestellt werden konnte, so wurde der Angeklagte freigesprochen.

— (Warnung vor einer Schwindelbank.) Halbamtlich wird vor einem Schwindel gewarnt, der von einer „Banque Universelle“ in Paris, die es garnicht gibt, ausgeht. Diese sogenannte Bank verschickt Zuschriften, in denen mitgeteilt wird, daß ein vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderter Deutsche mit Hinterlassung eines Millionenvermögens plötzlich kinderlos und ohne Testament verstorben sei. Die mit der Ordnung des Nachlasses beauftragte „Bank“ habe erfahren, daß der Briefempfänger möglicherweise ein erbberechtigter Verwandter sei. Er wird nun aufgefordert, zur Deckung der Barauslagen eine bestimmte Geldsumme einzuschicken.

Mode.

Von Butterick's Moden-Revue ist soeben das Novemberheft erschienen. Dieses beliebte und tonangebende Frauen- und Moden-Journal bringt wiederum eine reiche Auswahl in Moden für die kältere Jahreszeit. — Zahlreiche Abbildungen, meist nur Vollbilder und 2 Farbentafeln veranschaulichen Modelle für schicke Straßenkostüme, Mäntel, Paletots und Abendmäntel. Außerdem findet man Gesellschaftskleider in eleganter und modernster Ausführung, Röcke, reizende Blusen sowie verschiedene Vorlagen für Wäsche. Die Jugendabteilung bietet eine ebenso reiche Auswahl in geschmackvollen Kleidern, Kostümen, Blusen, Röcken usw. Als Vorboten für die Weihnachtszeit bringt das Heft bereits einige niedliche Puppen-Schnittmuster. Außer dem Artikel „Schneidere selber“, der das neueste Schneiderjakett lehrt, bringt das Heft einige aparte Neuheiten in Kaumagraphmustern. Den Schluß bildet der übliche Pariser Modenbericht. Der reichhaltige literarische Teil enthält den Schluß der Novelle „Daß du ewig denkst an mich“ von Marie Stahl, ferner den Anfang der Erzählung „Nach Sturm u. Not“ von Emma Kettner sowie einige andere reizende Erzählungen und Märchen für die Jugend. Butterick's Moden-Revue erscheint monatlich mit je einem Gutschein für ein Butterick-Schnittmuster nach eigener Wahl. Der Abonnementsbetrag ist 8 Mk. pro Jahr (9,60 Kr. für Oesterreich-Ungarn, Ausland 10 Mk.) und entsprechend weniger pro Quartal. Man abonniert bei jedem Postamt, bei jeder Buchhandlung, bei jeder Butterick's-Agentur oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8, oder der Vertriebsstelle Wilhelm Opetz, Leipzig.

Literarisches.

Die Sorge eines Vaters hat ein ganz eigenartiges Buch: „Vater Martin's Briefe an seinen kleinen Michel“ hervorgebracht, daß die Beachtung aller Eltern und Erzieher verdient. Es ging diesem Vater, wie es vielen Vätern geht, er fand nicht die Zeit, sich seinem Söhnchen so zu widmen, wie er es für seine Erziehung zu einem aufrechten und selbständigen Menschen wohl gewünscht hätte. Da setzte er sich denn hin und brachte alles das zu Papier, was er für sein Bengelchen auf dem Herzen hatte. Indessen weiß man, daß sich kein Mensch um Ermahnungen kümmert, und Vater Martin wußte das auch, denn um seinem Schlingel den Geschmack daran beizubringen, erzählt er ihm zunächst das allerliebste Geschichtchen „von den beiden Bäumchen“, von denen das eine groß und stark wurde, weil es der Gärtner sorgsam pflegte, und das andere elend verkrüppelte, weil es wild aufwuchs und sich kein Mensch darum bekümmerte. So bringt er seinem kleinen Michel die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Erziehung bei und erzählt ihm weiter, wie er sich allen Ärger darüber ersparen könne, wenn er sich selbst erziehe. Die Anleitung dazu gibt er ihm nun in geradezu köstlichen Briefen, die ihn über die Achtsamkeit, Manierlichkeit, Ordnung, Fleiß, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Wahrheit, Sparsamkeit und alles andere in einer Weise unterhalten, die den Jungen aus der Neugier nicht herauskommen läßt. Denn er zeigt ihm dabei immer, daß der gute Mensch auch der kluge sei, und der schlechte stets der dumme, und da schließlich kein Mensch ein Dummkopf sein will, so gelingt ihm seine Absicht, sich seinem Jungen eindringlich zu machen zumal deshalb, weil er sich nicht dabei als Tugendbold aufspielt, sondern mit feinem Verständnis für die Kindesseele ehrlich und aufrichtig mit ihm redet. Man weiß schließlich nicht, ob das Buch eigentlich für die Jugend oder für die Erwachsenen geschrieben sei, denn die lesen es mit dem heimlichen Bekenntnis des schuldigen Dankes für manchen guten Wink. Die Kleinen aber berührt es mit einer Herzlichkeit, die sie den Vater Martin lieb gewinnen läßt. Das Buch ist in recht hübscher Ausstattung durch den Verlag der Schriftsteller-Genossenschaft zu Charlottenburg für $1\frac{1}{2}$ Mark zu beziehen und dürfte auch als Festgeschenk willkommen sein.

Stenographie für Kaufleute. Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie. Von Dr. A. Weiß, Direktor der Riemerschmidschen Handelsschule in München. 5. und 6. Auflage. 2,75 Mk. Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek G. m. b. H., Leipzig-R. — Das stenographische Lehrbuch für Kaufleute von Dr. August Weiß, das schon in seinen ersten Auflagen von der Kritik freundlich aufgenommen wurde und welches auch in dem Verzeichnis der von dem königl. bayerischen Kultusministerium genehmigten Lehrmittel Aufnahme fand, ist nunmehr in 5. u. 6. Auflage erschienen. Der methodische Gang ist der gleiche geblieben. Von Beispielen ausgehend, werden durch Inanspruchnahme der Selbsttätigkeit des Schülers die Regeln erarbeitet und das Ergebnis wird durch ausreichende Übung sichergestellt. Seinem Zweck entsprechend, entnimmt das Buch seinen Stoff vornehmlich dem kaufmännischen Leben, allerdings mit der Einschränkung, daß besonders in den ersten Übungen die Rücksicht auf die stenographische Unterweisung für die Wahl des Stoffes maßgebend sein mußte und daß auch weiterhin das Buch sich von öder Einseitigkeit fernzuhalten hatte. Die Anfügung von Diktatstoff wird jedenfalls allgemein begrüßt werden, zumal dadurch keine Preiserhöhung eingetreten ist. Die äußere Ausstattung zeigt die Bemühung des Verlags, ein Lehrmittel zu schaffen, das allen gerechten Anforderungen entspricht. Die ganze Anlage, insbesondere auch der Gedankeninhalt des Lern- und Übungsstoffes drängen dazu, erwachsenen Kaufleuten und allen kaufmännischen Unterrichtsanstalten zum Unterrichte in der Stenographie nur dieses Lehrbuch zu empfehlen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.



Paul Heise.

Der deutsche Schriftsteller Paul Heyse, der den schwedischen Nobelpreis für Literatur erhalten hat, steht im 81. Lebensjahre. Er wurde am 15. März 1830 in Berlin geboren. Er studierte in Berlin und Bonn klassische und romanische Philologie, machte 1852 eine wissenschaftliche Reise nach Italien, und wurde im folgenden Jahre von König Maximilian nach München berufen. Seinen Ruhm hat er hauptsächlich durch seine zahlreichen Novellen begründet, deren Schauplatz meistens Italien ist, und worin er als glücklicher Vermittler zwischen der deutschen und frühromanischen Dichtung sich zeigt. Auch eine Anzahl größerer Romane, in denen er sich als Meister der Erzählungskunst erweist, verdanken wir ihm. Als Dramatiker hat Heyse ebenfalls Erfolge zu verzeichnen. Die Dramen „Kolberg“ und „Hans Lange“ — dieses wurde zur Feier seines 80. Geburtstages auf einer Berliner Bühne mit großem Erfolg aufgeführt — werden sich immer bühnenfähig erwiesen. Jetzt lebt der Dichtergreis bekanntlich meist in seiner schönen Villa am Ufer des Gardasees.

Frau Curie Mitglied der französischen Akademie? Mehrere Mitglieder der Akademie der Wissenschaften beabsichtigen, für den durch den Tod des Physikers Gernez erledigten Sitz in der Akademie die Mitentdeckerin des Radiums, Frau Curie, als Kandidatin vorzuschlagen. Den Sitz hatte früher der Gatte der Frau Curie inne. Um die Wahl der Frau Curie zu ermöglichen, müßte die Geschäftsordnung der Akademie geändert werden, wonach Frauen der Eintritt in den Sitzungssaal der Akademie untersagt ist. Die Kandidatur wird von einzelnen Akademikern, die Gegner der Frauenrechtlerinnen sind, entschieden bekämpft.

Mannigfaltiges.

(Ein heftiger Sturm) hat in den letzten Tagen auf Helgoland geherrscht. Er war mit Hagelschlag und starkem Regen verbunden. Seit vielen Jahren soll ein derartiges Wetter auf der Insel nicht vorgekommen sein. Die Schiffe konnten die Reede nicht verlassen. — Auch auf dem Schwarzen Meer herrschte am Dienstag starker Sturm. In der Nähe von Tuapse wurde ein Fahrzeug auf den Strand geworfen, wobei drei Personen ertranken. — Ein weiteres Telegramm meldet aus am Schwarzen Meer vom Mittwoch: Das Hochwasser, das seit einigen Tagen hier eingetreten ist, hat zehn Hütten bis ans Meer fortgeführt und den Bahndamm vom Bahnhof bis zum Hafen unterwaschen. Der Sturm hat den griechischen Dampfer „Leonitis“, der auf der Reede lag, ans Ufer geworfen.

(Gegen das Todesurteil) des Schwurgerichts in Trier, durch das der Rennfahrer Breuer zum dritten Male zum Tode verurteilt wurde, hat Breuer Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Nov.	15. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	84,95
Russische Banknoten per Kasse	216,55	217,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	92,30	92,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,60	83,60
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	92,30	92,40
Preußische Konsols 3 %	83,40	83,50
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	88,70	88,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,50	80,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	90,70	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,60	94,40
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	94,60	95,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	187,50	187,25
Deutsche Bank-Aktien	256,90	256,80
Diskonto-Kommandit-Anteile	191,20	191,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,20
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,70	129,75
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	268,60	267,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	224,90	224,—
Harpener Bergwerks-Aktien	187,25	187,90
Laurahütte-Aktien	170,75	171,—
Weizen loko in Newyork	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$
„ Dezember	201,50	201,25
„ Mai 1911	202,—	202,—
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	149,—	149,—
„ Mai	156,—	156,25
„ Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont $4\frac{3}{4}$ %.

Danzig, 17. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 63 inländische, 93 russische Waggons.

Königsberg, 17. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 63 inländische, 116 russische Waggons exkl. 18 Waggon Kleie und 72 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 15. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack $8,62\frac{1}{2}$—$8,67\frac{1}{2}$. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,15. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß $18,87\frac{1}{2}$—$19,12\frac{1}{2}$. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack $18,62\frac{1}{2}$—$18,87\frac{1}{2}$. Gem. Melis I mit Sack $18,12\frac{1}{2}$—$18,37\frac{1}{2}$. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 15. November. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 17. November 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	752,2	SW	halbbedeckt	2	7	750
Hamburg	734,1	WSW	wolkig	1	1	748
Swinemünde	753,6	WSW	bedeckt	4	2	746
Neufahrwasser	752,5	SSW	bedeckt	4	9	743
Memel	750,6	SW	bedeckt	7	6	745
Hannover	756,0	WSW	heiter	2	1	750
Berlin	756,4	SW	bedeckt	2	2	748
Dresden	759,2	WSW	heiter	3	6	750
Breslau	758,4	WNW	bedeckt	4	6	749
Bromberg	755,1	W	bedeckt	5	2	745
Metz	759,2	SSW	Schnee	0	1	758
Frankfurt (Main)	758,5	SW	halbbedeckt	0	0	755
Karlsruhe (Baden)	760,2	SSO	heiter	0	0	757
München	762,8	SW	wolkenlos	— 1	1	756
Zugspitze	521,6	SW	heiter	—16	9	520
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	741,2	W	wolkig	3	1	746
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	755,2	SW	heiter	2	0	756
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	749,7	WSW	Dunst	5	1	745
Stockholm	744,3	W	Regen	2	8	748
Haparanda	751,1	ONO	Schnee	— 1	1	756
Archangel	766,8	SO	bedeckt	— 3	0	708
St. Petersburg	755,7	SSO	Regen	2	2	759
Riga	750,1	SSW	bedeckt	3	1	749
Warschau	755,7	SW	Regen	5	2	749
Wien	760,8	W	halbbedeckt	3	0	754
Rom	758,2	NW	wolkenlos	7	3	753

Hamburg, 17. November, 10 Uhr vorm. Minima von 740 mm wie gestern über der nördlichen Nordsee, von 745 mm nordwärts verlagert über dem Eingang des Rigabusens, von 750 mm ostwärts herangezogen bis zur Biscayasee; Hochdruckgebiet über den Alpen ostwärts ziehend. Witterung in Deutschland: südwestliche, im Norden vielfach frische Winde, im Binnenland vielfach heiter, im Nordosten milder, sonst kälter, hatte meist Niederschläge.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 18. November: Veränderlich, wolkig, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

18. November:	Sonnenaufgang	7.28 Uhr,
	Sonnenuntergang	4. 2 Uhr,
	Mondaufgang	4.52 Uhr,
	Monduntergang	9.29 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 18. November.

St. Georgen-Kirche. Abends 8 Uhr: Bibelstunde (1. Buch Samuelis). Pfarrer Heuer.

Sonnabend den 19. November:

Garnison-Kirche. Abends 6 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl für Familien der Militärgemeinde. Divisionspfarrer Mueller.

Strellnauers weiße Woche

findet nur noch

2 Tage,

Freitag den 18. und Sonnabend den 19. November d. Js.

statt. — Ich mache nochmals auf diese seltene, günstige Kaufgelegenheit aufmerksam uud bitte höflichst, meine Auslagen eingehend zu beachten.

Hedwig Strellnauer, Inh.: Julius Leyser.

Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

„Der **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

Frauenleiden

und chron. **Blasenkatarrh** sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen u. Schärfen vollständig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut u. die Säfte. Seit ich Ihren **Mark-Sprudel** trinke, bin ich auch vollständig von meinen **Menstruationsbeschwerden**, die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. Ihr **Mark-Sprudel** ist unbezahlbar. Frau R. L." Ärztlich warm empfohlen. Literfl. 95 Pfg. in d. Apotheken u. in der **Anker-Drogerie**, Elisabethstr. 12, bei **Adolf Majer**, Breitestraße 9, **Paul Weber**, Culmerstraße 20.

HANSA

Backe

8

nur mit dem echten **Hansa-Backpulver.**

Nährmittel-Fabrik Hansa, Hamburg.

Stellenangebote

Buchhalter

flotter Korrespondent und Stenograph, mit Rechnungs- und Kassenwesen vertraut, zum 1. Dezember gesucht.

Nur bestempfohlene Bewerber wollen Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **T. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse" einreichen.

Tüchtige Tischlergesellen stellt sof. ein A. Schröder, Tischlermstr.

Schuhmacherlehrlinge verlangt **Dopslaff**, Heiligegeiststr. 17.

Tüchtige Friseuse sofort gesucht.
B. Bressau, Graudenz, Altemarktstraße 2.

Empfehle Mädchen für alles mit guten Zeugnissen, nicht unerfahren in Küche, und eine gute Land-Amme. **Josef Heisig**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Bäckerstraße 23, 1.

Wohnungsgesuche

Wohnung von 4—5 Zimmern mit besonders großem Lagerkeller wird vom 1. 4. 1911 zu mieten gesucht, evtl. ist der Kauf eines gut verzinsbaren Hauses nicht ausgeschlossen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Heiligegeiststraße 19, 1.**

Gut möbl. Zimmer m. Pferdestall sofort zu vermieten **M. Hempler, Brombergerstr. 104.**

Gut möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten **Culmerstraße 4, 3.**

2 Zimmer, hell, Küche mit Gas, zu vermieten **Bäckerstr. 13.**

Wohnung von 3 Zimmern, Entree, Bad, Gas und Küche, mit Pferdestall sofort zu vermieten. **Zühlke, Ulanenstraße 6.**

Erziehung zur Schönheit,
Damen-Vortrag
im Schützenhause
Dienstag den 22. Nov., abends 8½ Uhr.

Im Vortrage wird demonstriert, wie **Schönheitsfehler beseitigt** werden, ferner wird

ein Kursus der Körper- und Schönheitspflege

vorgeführt, sodass jede Dame in der Lage ist, nach richtiger, auf wissenschaftlichen Grundsätzen beruhender Methode ihren

Körper dauernd jung und schön zu erhalten.

Eintritt 50 Pf. und 1 Mk. —|— Näheres die Tagesinserate.

Kinematograph-Theater „Metropol",

Thorn, Friedrichstraße 7, Nähe Stadtbahnhof.
400 Sitzplätze.

Programm

vom 12. bis 18. November 1910:

1) Messina blüht wieder auf, Natur.
2) Ich habe einen Neger verloren, Humor.
3) Jugendfreunde — Todfeinde, Drama.
4) Die neuesten Tagesereignisse.
5) Toutollini als Schuhdieb, Humor.
6) Ich will keine Stiefmutter, Drama.
7) Das Geheimnis des Gletschers, Drama.
8) Der Tod des Perserkönigs Gambyses, histor. Drama.
9) Um des Kindes Willen, Drama.
10) Geschwister Bartels, Variété.
11) Blumenzauber, koloriert.
12) Nur ¼ Stündchen, Humor.
13) Der blaue Diamant, Detektivfilm.
14) Der gestohlene Schutzmann, Humor.
15) Mein Hund ist ein Genie, Humor.

Tonbilder:

1) Panjo Solo.
2) Die 4 Pierrots.
3) Zauberwalzer.
4) Schwarzwälder Spieluhren.
5) Otto Reutter.
6) Jung und Alt.

Beginn der Vorführungen 4 Uhr nachmittags.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Voranzeige.

Große Verkaufstage

Montag den 21., Dienstag den 22., Mittwoch den 23.

Unsere alljährlich nur zwei mal stattfindenden großen billigen Verkaufstage bieten dieses mal außerordentlichen Vorteil. Durch günstige Einkäufe gelangen aus allen Abteilungen große Posten Waren an diesen drei Tagen zu billigen Preisen zum Verkauf.

Wir bitten, **Sonnabend** auf unsere Annonce zu achten.

Kaufhaus M. S. Leiser,

34 Altstädt. Markt 34.

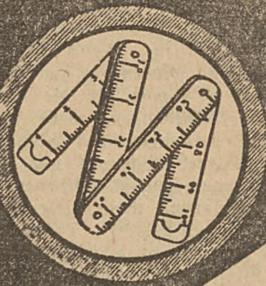
Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, von sofort zu vermieten **Hofstraße 3.**

Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, reichl. Zubehör, vom 1. 1. 11 zu verm. Zu erfragen **Friedrichstraße 14, 3, r.**

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Coppernikusstr. 22, 2

Frdl. möbl. Vorderzim. v. sof. bill. zu verm. Gerechtestr. 29, 2.

Ein Maassstab



für die Vorzüglichkeit eines Butter-Ersatzmittels ist seine Beliebtheit. Einer solchen erfreuen sich und zwar bis in die feinsten Kreise infolge ihrer hervorragenden Buttereigenschaften die seit Jahren allgemein bewährten van den Bergh'schen Margarine-Marken

Clever Stolz u. Vitello

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Vertr.: Karl Boesenroth, Thorn Elisabethstraße 7. Fernsprecher 526.

Herrl. Wohnung,

4 Zimmer, Bad und reichliches Zubehör mit elektrischer und Gasbeleuchtung, in bester Lage Thorn-Mockers, Lindenstr. 3 a, Haltestelle der elektrischen Straßenbahn, ist sofort oder später zu vermieten. Preis pro Jahr 550 Mark.
Rosenau & Wiehert.

Neubau Fischerstr. 45, an den städtischen Anlagen:
Wohnung von 4 u. 6 Zimmern, event. mit Pferdestall, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Stube m. Zubeh. f. einz. Pers. sof. z. verm. **Bäckerstraße 3.**

Wohnung zu vermieten:
6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon und Küchenloggia, Gartenland, Burschengelaß und Pferdestall, **Mellienstraße 109, 1,** per sofort.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Thorn, Mellienstr. 109.

Die bisher von Herrn Stabsarzt Dr. Müller innegehabte

Wohnung

von 3 Zimmern, Badezimmer und sämtl. Zubehör, in unserem Hause Grabenstr. 34, ist per 1. Jan. 1911 zu vermieten.
Gebr. Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße.

4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör v. sof. oder 1. 1. 1911 zu verm. Zu erfragen **Strobandstr. 6, 1.** Besuchszeit 11—3 Uhr.

Fortzugshalber eine Wohnung von 3—4 Zimmer zu vermieten. Näheres **Elisabethstraße 9, 1.**

Herrschaftliche Wohnung, 6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Wohnung u. Pferdestall (durch Versetzung des Herrn Major v. Zietzewitz) ist vom 1. Oktober oder später zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Die von Herrn Leutnant Henze innegehabte

Wohnung

ist zu vermieten.
Frau A. Meinhard, Fischerstraße 55 b, 1.

Wohnung, **Mellienstraße 83**, bestehend aus 8 Stuben 1 Fremdenzimmer, Badestube, **Zentralheizung, Pferdestall und sämtlichem der Neuzeit entsprechendem Zubehör, versetzungshalber von Neujahr 1911 zu vermieten.** Auskunft erteilen **A. C. Meisner**, Gerberstr. 12, pt. Bäckermeister **Gehrz**, Mellienstr. 85.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Brückenstr. 13, 2.**

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten Strobandstr. 16, p. l.

Herr **Bruno Hinze-Reinhold** wird am **Sonntag den 27. November, 8 Uhr abends,** in der Aula des Gymnasiums einen interessanten

Klaviervortrag

veranstalten, an dem **Franz Liszt's Anées de Pélerinage** (Suisse et Italie) zur Aufführung gelangen. Ganz ausführliche Erläuterungen sind dem Programm zur Erleichterung des Verständnisses beigegeben und außerdem wird Herr **Hinze** seinen Klaviervorträgen einen kurzen mündlichen Vortrag vorausgehen lassen. Freunde guten Klavierspiels werden zu den Vorträgen hiermit eingeladen und erhalten Einlaßkarten mit Programm und Erläuterungen in der **Schwartz**'schen Buchhandlung zu 1,50 Mark.

Gymnasialdirektor Dr. H. Kanter.

Frische Schell-Fische, grätenlose, schneeweiße **Fisch-Koteletts.**

Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter, starke Waldhasen, feiste **Fasanen-Hähne, prima Mast-Gänse u. -Enten, pomm. Gänse-Pökelkeulen** empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51.

1 möbliertes Zimmer sofort zu vermieten **Kl. Marktstraße 7, pt.**

Zu verkaufen

In **Domäne Papau bei Wroßlawken** stehen **7 überzählige, ältere Arbeitspferde** und **8 diesjährige Fohlen** zum Verkauf.

2spänn. Roßwerk u. Häckselmaschine, Rübenschneider, } **gut erhalten**
Spazierwagen (gelb, wie neu), Arbeitswagen
verkauft Stadtförster **Neipert**, Thorn.

Stadt-Theater.

Freitag, 18. November, 8 Uhr:
Figaro's Hochzeit.
Komische Oper in vier Akten von W. A. Mozart.

Sonnabend, 19. November, 8 Uhr:
Volksvorstellung zu kleinen Preisen.
Nanon.
(Die Wirtin vom goldenen Lamm.) Komische Operette in 3 Akten v. F. Zell und R. Genée.
(Sonntag nachm.: **Kettenglieder.**)

Kaiser-Automat.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag: frische **Blut- und Leber-Wurst;** täglich: **Königsberger Fleck, billigen, kräftigen Mittagstisch.**

Heute, Dienstag: **Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,**
Laechel, Strobandstraße.

Zum morgigen Wochenmarkte empfehle **besten Schweizer-Käse** zu 90 Pf. pro Pfd., **Tilsiter** zu 60 u. 75 Pf. p. Pfd.
B. Much, Käsehandlung, Thorn, Bäckerstraße 18.

Altes Gold und Silber, Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt, Brückenstraße, 1. Etage.

Suche zu pachten 3—10 Morgen **Acker- und Gemüseland,** evtl. ohne Wohnräumlichkeiten, Mocker oder Umgebung Thorns. Ang. u. „Land" an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

100 Waggon frische Schnitzel offeriert billigst franko allen Stationen
Emil Dahmer, Bromberg.

Nr. 270. Thorn, Freitag den 18. November 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

Elektrische Überlandzentrale Culmer Land.

Am Dienstag fand in Culmsee, Deutsches Vereinshaus, eine Generalversammlung statt, zu der sich gegen 130 Interessenten eingefunden hatten, um sich über Gründung einer Überlandzentrale schlüssig zu werden. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Strübing-Storlus berichtete Herr Rittergutsbes. Petersen-Wrotzlawken über die Studienreise, welche einige zwanzig Herren aus den Kreisen Culm und Thorn am 25. und 26. Oktober unternommen hatten, um die Überlandzentrale Birnbaum-Schwerin-Meseritz kennen zu lernen. Die Obra, ein Nebenfuß der Warthe, bietet dort so günstige natürliche Voraussetzungen zur Anlage einer Kraftstelle, daß diese besonders schwierige Arbeitsleistungen nicht erforderte. Der Staudamm ist 300 Meter lang, mit einer Oberfläche von 600 Morgen; das nutzbare Gefälle beträgt 6 Meter und darüber. Die Anlage ist auf vier Turbinen eingerichtet, von denen zwei ausgebaut sind. Die oberirdischen Leitungen, auf hohen Mastbäumen, haben eine Gesamtlänge von 365 Kilometer. Jede Leitung hat drei Drähte und setzt 15 000 Volt ins Land. Diese Kraftsumme ist natürlich zu hoch für die praktische Ausnutzung; sie wird daher an den Abnahmestellen umgeformt. Zu diesem Zwecke hat man Transformatorenhäuser erbaut; auch verwendet man Transformatorenwagen, die hauptsächlich für Pflug- und Dreschmotoren in Frage kommen. Die großen Pflüge werden mit 500 Volt, alle anderen Apparate mit 220 Volt betrieben. Genossen der Zentrale sind Güter und Gemeinden; letztere erhalten den Strom für 22 Pfg. und geben ihn an die einzelnen Mitglieder für 23 Pfg. ab. Der Besitzer eines kleineren Grundstücks hatte einen 10pferdigen Motor, mit dem er sämtliche Arbeiten auf seinem Gehöft verrichtete. Der Motor, in einem Schutzkasten aus Holz stehend, ist klein und leicht zu transportieren. Mit ihm wurde die Schrotmühle und Häckselmaschine gleichzeitig betrieben und ein Breitdrescher. Die Anlage kostete 1200 Mark; die Arbeitsstunde war berechnet auf 55 Pfg., mit Verzinsung, während sie bei einer Lokomobile 1 Mark betrug. Auf einem größeren Besitze von 600 Morgen kostete die Anlage 2000 Mark. Hier war ein 7½ PS.-Motor, für diesen zwei Anschlüsse auf dem Hofe, außerdem 27 Flammen. Der Besitzer zahlte für Strom jährlich 600 Mark, also 1 Mark für den Morgen. Auf einem anderen Gute wurde die Probe gemacht, in welcher Zeit der Dreschapparat in Gang gesetzt werden konnte. Trotzdem die beiden Jungen sich recht ungeschickt benahmen und beim Herausfahren Zeit vergeudeten, war der Dreschkasten in zwölf Minuten dreschfähig. Das Vorwerk Semritz, 1600 Morgen groß, besaß einen 5 PS.-Motor, mit dem gehäckselt wurde. Durch eine Viertelumdrehung konnte der Motor die Pumpe, die den Hof mit Wasser versorgte, bedienen. Mit einem 20 PS.-Motor, der draußen Dreschkasten und Strohpresse bediente, soll eine Tagesleistung von 300 Zentner Roggendrusch erzielt worden sein. Das Städtchen Schwerin, wie auch alle Dörfer und Güter, hatte elektrisches Licht, und auch der kleinste Handwerker nutzte die elektrische Kraft für seine Werkstatt aus. Im Kreise Birnbaum wurde ein Großwirtschaftsbetrieb besichtigt, wo die Gesellschaft erstaunt war über die vielseitige Verwendung und Ausnutzung der Kraft für Bandsäge, Schleifstein, Schrotmühle, Trieur, Häckselmaschine usw.; ein 1½ PS.-Motor pumpte in zehn Minuten 1500 Liter. Bei allen diesen kleinen Motoren, die nur sehr wenig Strom verbrauchen, liegt der Gewinn an Zeit und Kosten auf der Hand, wie es überhaupt eine erwiesen Tatsache ist, daß der kleinere Besitzer einen direkten Nutzen bei Verwendung von elektrischer Kraft hat, nicht nur dadurch, daß er unabhängiger von den Leuten wird, sondern auch, weil er weniger Geld für seinen Betrieb ausgibt. Anders liegt die Sache bei den größeren Motoren, bei denen ein Vorteil auf indirektem Wege erzielt wird, durch Wegfall zeitraubender, schwieriger Bedienung, Dampfhaltung in Pausen und bei Störungen, wie es die Lokomobile erfordert, ferner durch die gleichmäßige Arbeit des Motors, wodurch der Dreschkasten geschont und die Garben reiner ausgedroschen werden. Da bei Arbeit mit der Lokomobile, die 200 Zentner täglich drischt, 3 Zentner im Stroh bleiben, so stellt sich der Motor, der rein ausdrischt, billiger als die Lokomobile, obwohl er 20 Mark kostet und diese nur 15 Mark täglich; hierzu kommt noch die Zeitersparnis, da ein Motor in 80 Tagen soviel schafft, wie die Lokomobile in 100. Schließlich kommt auch inbetracht, daß man mit dem Motor bei Regen, Wind und Schneetreiben in der geschlossenen Scheune arbeiten kann, da dieser mit Kasten auf einer mittelgroßen Tenne bequem Platz hat. Auf den drei Gütern, die besichtigt wurden, wurde alles Getreide mit elektrischem Motor gedroschen, und die Besitzer waren außerordentlich damit zufrieden. Der Berichterstatter ging dann zur Beschreibung der Pflüge über, betreffs deren der Prüfungsausschuß zu dem Ergebnis gelangt ist, daß für eine elektrische Pfluganlage das Einmaschinensystem mit Ankerwagen dem Zweimaschinensystem vorzuziehen ist. Zur Bedienung gehören drei Mann, die sich leicht einarbeiten, da besondere Kunstgriffe nicht nötig sind. Der Pflug auf dem Gute Prittisch arbeitete mit 5 Scharen u. schaffte täglich 30 Morgen. Die Bedienungsmannschaft war auf Akkord angestellt und erhielt außer ihrem Lohn noch eine Gratifikation von je 5 Pfg. bis 16 Morgen, je 10 Pfg. über 16 Morgen. Die Anlage kostete 24 000 Mark (70pferd. Pflug). Die Pflugfrage sei bei 15jähriger Erfahrung als gelöst zu betrachten. Während Prittisch nur ganz leichten Boden hat, wurde in Gr.-Münche, 3600 Morgen, dem Oberamtmann Keibel gehörig, auf mildem Lehmboden 14 Zoll tief gepflügt, und zwar 10 Zoll mit der Schar, 4 Zoll mit dem Untergründler. Die Tagesleistung mit 3 Scharen im Oktober betrug 20 Morgen. Der Pflug ist dort auch auf sehr schwerem Boden mit viel Steigungen gebraucht worden, zur vollen Zufriedenheit des Herrn Keibel, der, früher im Culmer Kreise Beamter, versichert, daß der Pflug auch hier bei uns eine vollkommene Arbeit leisten würde. Dabei ist der Pflug gänzlich unabhängig von der Wirtschaft und umgekehrt, mit Ausnahme des Transports von einem Stück zum andern. Der Motor bewegt sich durch ein Kabel mit der Leitung verbunden selbst fort; wo Leitung nicht erreichbar, ist er mit 12 Pferden weiterzufahren. Nur der Ankerwagen ist schwerer beweglich. Die Scheiben müssen zum Transport abgenommen werden, dann ist er mit 8—10 Pferden an die Arbeitsstelle zu schaffen. Ist dies geschehen, hat die Wirtschaft keine Leistung mehr. Das lästige Wasser- und Kohlenfahren fällt fort. Die Kosten stellen sich auf schwerem, ungünstigem Gelände bei 16 Kilowatt-Stromverbrauch auf 5 Mark, auf günstigerem Gelände auf 4 Mark, bei 10 Prozent Amortisation. In Rosbittek, 5000 Morgen groß, arbeitete ein 80pferdiger Motor, der Kartoffelland 8—10 Zoll tief pflügte und gute Arbeit leistete. Der Nachteil der Einmaschinensystems — daß ein doppeltes Pflugseil erforderlich ist und dieses beim Schleifen auf der Erde stark abnützt — wurde hier teilweise dadurch aufgehoben, daß der leer gehende Teil durch Rollen hochgehalten wurde, die ihrerseits an kleinen leichten Wagengestellen befestigt waren, die selbsttätig auf dem gepflügten Lande hinterher fuhren. Als Durchschnittsleistung in der Stunde können 0,6 Hektar bei Tiefkultur, 0,8 Hektar bei gewöhnlicher Kultur angesehen werden. Aufstellung und Umstellung ist etwas umständlicher, als beim Dampfpfluge; deshalb ist seine Verwendung nur auf großen, zusammenhängenden Feldern vorteilhaft. Sind diese Bedingungen erfüllt, so bietet der Betrieb große wirtschaftliche Vorteile. Der Anschaffungspreis ist niedrig, 20—25 000 Mark, je nach Länge des beweglichen Kabels, ohne Ackergeräte. Die Unterhaltungskosten sind gering, denn außer der Abnutzung des Seiles und der Geräte kommen Reparaturen fast garnicht vor. Nach Ausweis der aufgrund jahrelangen Betriebes geführten Rechnungen stellen sich die Betriebskosten bei hoher Amortisation auf 14—22 Mark für den Hektar auf eine Tiefe von 8—14 Zoll, je nach Bodenart. Bei einem Preise von 10—15 Pfg. die Kilowattstunde ist der elektrische Pflug konkurrenzfähig. Zu hohe Erwartungen, schloß der Bericht, solle niemand hegen. Es müsse vorläufig genügen, wenn der elektrische Pflug die gleiche Arbeit wie der Dampfpflug bequemer und mit nicht größeren, vielmehr geringeren Kosten leistet.

Als Ergänzung des Berichts verlas noch Herr Domänenpächter Hasbach-Schloß Birglau einen Brief eines der Herren der Reisegesellschaft, der am Erscheinen verhindert war, aber die Sache zu fördern wünschte und warm für die Gründung der Genossenschaft eintrat. Hierauf erstattete der Vorsitzer Bericht über den heutigen Stand des Unternehmens und die Aussichten für die Zukunft. Der Genossenschaft sind bereits 34 Herren beigetreten. Verschiedene Offerten von Elektrizitätswerken, darunter auch dem Thorner Werk, das eine große Neuanlage in einer Vorstadt Thorns plane, waren nicht annehmbar, da der Selbstkostenpreis dieser Werke für die Kilowattstunde von 13 und 10 Pfg. zu hoch war, um das Projekt ausführbar erscheinen zu lassen. Dies war der Fall erst bei dem Anerbieten der beiden Zentralen an der Brahe, die sich anheischig machten, die Kilowattstunde, an der Kreisgrenze gemessen, mit 6—4 Pfg. abzugeben. Dadurch erhielt das Projekt ein anderes Gesicht, zumal ein weiterer Vorteil war, daß die Genossenschaft sich um die Fabrikation des Stroms, um Konjunktur der Kohlenpreise usw. nicht zu kümmern braucht. Sie hat blos das Leitungsnetz auszubauen, einen Ingenieur und einige Streckenwärter zu halten, das ist alles. 100 000 Morgen brauchen ein Leitungsnetz von 800 000 Mark. Am 14. Juni fand eine Generalversammlung statt, die sich einstimmig für Gründung der Genossenschaft erklärte und den Vorstand beauftragte, die Satzungen auszuarbeiten, die nunmehr gedruckt vorliegen. Die wichtigsten Paragraphen sind 9 und 27. Danach hat jedes beitretende Mitglied mindestens einen Geschäftsanteil von 10 Mark sofort zu erwerben und einzuzahlen, sowie bei der Aufnahme ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. pro fernerhin zu erwerbenden Geschäftsanteil als Einlage zum Reservefonds zu machen. Genossen, die bis zum 1. April 1911 eintreten, sind vom Eintrittsgeld befreit. Jeder Genosse haftet bis zu 200 Mark für jeden erworbenen Geschäftsanteil. Jeder Genosse ist verpflichtet, außer dem ersten Geschäftsanteil für jede angefangenen und angeschlossenen 10 Morgen Ackerland einen Geschäftsanteil — also 1 Mark für jeden Morgen des Besitzes —, die Besitzer rein industrieller Betriebe für jede installierte PS. oder für je 15 installierte Glühlampen 2 Geschäftsanteile zu zeichnen und diesen Betrag innerhalb 4 Wochen nach Aufforderung des Vorstandes voll einzuzahlen. Der Berichterstatter empfahl den Landgemeinden, Untergenossenschaften zu gründen, da Großabnehmer Vorzugspreise genießen. 5 Kilowattstunden pro Morgen muß sich jeder Genosse verpflichten abzunehmen, als Basis für die Berechnung, doch sind die fehlenden Stunden nur dann mitzubezahlen, wenn sie nicht durch Mehrverbrauch anderer Genossen gedeckt sind. Für jede Lampe sind 10 Kilowattstunden zu gewährleisten. Aufgrund der Offerten der Brahe-Zentralen ist Aussicht, daß die geplanten Sätze von 20 Pfg. für Kraft, 40 Pfg. für Licht pro Kilowattstunde nicht gefordert zu werden brauchen; doch sollen die Sätze vorläufig aufrechterhalten werden, obwohl sie sich, bei genügender Beteiligung, geringer stellen werden.

In der allgemeinen Besprechung wendet sich Herr Domänenpächter Kauffmann-Ribens gegen das Projekt, indem er die Kostenberechnung der bisherigen Wirtschaftsart und des elektrischen Betriebes einander gegenüberstellt. Danach ergibt sich für sein Gut von 2400 Morgen eine Ausgabe für Motoren, Anschlüsse, Leitung usw. von 18 000 Mark, die mit 10 Prozent, also 1800 Mark, zu amortisieren sind, sowie ein Stromverbrauch von 1800 Mark, zusammen 3600 Mark, während er jetzt nnur 2980 Mark brauche. Die menschlichen und tierischen Arbeitskräfte zur Heizung der Lokomobile und Heranschaffung des Heizmaterials sind dabei nicht in Rechnung gestellt, weil diese bei einem Gute von 2400 Morgen keine Rolle spielten. Die Elektrizität sei also teurer und für Großbetriebe daher nicht rentabel, es sei denn, daß der elektrische Pflug sich bewährt. Zu diesem habe er aber wenig Vertrauen. In dem Besichtigungsgebiet seien wohl die Bodenverhältnisse sehr günstige gewesen. Auch werde der elektrische Pflug nur auf ebenem Boden, nicht aber in koupiertem Gelände gut arbeiten, während der Dampfpflug sich besser anpasse. Die Installation, die 20 000 Mark koste, dazu der Pflug, der 25 000 Mark koste, sei auch eine zu kostspielige Sache. Er habe es für seine Schuldigkeit gehalten, seine Bedenken zu äußern und die Gegengründe hier vorzubringen. Die Ausführungen des Redners, die sichtlich Eindruck machten, werden von den folgenden Rednern bekämpft und nicht ohne Erfolg entkräftet. Der Vorsitzer führt dagegen an, daß die Bodenverhältnisse keineswegs besonders günstige gewesen seien, der Pflug vielmehr auch in strengem Boden gut gearbeitet habe, nur daß er statt 11 Zoll 16 Zoll tief griff. Die Preise für die Motoren seien auch zu hoch angegeben. Der Sachverständige der Genossenschaft, Herr Baurat

Wilhelm Raabe †.

In seinem alten, stillen Heim am Sankt-Leonhardt-Platz zu Braunschweig hat am Dienstag Deutschlands größter humoristischer Dichter seinen letzten Atemzug getan: Wilhelm Raabe! Gegen 6 Uhr abends ist er sanft hinübergeschlummert. Seine Familie war um ihn und drückte ihm die müden Augen zu. Der Dichter des „Hungerpastors", der „Chronik der Sperlingsgasse" und vieler anderer Werke, die unser Volk das Lächeln lehrten, hat am 8. September dieses Jahres sein 79. Lebensjahr vollendet. Vier Jahre vorher feierte ganz Deutschland seinen 75. Geburtstag, und erst vor kurzem ehrte die Berliner Universität gelegentlich ihrer Hundertjahrfeier den greisen Poeten. Sie verlieh ihm, den die Universität Göttingen bereits 1901 zum Ehrendoktor der Philosophie ernannt hatte, den Dr. med. h. c. Treffend heißt es in dem Diplom, daß Wilhelm Raabe vor 50 Jahren selbst Studiosus an der Alma mater zu Berlin war, mit dem unverwüstlichen Humor seiner Dichtungen und Schilderungen Generationen erhoben und erfreut und damit auch als ein Förderer der leiblichen Gesundheit sich erwiesen habe.

* * *

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Im achtzigsten Lebensjahre ist Raabe nun heimgegangen, der Deutschesten einer, nachdem er Unzähligen durch seine Bücher das Herz froh und warm gemacht hat. Davon 56 Jahre gesegneter Arbeit, denn am 15. November 1854 setzte er als Berliner Student die Feder zu seinem köstlichen, ersten Werke an, der „Chronik der Sperlingsgasse", die ihn mit einem Schlage den besten Namen Deutschlands zur Seite gestellt hat. Der 15. November ist nun auch sein Todestag geworden. Ob der Sterbende, mit einem Lächeln auf den freundlichen Lippen, noch an die Bedeutung dieses Datums gedacht hat? Die Chronik ist inzwischen in weit über 30 Auflagen erschienen, „dank der innigen Teilnahme der Nation", um ein imgrunde leise wehmütiges Wort von Raabe zu gebrauchen. Denn anfangs wollte sich kein Verleger finden und auch nach Drucklegung lag die erste Auflage jahrelang da. Die „Chronik der Sperlingsgasse" ist das Hohelied deutschen Gemütslebens, und wer hätt, seitdem Jean Paul die Augen schloß, in deutschen Landen hellere Töne dafür gefunden, als der Heimgegangene, der greise Einsiedler von Braunschweig? Ob auch andere auf dem Markte ihre Stimme lauter erklingen ließen, um sich Gehör zu verschaffen: der leise Klang des Raabeschen Liedes drang doch durch und fand seinen Weg in die Herzen des Volkes. Als nach zehn Jahren das Erstlingswerkchen seine dritte Reise antrat, da schrieb ihm der Dichter ein Geleitswort, in dem es hieß: „Wenn es aber auch nur unter einem Dach eine trübe Stunde verscheucht, eine schwere Stunde sanfter gemacht hätte, wie Herr Hartmann v. d. Aue sagt, wenn es nur ein Lächeln, nur eine Träne hervorgerufen hätte, so wäre sein Wirken und Sein nicht vergeblich gewesen ...." Er konnte es geruhigen Herzens schreiben, denn alles das hat es getan und tut es noch, und immer größer wird der Kreis, denen es Lächeln und Tränen entlockt. „Es ist eine böse Zeit", beginnt der Chronist der Sperlingsgasse, „das Lachen ist teuer geworden in der Welt, Stirnrunzeln und Seufzen gar wohlfeil". Aber Raabe hat uns gelehrt, das Lachen nicht zu verlernen, jenes befreiende Lachen, das der Trübsal des Tages spottet, das Lächeln des weltkundigen Philosophen, der die Wahrheit des Salomonischen Wortes begriffen hat: Alles ist eitel! Wilhelm Raabe ist, wie wir sagten, der Deutschesten einer. Deutsch im tiefsten Kern seines Wesens ist er, wenn er im „Hungerspastor" das Sehnen des Schustersohnes, den Hunger nach Erkenntnis schildert, oder den Leser durch die Straßen führt, wo der Mond über den Giebeln der alten Nester steht und wo am Tage der Sonnenschein nur verstohlen hineinzublicken wagt. Er liebt diese Häuser und Straßen mit ihren wundersamen Dachtraufen und ihren alten Karthaunen und Feldschlangen, die man als Prellsteine an die Ecken gesetzt hat. Deutsch aber vor allem ist er, wenn er in den Schatz seiner historischen Kenntnisse greift und die Bilder deutscher Geschichte entrollt, wenn er im „Odfeld" den Heldenherzog Ferdinand, den Zeitgenossen und kongenialen Feldherrn Friedrichs des Großen mit plastischerAnschaulichkeit, wenn er in „Hastenbeck" den Jammer und das Elend des deutschen Vaterlandes schildert, auf dessen Boden die eignen Söhne für fremde Interessen kämpften, und wenn er diesem Buche als eigenstes Bekenntnis als Motto das Wort des Freiherrn vom Stein vorsetzt: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland!" Auch er ist, wie Geibel, ein Herold des Reiches gewesen, das er ersehnte und an dessen Kommen er schon glaubte, als noch viele der besten im Lande sich die Zeichen noch nicht zu deuten wußten. Er kannte ebensogut die idealistische Verträumtheit seiner Volksgenossen wie das Bestreben, den neuen Wein in alte Schläuche zu gießen. Wie köstlich ist die Strafpredigt in „Gutmanns Reisen", einem Buche, in dem lediglich Selbsterbtes geschildert ist: Sitzt ihr etwa nicht in der allerhöchsten Verlegenheit trotz eurer patriotischen Gefühle und großen Worte? Auf der einen Seite wollt ihr das neue deutsche Reich gründen; auf der andern möchtet ihr doch gern alles beibehalten, was das alte in tausend Fetzen zerrissen hat. Kinder, die Sache ist die: Ihr wißt nicht, was ihr wollt! Auf der einen Seite wollt ihr so frei und ungebunden wie möglich sein und die edelsten Gefühle fühlen, und zwar nicht blos für euch selber, sondern für Polen und Ungarn und Italiener, und was weiß ich, wie die unterdrückten Völkerschaften sonst heißen, auf der andern Seite aber wünscht ihr euch — natürlich wieder mit den edelsten Gefühlen — als in ein Paket zusammengepackt und mit der Aufschrift „Deutschland" daran ins Regal geschoben, daß euch die Weltgeschichte mit einem Griff so beisammen hat und finden kann!" Wer auch nur oberflächlich die Geschichte unserer Entwicklung kennt, der weiß, wie unerbittlich wahr hier jedes Wort das Schwarze trifft. Deutsches Empfinden tritt in den meisten seiner Werke in poetischster Form zutage. Man lese nur die wundervolle kleine Erzählung „Des Reiches Krone", oder „Deutscher Adel", oder „Nach dem großen Kriege". Wie ein hohes Lied klingt in dieser Erzählung das Lob der drei deutschen Berge: „Die Berge sind den Göttern heilig; hebe das Haupt und blicke auf aus der dumpfigen Luft, aus den schweren Nebeln, welche über der Gegenwart hängen, auf zu den drei deutschen Gipfeln, welche alle übrigen überragen, auf zum alten Brocken, auf dem deutscher Geist dem bildlosen Wodan opferte, auf welchen deutscher Geist den Faust im ewigen Streben nach der Lösung der Rätsel der Menschheit führt; blicke auf zur Wartburg, wo das alte geistige Rüstzeug, die gute Wehr und Waffen unseres Volkes neu geschmiedet wurde; blicke auf zum Kyffhäuser, in dem die große Zukunft der Stunde harrt, in welcher die Raben nicht mehr fliegen werden, der Stunde, wo ein Volk geboren wird! Welche andere Nation kann solche Bergesgipfel aufweisen?" Das ist schön, möchten wir schlicht und einfach mit dem letzten Worte Raabes sagen, mit dem er gestorben ist; und das viel Schöne entschädigt auch für manche romantisch etwas zerfließende Stellen in seinen Werken. Auch Jean Paul konnte nicht immer straff konzipieren. Als Raabe in das Patriarchenalter eintrat, sind ihm von Fürsten und Männern der Wissenschaft, aber auch aus den weitesten Kreisen seiner Leser heraus Ehrungen zuteil geworden, wie sie selten einem Lebenden zuteil werden. Und noch vor wenigen Wochen ist ihm, als dem Sorgenlöser der Kranken und Genesenden, sogar der medizinische Doktorhut von der Universität Berlin ehrenhalber verliehen worden. Aber er hat lange um Anerkennung ringen müssen; der breiten Masse war er nicht vertraut geworden, weil die nur stets nach Modebüchern greift. Die Besten des Volkes freilich hatte er auf seiner Seite, und die Zukunft wird ihn unter den Sängern des Deutschtums in die erste Reihe stellen.

Rieck-Bromberg, führt aus: Das Zahlenmaterial, das Herr Kauffmann vorgebracht, sei auf der Stelle nicht nachzuprüfen. Der Redner habe vieles nicht in Anschlag gebracht, wie das Heranschaffen von Kohlen und Wasser, die Heizerkosten, was bei kaufmännischem Rechnen berücksichtigt werden müßte. Die Installation werde von der Zentrale auf ihre Kosten hergestellt. Die 600 Mark, die Herr Kauffmann weniger veranschlage, würden wohl durch die entstehenden Nebenkosten des Dampfpflugbetriebs herauskommen. Bei gleichen Kosten biete aber die Elektrizität einen kolossalen Vorteil durch die Einfachheit und Leichtigkeit des Betriebs und die Freiheit in der Verfügung über die Leute. Auf einer Domäne im Culmer Kreise arbeite ein elektrischer Pflug seit sechs Jahren auf koupiertem Gelände und tue die Arbeit spielend. Das Seil hat in diesen sechs Jahren nur einmal ausgewechselt zu werden brauchen. Herr Kauffmann müsse auch in Anschlag bringen, daß bei Einführung elektrischen Betriebes die Feuerversicherungsgesellschaften einen Nachlaß der Prämie gewähren. Es könne auch bei elektrischem Licht gedroschen werden. Die Berechnung des Herrn Kauffmann sei daher nicht zutreffend, weil sie eine Reihe von Nebenkosten und Ersparnissen außeracht lasse. Herr Hasbach wendet sich ebenfalls gegen Herrn Kauffmann. Die Besitzer, welche elektrischen Betrieb eingeführt, erklärten alle, daß sie ihn nicht mehr missen möchten. Herr Kauffmann entgegnet, daß auf einem Gute nicht jeder Mann und jedes Pferd genau kaufmännisch zu rechnen sei. Die vier Pferde, die Korn und Spreu wegfahren, schaffen auch das Wasser heran. Er bemerke noch, daß man die teuren Dampfpflüge doch nicht einfach beiseite werfen könne, um elektrische dafür anzuschaffen; das würde eine teure Sache werden. Herr Rittergutsbesitzer von Donimirski-Lissowitz glaubt, daß bei einem Angebot von 6 bis 4 Pfg. für die Kilowattstunde die Sache doch sicher rentabel sein werde, da sie es anderwärts in Deutschland selbst bei höheren Preisen sei. Er wünsche nur noch darüber Auskunft, ob genügende Sicherheit gegeben sei, daß die Zentrale leistungsfähig bleibe und nicht eines Tages verkrache. Bei einem Preise von 10 Pfg. für die Kilowattstunde — und dieser ist festgesetzt für den Pflug — koste der elektrische Pflug 5260 Mark für 1000 Morgen, also 5,30 Mark für den Morgen, Dampfkraft dagegen 7,50 Mark, Ochsen 7,20 Mark. Beim Pflügen mit letzteren komme man noch bei Maul- und Klauenseuche in Verlegenheit. Der Vorsitzer bemerkt, daß der Domänenfiskus der Genossenschaft beitreten will; das sei wohl Beweis, daß man eine genügende Sicherheit für vorhanden hält. Herr Baurat Rieck erklärt die Bedenken für unbegründet. Schon eine Braunkohlenzentrale kostet die Kilowattstunde nur 1 Pfg. Die Verzinsung erfordere insgesamt 40 000 Mark, wozu noch 10 000 Mark für Kohlen kommen. Und die Wasserzentrale braucht noch weniger. Die Zentralen sind also wohl imstande, die Kilowattstunde für 6—4 Pfg. abzugeben. Der Vorsitzer bestätigt, daß für den Pflug die Kilowattstunde zu 10 Pfg. abgegeben wird. Herr Landrat Dr. Meister: Ich möchte Ihnen ans Herz legen, die Sache zu fördern durch Beitritt in größerer Zahl. Das Risiko ist nur gering. Wir werden nicht an Sie herantreten, die Haftsumme in Anspruch zu nehmen. Daran ist auch für später nicht gedacht; die Haftsumme soll die Genossenschaft nur kreditfähig machen. Und als Genossen haben Sie auch ein Wort mitzusprechen. Wir haben hier, mit Ausnahme einer Stimme, nur Freunde der Sache gehört, an der ich, obwohl kein Landwirt, großes Interesse nehme. Bei der Besichtigung bin ich aufs äußerste überrascht und eingenommen worden für die Zentrale. Inbetracht ist auch das Idealmoment zu ziehen. Der elektrische Betrieb bedeutet doch einen Fortschritt, selbst, wenn die Kosten sich anfangs etwas höher stellen sollten. Aber es würde doch fortgesetzt an Verbilligung des Betriebes gearbeitet werden. Ich möchte auch an das Sprichwort erinnern: Taxen sind Faxen. Ohne soweit zu gehen, möchte ich doch sagen, daß die hier in die Berechnung eingesetzten Zahlen wohl nicht ganz der Wirklichkeit entsprechen. Eine Sache kann doch nicht schlecht sein, die ihren Siegeszug durch das Land nimmt. Mit Stolz blicken wir auf unser Culmer Land: was ein Kreis wie Meseritz kann, das können wir auch, wenn die Gesamtheit die Sache unterstützt. Und darum bitten wir Sie. (Bravorufe.)

Das Ergebnis der Versammlung war, daß 10 000 Morgen neu angemeldet wurden, sodaß nunmehr 80 000 Morgen angeschlossen sind. Damit ist wenigstens die Grundlage geschaffen, in Verhandlungen mit der Brahe-Zentrale zu treten und die Ausführung des Projekts in die Wege zu leiten. Doch müssen selbstverständlich noch weitere Anmeldungen erfolgen, um die „Überlandzentrale Culmer Land, e. G. m. b. H. zu Culmsee“ mit voller Sicherheit des Gedeihens zu begründen.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

Berlin, 15. November.

Am Moabiter Gerichtsgebäude zeigt sich auch heute keine Ansammlung von Menschen und der Eintritt der Zuhörer geschieht in vollkommen ruhiger Weise. — Die Sitzung beginnt wiederum mit einer Verspätung. Es hat sich eine große Reihe neuer Zeugen eingestellt, die nach Eröffnung der Sitzung vom Vorsitzer an den Zeugentisch gerufen werden. Es befinden sich unter ihnen die vier englischen und amerikanischen Journalisten, welche bei dem Krawall in Moabit von Polizisten angegriffen wurden, was dann zu einer Entschuldigung von Seiten des Polizeipräsidenten führte. Es sind dies die Herren Lawrence vom Reuter'schen Bureau, Schaw von der „Newyork Sun“, Wile von der „Daily Mail„-London, und Tower von den „Daily News“. Die Zeugen werden auf Freitag entlassen.

Hierauf stellt Rechtsanwalt Dr. Cohn für sich und seine Mitverteidiger den **Antrag auf Haftentlassung** des noch in Untersuchungshaft befindlichen Teils der Angeklagten. Der fast tumultuarische Charakter dieses ganzen Verfahrens hat zu der Fülle der Verhaftungen geführt. Man kann ja verstehen, daß die Polizeibehörde als eine politische die vorläufigen Festnahmen anordnete und damit dem ganzen Verfahren die Basis gab. Die Staatsanwaltschaft trifft aber der Vorwurf, daß sie blindlings den vorläufigen Festnahmen des Kommissars Kuhn folgte. Er, der Verteidiger, beruft sich dabei auf eine sicherlich als einwandfrei zu bezeichnende Autorität, nämlich auf den Staatsanwalt Dr. Feisenberger in Magdeburg, der ausdrücklich einmal ausgesprochen habe, daß man nur eine gerechte Untersuchungshaft als notwendig bezeichnen dürfe. Vor allem müsse man berücksichtigen, daß die meisten Angeklagten geständig seien, schon darum könne eine Kollusionsgefahr nicht vorliegen. Durch ihr Geständnis haben sich die Angeklagten doch sicherlich insoweit festgelegt, daß sie auf eine mildere Strafe als die Höchststrafe rechnen dürfen. Der Verteidiger zitiert zum Schluß seiner längeren Ausführungen eine ganze Reihe von Rechtslehrern, Staatsanwälten und auch von Richtern, die sich gegen die Härten der jetzt noch vielfach üblichen Schematisierung der Untersuchungshaft wenden. Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Staatsanwaltschaft und Gericht haben in allen Fällen geprüft, ob die Untersuchungshaft gerechtfertigt ist oder nicht. Es ist keineswegs schematisch vorgegangen worden. Es ist zu berücksichtigen, daß im vorliegenden Falle ganz besonders schwere Straftaten inbetracht kommen, die eine besonders ernste Sühne erfordern. Fast eine ganze Woche hindurch ist der Berliner Stadtteil Moabit in Aufruhr gewesen, da kann nur von schweren Strafen die Rede sein. Es ist ein großer Unterschied, ob eine Beleidigung eines Schutzmannes in einer Bierkneipe gegenüber einigen Bekannten gegenüber geschieht oder ob sie gelegentlich dieser furchtbaren Unruhen erfolgt ist. Der Untersuchungsrichter hat alles eingehend geprüft und es ist aufgrund seines persönlichen Eindrucks in allen Fällen die Inhaftierung aufrecht erhalten worden. Die Verteidigung hat aber übersehen, daß in zehn Fällen die Untersuchungshaft auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft aufgehoben worden ist. Ich muß ferner darauf hinweisen, daß nicht nur eine Eröffnungkammer, sondern sämtliche Eröffnungskammern des Landgerichts I in Berlin bei diesem ganzen Verfahren in Frage kommen. Und diese haben sich in den vorliegenden Fällen zustimmend zur Aufrechterhaltung der Haft geäußert. Was die Jugendlichen betrifft, so sind ihre Verhältnisse vorschriftsgemäß von Fall zu Fall geprüft worden. Es hat sich ergeben, daß gerade die Jugendlichen sich sehr schwer vergangen haben. Ganz entschieden wende ich mich gegen die Ausführungen der Verteidigung gegen die Staatsanwaltschaft habe sich lediglich als Organ des Polizeipräsidiums gezeigt. Das muß ich ganz energisch zurückweisen. Der Kommissar Kuhn hat sich allerdings als ein sehr tüchtiger Beamter erwiesen. Dennoch aber war für die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft lediglich der Inhalt der Akten maßgebend, nicht die Stellung des Polizeipräsidiums. Zuzugeben ist allerdings, daß das Verfahren sich schon eine geraume Zeit hingezogen hat. Ich stelle daher anheim, die Angeklagten Klaster, Moslewski, Romansky und Otto Weiß aus der Untersuchungshaft zu entlassen.

Rechtsanwalt Heinemann meint, daß nicht nur in diesen vier Fällen, sondern auch in anderen Fällen Haftentlassung erfolgen müsse; eventuell möge das Gericht seine Beschlußfassung bis zu dem Augenblick aussetzen, bis zu welchem sich die Angeklagten zur Anklage geäußert haben. Rechtsanwalt Cohn beantragt außer den vier erwähnten Personen auch den Arbeiter Paul Miersch aus der Haft zu entlassen, ebenso den Gastwirt Pilz und den Arbeiter Kratzat. Rechtsanwalt Rosenfeld ersucht auch die beiden jugendlichen Angeklagten Meier und Schulz aus der Haft zu entlassen. Rechtsanwalt Liebknecht tritt in längeren Ausführungen für die Haftentlassung des Gastwirts Pilz ein. Er sei ein unbestrafter Mann, bereit Kaution zu stellen, und sein Geschäft erleide, während er in Untersuchungshaft sitze, großen Schaden. Erster Staatsanwalt Steinbrecht: weißt demgegenüber darauf hin, daß das Kammergericht die Haftentlassung des Pilz abgelehnt habe. Die Rechtsanwälte Rosenfeld und Liebknecht treten den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen und meinen, daß man von einer Kollusion nicht ohne weiteres sprechen könne, wenn auch in dem Lokal des Pilz die Streikenden ihre Versammlungen abgehalten haben.

Vorsitzer Landgerichtsdirektor Lieber teilt mit, daß das Gericht naturgemäß nicht nur über die einzelnen von der Verteidigung erwähnten Fälle sich schlüssig machen müsse, sondern auch darüber zu beraten habe, inwieweit die Haftentlassung etwa auch bei den übrigen Angeklagten in Frage komme. Aus **diesem Grunde müsse er die Sitzung 1—1½ Stunden** vertagen.

Um ¾1 Uhr kehrt der Gerichtshof aus dem Beratungszimmer zurück und Landgerichtsdirektor Lieber verkündet: Das Gericht ist in eine eingehende Prüfung darüber eingetreten, ob nach dem gegenwärtigen Stande des Verfahrens, die Haftentlassung gerechtfertigt ist, und hat beschlossen, die Angeklagten Klaster, Moslewski, Romansky und Weiß aus der Haft zu entlassen. (Bewegung.) Im übrigen behält sich der Gerichtshof vor, weitere Haftentlassungen anzuordnen, nachdem die Angeklagten vernommen sind.

Es wird dann in die **Vernehmung der einzelnen Angeklagten eingetreten,** die im wesentlichen beschuldigt wurden, Kohlenwagen der Firma Kupfer und Cie. während der Streikbewegung, soweit sie von Arbeitswilligen geführt wurden, bedroht, mit Steinen beworfen und sonstwie belästigt zu haben. Außerdem sollen sie den die Wagen begleitenden Schutzleuten widersätzlich entgegengetreten sein. Die Angeklagten sprechen durchweg so leise, daß sie vom Vorsitzer wiederholt aufgefordert werden müssen, lauter zu sprechen. Sie machen in ihrem Auftreten keineswegs den Eindruck von Führer einer aufrührerischen Bewegung. Im wesentlichen bestreiten sie ihre Schuld. Einige geben zwar zu, im Auftrage der Verbandsleitung bezw. der Vertrauenskommission die Kohlenwagen begleitet zu haben, da sie den Auftrag hatten, in „gütlicher Weise“ auf die Arbeitswilligen einzureden. Sie behaupten, ihre Festnahme sei erfolgt, weil sie in dem Gedränge von den Schutzleuten willkürlich ergriffen wurden. Ein Angeklagter Tiedemann erklärt: Ich bin zwar noch jung, aber ich weiß ganz genau, wozu jeder seine Knochen braucht. Ich habe daher niemanden an seinen Knochen schädigen wollen. Auf Befragen gibt der Angeklagte zu, bereits wegen Landfriedensbruchs bestraft zu sein, weil er sich bei Anwesenheit des englischen Königs in Berlin gelegentlich einer Arbeitslosendemonstration von Kellers Festsälen aus eine Ausschreitung zuschulden kommen ließ. Der Angeklagte Meier gbit zu, mit einem „Kohlenstückchen“ geworfen zu haben. Der Angeklagte Nörenberg ist geständig gesagt zu haben: Pfui Teufel, solche Zustände! — Vert. R.-A. Rosenfeld: Sie haben einmal gesagt, die Polizei gehe zu scharf vor, warum meinten Sie das? — Angekl.: Weil sie eben zu scharf vorging. — Der Angeklagte Tretkowski erklärt: Weil andere Leute Bluthunde gerufen hätten, habe er das auch getan, er habe aber nicht recht gewußt, was es bedeute. — Vors.: Sprechen Sie denn zuhause polnisch? — Angekl.: Ja. — Der Angeklagte Krämer gibt zu, inbezug auf die Schutzleute gesagt zu haben: Haut sie doch in die F . . . . . . — Der vielgenannte Angeklagte Hagen, ein baumlanger Mensch von 25 Jahren, will an der Beusselbrücke einen Zusammenstoß mit Schutzleuten gehabt haben. Er will dabei von den Beamten mißhandelt worden sein, wobei ihm sein Hut verloren ging. Er habe ihn aufnehmen wollen, die Beamten hinderten ihn aber daran. Der Angeklagte behauptet, daß er bis zum Tage des Aufruhrs im Virchow-Krankenhause gelegen habe und von den Krawallen nichts gewußt habe. — Die Angeklagte Frau Friese will auf der Polizeiwache außerordentlich unanständig behandelt worden sein. Sie weigert sich, die betreffenden Ausdrücke wieder zu geben, sie könne das vor Gericht nicht tun. Sie sei eine ordentliche Frau, seit 20 Jahren verheiratet und habe sich nie etwas zuschulden kommen lassen. Sie kümmere sich um Krawalle überhaupt nicht und habe außer ihrer Tätigkeit im Hause abends noch eine Garderobenstelle inne. Sie sei sogar mit dem einen Inhaber der Firma Kupfer verwandt, habe also umsoweniger Veranlassung, etwas gegen die Firma zu unternehmen. — Der Angeklagte Hausdiener Heide erklärt, daß er von Schutzleuten bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden sei. — Vert. R.-A. Cohn: Als besonders radaulustig kann man diesen Angeklagten nicht bezeichnen, denn er treibt in seiner freien Zeit englische und französische Sprachenstudien. — Auf Befragen durch den Vorsitzer bestätigt der Angeklagte, daß er sich in seiner freien Zeit mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftige.

Darauf wuerde die Sitzung auf morgen vertagt.

Mannigfaltiges.

(Durch die Explosion) in dem Schacht Ida der Georggrube bei Beuthen (Oberschles.) sind, wie nunmehr festgestellt ist, zwei Arbeiter getötet und zwei so schwer verletzt worden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Eine Anzahl weiterer Arbeiter hat leichte Verletzungen erlitten.

(Kampf mit Wilderern.) Zu einem Zusammenstoß zwischen Wilderern und dem königl. Forstauffeher Krohner kam es in der Montag-Nacht im Simsdorfer Forst bei Oppeln. Montag früh wurde einer der Wilderer erschossen und Krohner durch zwei Schüsse schwer verletzt aufgefunden.

(Ein Familiendrama) hat sich Montag früh in Kathlow, Kreis Kottbus, abgespielt. Der Eigentümer Krüger stieß seinem erwachsenen Sohne aus Unmut darüber, daß ihm dieser Geld zu Schnaps verweigerte, ein Messer ins Herz. Der Sohn war sofort tot.

(Der Stier mit der Stopfnadel.) Ein vom Ortsvorsteher B. in Gohlitz bei Reppen in der Mark angekaufter Stier zeigte nicht die nötige Freßlust. Da man bei dem Tiere oft ein Röcheln wahrnahm, wurde es geschlachtet. Bei der Untersuchung des Fleisches fand der Kreistierarzt in der Nähe des Herzens eine etwa 7 Zentimeter lange Stopfnadel. Das Fleisch des Stieres wurde für den Gebrauch freigegeben.

(Selbstmord eines Artillerieleutnants.) In Würzburg hat in der Nacht zum Sonntag der Leutnant und Regimentsadjutant im 11. Feldartillerie-Regiment Philipp Wagner aus unbekanntem Grunde Selbstmord durch Erschießen verübt.

(Infolge einer Springflut) ist Dienstag Abend das Meer bei Triest über das Ufer getreten und hat die am Meer gelegenen Stadtteile überflutet. Der Straßenbahnverkehr mußt teilweise eingestellt werden.

(Erneute Pockenfälle.) Im Hafen von Lissabon sind erneute Pockenfälle zu verzeichnen. Die Kriegsschiffe meiden, wenn irgend möglich, jeden Verkehr mit dem Lande, um eine Verschleppung der Seuche an Bord zu verhindern. Der amerikanische Kreuzer „Desmoines“ wird in Kürze den Hafen von Lissabon verlassen.

(Erdbeben.) In Boghar (Algerien) erfolgte Montag ein starkes Erdbeben, das beträchtlichen Sachschaden verursachte. Die Bevölkerung, die durch die seit einigen Monaten wiederholt aufgetretenen Erderschütterungen lebhaft beunruhigt ist, lagert zum größten Teil im Freien.

(Ein Straßenbahnwagen vom Zuge zertrümmert.) In Kalamazoo (Michigan) stieß auf einem Niveauübergang ein Güterzug mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Neun Personen wurden auf der Stelle getötet, zwölf schwer verletzt, während einige zwanzig leichtere Verletzungen davontrugen.

Humoristisches.

(Deutsch.) „Seit wann läßt sich Herr Wilhelm Schulze denn „William“ nennen?“ — „Seitdem er auf einer Reise zweieinhalb Stunden in England geweilt.“

(Der Deutsche im Ausland.) „Der Besuch von Verwandten aus Deutschland ist mir stets eine furchtbare Pein.“ — „Sind Ihnen die so unsympathisch?“ — „Das nicht, aber man ist dann ja gezwungen, wieder einmal deutsch zu sprechen.“

Gedankensplitter.

Andre eigner Taten zeih'n
ziemt sich nicht für deutsche Knaben.
Wer ein ganzer Kerl will sein,
Muß den Mut zur Wahrheit haben!

Alfons de Resée.
(Merksprüche für kleine und große Kinder.)

Weichselverkehr bei Thorn.

Da in den letzten Tagen der Wasserstand der Weichsel um mehr als 1 Meter gestiegen ist, setzt die Schiffahrt jetzt noch einmal kräftig ein, zudem Ladung sehr reichlich zur Verfügung steht. In der letzten Berichtswoche war der Schiffsverkehr nur mäßig. Vom 8. bis 15. November passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 11 Dampfer und 12 Kähne und stromab 6 Dampfer und 13 Kähne. Von diesen 42 Fahrzeugen waren 9 Schleppdampfer und 5 leere Kähne. Aus Rußland eingeführt wurden 2770 Zentner Weizen und 2294 Zentner Kartoffeln in je einer Kahnladung, für Thorn bestimmt. Weiter kamen 7 Kähne mit 23 100 Zentner Zuckerrüben über die Grenze; 3 Kahnladungen wurden in Thorn per Bahn nach der Zuckerfabrik Schönsee verladen und 4 Kähne schwammen nach Schwetz. Verfrachtet wurden in Thorn 2 Dampfer und 1 Kahn nach Danzig mit 1020 Zentner Gütern und 4000 Zentner Mehl. Zur Löschung kamen in Thorn an 5 Dampfer und 3 Kähne aus Danzig mit 7300 Zentner Gütern, 190 Faß Heringen und 60 Faß Petroleum, sowie 1 Dampfer aus Königsberg mit 8400 Zentner Granaten und 520 Zentner Gütern. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 4 Kähne von Danzig nach Warschau mit 3990 Zentner Quebrachoholz, 10 630 Zentner Gerbstoffen, 300 Zentner Häuten und 6400 Zentner Schwefel, sowie 2 Kähne von Danzig nach Wlozlawek mit 6000 Zentner Schwefel. Für die Verfrachtung der Zuckerrüben von Polen bis Thorn bezw. Schwetz wurde den Schiffern 20 Pf. pro Zentner gezahlt, für Mehl und Gütern von Thorn nach Danzig 35 Pf. pro Doppelzentner bei Mengen bis 600 Zentner und 30 Pf. bei größeren Posten. Der Frachtsatz für Gerbstoffe, Farbhölzer 2c. von Danzig bis Warschau stellte sich auf 23 bis 26 Pfg. pro Zentner bei freiem Dampfer.

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5 Klasse. 7. Ziehungstag. 15. November 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

15 100 (1000) 93 (500) 221 38 606 (500) 87 726 1014 20 (1000) 373 (500) 693 (1000) 2057 112 447 738 894 968 3 01 191 87 565 4025 291 328 (500) 646 775 894 (1000) 5012 243 486 620 703 6003 107 44 7106 236 367 703 60 805 13 (1000) 96 8029 57 491 (500) 500 639 (500) 819 9237 425 39 682 (3000) 819 902

10074 165 233 (500) 85 474 864 965 11062 78 90 212 587 12187 145 74 90 320 459 595 672 981 13051 139 376 600 6 910 14086 228 309 523 658 64 (1000) 771 15096 355 691 (500) 663 72 16033 811 38 (1000) 17063 297 331 476 905 18280 347 (3000) 445 70 (500) 534 54 654 76 19448 588 707

20185 2?3 318 52 465 676 807 (3000) 31 21005 84 202 77 348 457 565 ... 22198 406 615 79 23066 144 305 39 46 561 ... 24016 263 309 441 707 25293 664 767 73 810 86 26059 116 21 514 601 904 43 27048 197 557 665 942 28041 200 16 86 (1000) 357 854 99 29099 447 (500) 589 725

30021 258 85 335 43 543 31263 303 436 74 614 725 44 651 998 32025 (500) 123 42 (1000) 63 281 815 999 33115 735 49 (1000) 99 975 34067 122 303 27 415 (1000) 592 807 62 35350 523 666 738 78 860 939 65 36354 442 578 742 941 60 37123 (500) 503 640 864 946 78 38050 51 586 608 55 70 (500) 39037 (3000) 77 (500) 154 359 96 (500) 524 (3000) 32 699 753 72 890 915

40321 72 671 816 66 988 41011 123 230 (1000) 68 400 598 701 982 42018 288 (500) 483 680 823 938 43216 (1000) 314 622 856 44432 (500) 45108 63 89 306 727 75 46407 511 (3000) 42 (3000) 651 47051 287 96 4?0 680 (3000) 852 (500) 82 (500) 907 70 48123 (500) 281 369 87 (500) 488 508 66 604 8 20 977 49029 474 (500) 619 772 914

50267 368 (3000) 535 69 91 51061 365 625 805 54 976 52231 53319 81 410 553 99 621 971 54127 96 365 434 745 61 55144 222 44 606 727 79 86 821 56005 36 55 355 8 634 69 751 854 930 57076 390 487 535 601 806 29 58176 50 52 201 12 23 771 90 947 59069 93 (3000) 373 443 70 558 868 966

60050 412 (500) 564 99 701 818 905 34 61066 155 442 890 62061 87 620 44 807 24 63429 554 635 784 (500) 947 64022 363 543 70 709 847 53 64 65224 442 511 15 751 933 66037 45 309 519 62 608 46 917 35 42 67239 355 489 78 94 (3000) 847 918 64 68144 (500) 223 (500) 328 412 38 603 12 (1000) 70 91 715 (500) 808 918 (500) 74 69044 47 105 91 413 811 902 (500)

70040 565 (1000) 88 611 45 747 90 921 71242 427 (1000) 93 (3000) 40 74 695 616 818 4 91 950 72105 76 303 (3000) 83 (1000) 549 56 72 600 65 73156 242 557 59 (500) 650 74008 45 171 334 409 54 516 751 848 967 75255 472 93 506 627 76290 842 957 74 77277 674 (500) 78347 900 79098 (1000) 231 68 350 525 668 75 708 71 926

80193 269 73 92 441 626 59 790 81018 (500) 161 219 26 337 (500) 426 515 617 83 (1000) 772 (1000) 82117 64 216 450 714 83078 (500 000) 105 234 452 636 912 84297 395 5 6 (1000) 85024 83 87 142 72 232 422 68 678 993 (1000) 86140 384 55 52 (3000) 604 732 33 807 87039 46 396 (500) 417 584 88263 319 442 773 89156 72 339 (1000) 54

90059 684 795 867 (1000) 91199 499 515 697 876 986 92183 233 71 312 446 93023 112 270 376 422 23 71 79 (500) 668 94196 (3000) 255 329 623 55 95026 39 62 101 472 (500) 604 44 (3000) 59 72 793 803 905 96066 126 (5000) 318 53 431 83 688 605 (3000) 709 77 97120 367 705 42 98373 596 627 58 758 (1000) 891 929 79 99205 89 348 81 553 720 833 94 939 (3000)

100126 52 66 202 59 98 (500) 323 61 732 984 101102 54 283 386 427 905 62 102106 74 273 363 890 (1000) 970 (1000) 73 84 103100 (500) 7 84 652 74 877 104000 122 57 69 464 78 505 (500) 26 (1000) 105026 32 255 481 915 95 106047 (1000) 212 (500) 332 888 91 962 107025 34 93 250 527 41 612 63 752 840 97 108442 538 848 943 109097 462 85 565 849 44 61

110285 (1000) 313 91 477 97 710 (3000) 30 (500) 841 111287 (500) 75 340 612 726 112084 155 608 (10 000) 710 830 113007 369 (500) 90 (500) 763 114034 151 216 54 469 94 637 73 744 834 912 86 (10000) 115104 80 215 16 391 640 47 721 116278 322 538 (500) 40 679 806 117005 (3000) 177 400 635 704 118148 236 (1000) 99 319 20 25 670 959 119049 70 230 97 449 (5000)

120016 154 97 650 691 866 68 121049 (1000) 268 (1000) 319 752 748 821 988 122149 182 342 616 46 123536 8 5 124007 36 322 425 818 (3000) 125066 166 461 648 703 620 12 443 691 927 127103 (1000) 240 396 434 83 565 730 74 846 12 642 61 98 748 56 65 (1000) 897 129348 620 70 873

130140 105 15 (1000) 59 426 531 49 726 94 131198 237 83 817 (3000) 44 435 89 633 99 700 1 70 929 54 132039 101 67 216 352 588 682 133113 220 42 324 134107 313 489 503 661 910 135259 339 45 650 (1000) 136276 444 968 137036 177 576 806 138302 443 751 59 816 (500) 96 139086 266 327 680 739 835 66 916 22

140632 797 850 141057 (1000) 852 959 142046 228 45 69 333 540 92 678 777 865 (500) 918 57 143016 105 6 729 73 91 866 935 88 (500) 144099 (500) 166 202 (3000) 527 87 629 779 ... 917 145104 34 564 673 767 146288 (500) 327 409 (1000) 147050 164 364 624 23 785 836 905 23 (3000) 68

148084 90 171 79 383 (500) 451 890 913 (500) 149306 534 664 747 (500) 79 (3000)

150092 129 284 426 550 (500) 65 677 (500) 762 946 151101 (500) 26 202 65 457 803 (500) 67 152060 127 (500) 46 91 362 (500) 787 153011 65 324 401 657 94 880 154111 14 (3000) 79 (1000) 285 (500) 575 653 729 155161 (500) 233 86 359 655 67 93 156327 92 674 718 (1000) 85 (1000) 157194 665 802 (500) 52 946 83 158184 99 415 67 159040 45 48 432 520 34 49 833 82

160085 153 221 668 93 702 16 892 (1000) 903 161114 57 87 225 382 560 (500) 744 82 810 901 29 162062 101 295 370 631 759 949 163394 512 41 68 747 164521 888 925 63 165114 277 399 (500) 510 711 936 166033 63 68 173 210 341 525 43 736 890 99 167072 268 (500) 593 608 73 (500) 800 168012 80 126 295 505 (3000) 688 739 96 851 169091 221 395 447 547 971 82

170 01 345 403 558 672 74 811 971 171190 (1000) 279 82 353 59 491 950 172128 95 (1000) 426 (1000) 44 532 616 915 64 173042 222 (500) 498 602 25 848 919 174128 536 777 894 175188 525 61 622 760 800 69 970 176023 (1000) 35 103 219 416 42 592 626 41 794 (500) 177116 85 288 407 71 900 (500) 178009 (500) 172 433 62 179289 (1000) 366 492 566 906 73 (3000) 96

180 86 274 462 (500) 74 93 625 30 93 181019 109 532 56 87 856 92 953 182207 496 651 607 69 (500) 818 78 183214 (3000) 42 379 417 694 962 184258 401 87 (500) 575 717 20 83 185033 (500) 248 629 (1000) 97 732 826 186008 12 455 63 807 (500) 65 915 187095 164 80 255 312 522 694 188499 690 189003 433 (500) 751 808 31

190100 (500) 441 (500) 989 191080 183 267 547 64 621 50 192047 62 162 301 469 616 920 58 193444 91 194194 (500) 247 763 195144 359 495 (5000) 579 726 91 994 196127 287 320 36 445 554 621 813 983 99 197033 (500) 454 549 719 40 198300 (500) 765 74 843 199057 87 102 272 77 346 63 417 25 560 (3000) 805 30

200012 407 529 820 46 201051 127 419 882 88 99 202062 243 87 342 815 57 71 203051 143 252 65 407 610 36 667 857 918 204177 396 531 730 35 (500) 906 (3000) 72 205091 200 32 492 822 206459 207094 573 813 949 58 208232 590 843 58 209139 643 (500) 54 726 834 90

210471 600 954 82 211052 94 106 301 69 539 751 79 859 960 212148 423 549 674 808 988 213157 (500) 59 97 275 99 314 61 406 503 607 77 874 214002 25 152 277 693 890 919 (3000) 70 97 215012 102 90 224 84 390 (3000) 828 920 (3000) 216020 306 27 802 23 217129 325 (500) 400 605 687 738 (1000) 880 917 81 218208 40 787 810 12 51 83 998 219280 360 521 (3000) 817 34 923

220087 (500) 151 295 437 641 46 715 221024 39 129 78 355 544 701 867 76 222019 77 258 368 92 593 77 642 815 40 54 64 223147 283 411 (1000) 519 882 224053 77 346 49 66 545 611 23 36 43 884 86 99 2253 3 453 54 855 (1000) 59 948 (500) 226280 384 (1000) 699 716 (3000) 24 883 227092 158 76 219 83 581 (1000) 738 862 63 228080 140 238 681 229704 42 93 816 52

230315 579 609 43 755 882 986 231491 96 508 36 791 833 (500) 232106 (500) 359 513 (1000) 233070 303 69 548 783 881 979 234071 454 65 608 840 902 (1000) 52 235063 155 270 554 65 236621 83 762 67 959 89 237252 61 (1000) 441 (500) 94 714 825 34 49 903 8 (500) 29 67 238026 85 303 6 50 556 (500) 874 903 24 239341 663 799

240021 245 423 627 923 241008 57 110 572 816 (1000) 910 242047 257 398 540 879 (1000) 243239 380 496 244055 273 364 543 (3000) 605 813 245187 290 363 481 561 674 78 246460 566 70 705 90 857 247171 447 516 17 (500) 26 707 (500) 52 72 895 248141 145 206 19 798 978 (5000) 249039 47 66 363 568 683 1000) 726

250047 69 121 836 432 34 599 645 926 59 251081 240 65 830 552 86 753 987 252238 (1000) 368 492 507 57 691 (3000) 88 253076 (10 0) 335 471 97 567 863 25 014 19 226 (3000) 68 90 369 507 20 834 924 255122 241 58 548 699 723 836 256076 284 552 904 257152 (3000) 351 605 729 (500) 77 915 22 (3000 25 52 93 331 (500) 34 433 601 96 723 259174 554

2603 8 692 759 953 261 20 264 771 902 17 78 262001 179 213 62 382 517 (500) 63 617 263 08 217 57 438 527 67 850 82 264026 418 75 265196 (1000) 285 659 91 2662 1 502 479 632 39 884 267158 28 61 91 309 436 549 643 55 (1000) 67 728 802 268102 376 (1000) 489 620 796 842 909 19 269004 24 (3000) 50 103 (1000) 84 640 78 758 810

270039 43 541 670 970 27139 (1000) 733 896 989 272066 527 613 21 (500) 740 893 939 273 31 8 24 301 646 818 44 5 2 4008 146 225 768 27. 087 298 360 7 4 0 22 727 276189 415 66 80 505 75 277087 132 80 6 536 619 85 707 81 928 278149 99 674 974 279164 284 534 643 7 815 67

280299 50 14 43 87 722 281034 1000) 370 425 502 (1000) 669 80 716 41 55 956 282250 593 812 19 283246 401 42 63 691 (5 916 284044 346 574 718 285008 114 51 80 (500) 348 56 963 286548 611 609 287225 67 515 500) 72 758 862 76 909 (500) 288002 464 830 289004 121 51 203 (500) 322 410 28 35 5 3 716

290248 372 413 28 558 764 954 291032 131 53 (1000) 62 94 787 98 824 963 292 80 540 140 797 882 937 70 293193 846 (500) 702 905 17 294316 500 91 295229 358 (3000) 601 31 39 66 23 (1000) 87 741 65 855 296030 299 563 78 745 851 77 934 297405 803 4 298006 (500) 110 964 299009 101 216 398 587 982

300404 934 54 (500) 301035 259 438 506 641 (500) 772 870 (500) 952 (1000) 56 302 7 447 62 559 782 882 985 303050 (500) 323 81 443 68 500 56 813 947 67

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 7. Ziehungstag 15. November 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

81 622 43 778 976 1017 75 126 357 490 613 66 84 983 2484 656 763 906 41 3012 19 415 643 (3000) 846 84 4213 15 (500) 53 327 81 700 42 46 810 16 967 5231 78 517 (3000) 28 72 6153 630 766 7137 87 601 2 57 78 768 70 861 66 (3000) 965 8137 341 638 855 60 90 940 9029 150 292 (1000) 378 (1000) 459 562 776 816 (1000) 69 966

10164 214 42 675 846 87 11007 10 17 37 275 477 650 706 87 876 910 67 (500) 12026 64 305 48 512 19 71 769 (3000) 61 877 13008 45 134 423 (500) 851 14224 394 414 37 632 95 714 801 15041 126 67 272 75 426 511 20 656 772 86 817 85 (1000) 16041 62 85 103 420 90 691 (1000) 17251 3 3 464 549 (3000) 850 58 (500) 18223 49 588 667 778 82 814 19165 706 904 (500)

20008 312 21032 (1000) 77 (500) 151 91 207 82 327 45 84 709 93 (500) 22003 34 164 226 312 42 92 418 37 60 90 544 734 938 23001 193 694 801 24042 (500) 235 99 399 447 666 676 733 39 892 25018 62 142 223 24 524 776 917 26021 54 72 619 945 27143 63 (500) 245 374 882 28242 442 592 873 (500) 975 29010 102 (1000) 90 677 93 821 962

30140 213 87 389 430 945 31093 527 778 817 19 32193 320 42 97 538 938 33041 85 163 97 254 326 756 59 81 (1000) 881 34076 106 299 445 64 659 777 35009 298 425 634 36105 64 210 42 (1000) 662 83 791 37098 143 (3000) 219 36 361 455 519 715 38006 63 181 498 663 820 97 39175 (500) 270 663 709 (5000) 35 43

40030 104 239 348 526 731 41517 (1000) 643 711 95 42070 240 42 393 502 829 43350 56 404 573 706 14 44642 963 72 45100 31 45 333 584 697 810 975 46672 796 99 938 (1000) 47074 155 418 687 701 814 996 48125 69 247 51 302 587 634 877 947 49196 231 331 424 69 562 709 (500) 76 (500)

50415 (500) 632 53 850 51009 34 254 (1000) 62 401 23 85 (3000) 517 773 879 909 52123 227 384 658 79 (3000) 53122 (3000) 53 314 (3000) 74 557 79 854 976 54003 189 (500) 443 50 569 646 755 59 927 39 95 55087 282 528 83 788 865 56023 49 133 57 260 324 29 422 671 (3000) 782 717 83 924 57100 11 16 336 417 34 (1000) 699 858 998 58217 82 313 538 71 627 59131 616 764 (500)

60314 71 582 701 964 61184 804 72 941 (500) 50 62200 544 600 904 63497 596 600 34 896 910 64029 217 795 (500) 65152 99 298 470 (5000) 642 752 837 951 56 66169 240 (30 000) 322 447 71 501 605 960 67212 663 858 916 50 (500) 68721 803 36 993 69479 568 623 786 825

70196 (500) 276 760 923 32 71191 98 222 70 609 94 907 18 72505 781 (1000) 803 921 73037 75 113 (500) 202 (500) 466 786 994 74128 453 (500) 554 790 75093 200 87 606 17 747 807 903 76171 200 26 99 582 (1000) 77083 257 302 634 774 853 978 78071 111 19 22 224 (1000) 34 77 439 (3000) 88 606 18 910 16 79168 410 69 70 91 786 829 972

80031 37 190 443 559 699 723 922 (1000) 81251 (500) 304 42 695 893 937 82209 411 827 993 83267 641 84013 82 (500) 116 321 440 6 (1000) 78 537 606 741 803 85140 354 (500) 58 92 423 (500) 48 53 (1000) 73 (500) 504 86003 130 70 370 431 641 782 87173 359 400 29 509 (500) 827 (1000) 88136 65 222 431 560 (500) 687 776 810 939 89097 273 355 428 93 521 774 954

90045 230 (500) 73 (3000) 480 773 808 907 91265 415 (500) 659 82 748 92045 221 375 526 882 923 93492 561 913 (1000) 77 94053 67 88 140 535 38 607 89 (500) 763 845 55 (500) 908 95357 (500) 561 74 677 757 846 96114 93 228 325 619 54 752 861 97102 239 309 87 480 567 698 739 98123 48 255 477 667 780 964 99017 524 628

100042 167 443 648 725 941 64 101096 142 321 683 706 102011 16 41 55 308 9 420 (10 000) 44 753 (3000) 77 832 (500) 103547 (500) 48 641 (500) 51 (500) 91 104011 28 171 210 549 71 727 105063 275 448 558 59 106197 271 455 576 615 70 (500) 76 107101 214 504 (500) 95 622 765 990 108438 723 878 109081 207 374 434 (500) 544 886 232 36

110176 82 224 27 46 326 429 657 59 (3000) 94 724 65 898 (1000) 111037 (500) 321 (500) 489 548 913 112001 281 325 640 777 113427 35 62 842 114225 357 407 649 815 29 927 115045 61 102 322 (1000) 63 482 660 829 (500) 116134 87 221 422 62 728 117437 99 733 (1000) 932 70 78 118027 133 433 119045 873 504 43 629 700 877 952

120148 362 (500) 507 23 913 121215 (500) 317 492 966 (500) 69 122030 60 216 326 70 72 421 769 873 81 919 123080 94 197 181 542 (1000) 124045 87 221 99 307 523 67 80 956 125002 14 58 398 425 613 830 953 126310 535 73 (1000) 736 62 943 49 127114 67 277 488 646 907 12 036 42 389 484 523 (500) 67 763 912 (1000) 41 99 129112 90 (500) 248 493 575 663 724 956

130123 25 65 468 521 (3000) 56 (1000) 131035 52 152 343 409 18 (500) 634 132128 213 89 520 626 834 133040 110 235 352 461 533 6 8 (3000) 91 832 134152 218 403 532 (500) 54 620 769 135027 121 293 432 737 83 805 992 3000 136119 (500) 89 324 80 497 572 783 137376 83 97 3000) 478 47 549 630 882 (500 138057 105 (3000) 33 (500) 46 596 730 139130 (500) 299 459 92 898 (3000)

140197 296 (1000) 312 892 989 141095 163 225 (500) 142013 117 262 467 91 597 610 18 54 886 143062 174 223 30 503 (500) 707 10 78 87 930 144087 181 219 331 436 51 99 (1000 808 9 919 145 21 377 652 610 723 972 146076 461 614 99 929 147092 245 (500) 397 654 692 (1000) 718 976

148201 400 83 537 (1000) 627 80 892 951 58 149050 510 619 99 792

150010 41 193 810 76 151095 382 477 513 82 639 790 802 45 152002 163 486 740 816 153247 (1000) 70 325 550 77 815 154169 236 98 402 (500) 24 37 98 846 155085 86 218 (500) 304 12 457 97 523 46 777 911 156061 246 390 (500) 521 691 779 986 157168 693 757 (500) 834 158256 542 892 (1000) 967 159780 (500) 301 25 (1000) 507 29 841 902

160121 222 317 98 520 606 59 763 801 11 912 161624 69 848 162182 286 742 915 163036 69 (1000) 116 18 271 500 674 817 164018 149 264 77 306 474 88 719 66 73 968 166353 981 167128 275 320 67 651 88 848 89 935 70 168271 417 22 514 601 (500) 80 828 31 (3000) 992 169089 501 66 690 999

170321 523 56 (500) 809 171109 216 360 (3000) 621 (1000) 69 818 52 959 172130 70 433 637 46 897 978 173066 (500) 423 506 66 657 717 (500) 42 47 876 87 993 174248 546 695 714 833 957 175079 93 175 80 240 (1000) 400 57 626 98 790 176009 165 461 696 (3000) 177035 496 525 816 37 178003 31 44 56 244 (500) 58 329 440 794 179049 285 654 80 787 896 945

180907 86 181020 680 775 182113 29 (1000) 312 700 30 64 864 960 183496 931 184054 313 534 670 75 701 856 77 968 185144 (500) 226 367 404 45 581 186588 723 950 187120 (1000) 253 76 538 849 188248 514 189019 88 153 293 (3000)

190055 71 702 (1000) 833 191019 358 92 590 (1000) 658 (1000) 743 810 192115 221 (1000) 327 78 558 754 923 46 52 95 193102 410 35 77 82 634 (1000) 746 194089 265 413 743 882 909 (500) 195076 279 361 88 485 504 792 991 196101 87 201 45 63 355 422 534 867 84 197077 319 606 22 198038 166 483 550 67 661 922 (3000) 199246 743 804 58

200147 576 201123 283 202109 59 247 352 (3000) 97 412 598 644 896 911 203018 25 87 260 85 383 466 732 204012 41 49 103 519 800 978 91 (500) 205049 137 (3000) 337 435 743 821 905 206129 51 (500) 75 442 78 680 207129 654 839 208159 82 392 693 209211 450 51 821

210747 (500) 211035 290 347 496 (3000) 212347 432 63 535 818 44 213319 622 805 945 64 214149 212 92 (500) 337 465 582 (5000) 615 70 89 810 28 975 215100 33 (500) 804 216066 80 361 577 737 217104 261 547 668 723 39 83 98 955 (1000) 63 218655 743 219073 230 623 31 42 791 948

220106 459 564 868 221074 638 (500) 222252 371 487 769 820 223091 115 72 534 51 224031 153 (500) 912 225038 206 (3000) 88 819 90 226323 81 554 628 29 778 932 227031 297 326 405 40 86 (1000) 889 228001 47 357 502 (500) 673 95 943 229068 117 271 375 436 95 524 40 615 33 (1000) 63 (3000) 701 24 (1000) 831 79

230084 386 964 231352 71 679 745 66 970 232021 (1000) 251 69 407 535 54 53 723 896 233034 227 408 518 42 234518 705 873 92 235221 90 329 659 913 236012 (3000) 243 (1000) 315 804 957 237352 685 829 905 238242 427 647 810 239228 449 571 789

240129 497 585 604 87 881 83 241162 313 406 11 712 (500) 65 910 242037 390 621 29 65 796 803 41 996 243487 620 736 78 808 39 923 244006 224 87 559 677 724 915 52 (500) 245063 237 373 711 90 246266 374 424 65 518 61 640 816 247127 29 362 90 497 661 77 (500) 248052 246 494 562 94 631 (1000) 705 249129 72 293 99

250057 427 840 929 (3000) 69 83 251030 124 59 455 595 639 252090 222 319 414 550 83 751 253077 369 543 620 829 55 254001 359 604 928 (500) 46 55 255024 174 295 311 447 88 674 732 50 66 256003 51 310 414 685 864 257035 (500) 120 326 449 601 62 839 953 258113 378 (500) 478 521 675 (1000) 803 92 964 259216 423 541 653 55 714 37 850 973

260124 83 278 451 74 261085 126 53 (500) 63 265 (500) 406 10 (1000) 521 (3000) 941 49 262038 353 567 692 809 13 16 263057 115 98 312 544 757 896 264179 82 581 744 807 71 975 98 265013 106 283 (3000) 786 959 266278 300 59 671 (3000) 80 (1000) 267341 83 437 573 860 985 268372 425 44 269181 445 525 775 916

270129 331 434 506 50 94 601 22 271081 199 423 (500) 755 869 272198 641 771 849 (1000) 75 923 (3000) 34 273224 464 97 512 (500) 653 782 90 901 274346 47 406 710 63 (1000) 930 275054 138 620 (5000) 60 (500) 741 936 64 276079 134 83 500) 382 807 922 277026 238 459 718 278121 28 285 496 530 (1000) 829 965 279162 376 412 5 2 89 929

280030 98 110 83 279 435 539 673 629 281365 630 76 806 91 (500) 994 282381 98 (1000) 449 611 (1000) 55 978 283087 168 97 263 (1000) 484 566 763 (3000) 850 (500) 923 284169 210 581 630 49 285031 316 59 455 583 (500) 286174 (1000) 690 (500) 615 46 58 703 51 84 821 (1000) 287114 34 307 682 (1000) 760 88 (500) 94 894 (500) 288078 82 244 477 621 780 826 289045 120 (500) 93 412 639 926

290084 410 72 78 849 62 93 977 291025 77 197 200 4 47 303 826 95 292080 500 861 293442 80 525 (500) 48 (1000) 653 995 294064 281 534 619 723 960 295028 125 205 67 71 473 578 632 740 81 837 97 920 296064 157 214 68 94 419 52 781 815 58 297054 129 293 (1000) 388 (500) 427 896 909 29 53 298050 143 287 323 33 61 497 (3000) 549 57 653 940 299421 597 626 77 722 (1000) 825 933 97

300136 99 224 483 544 712 826 (500) 61 974 84 301048 (3000) 121 41 385 (3000) 401 565 (500) 768 302201 70 491 618 710 71 303166 75 (1000) 503 855

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000 Mk., 1 Gewinn zu 150000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 2 zu 80000 Mk., 1 zu 70000 Mk., 2 zu 60000 Mk., 8 zu 50000 Mk., 3 zu 40000 Mk., 9 zu 30000 Mk., 19 zu 15000 Mk., 55 zu 10000 Mk., 113 zu 5000 Mk., 1665 zu 3000 Mk., 2627 zu 1000 Mk., 4221 zu 500 Mk.

Bekanntmachung.

Vom 15. November bis 20. Dezember d. Js. findet die Revision der Invaliden-Quittungskarten in der Bromberger Vorstadt statt.

Indem wir dieses hiermit bekanntgeben, weisen wir die Arbeitgeber darauf hin, daß sie bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark verpflichtet sind, dem Kontrollbeamten die Quittungskarten sämtlicher von ihnen beschäftigten Personen vorzulegen, sowie über die an dieselben gezahlten Löhne und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen.

Arbeitgeber, welche dieses zu tun verhindert sind, haben einen mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Vertreter damit zu beauftragen.

Karten, die zur Einsicht nicht bereit liegen, sind bei Vermeidung von Ordnungsstrafen gemäß § 5 der Kontrollvorschriften dem Kontrollbeamten in seiner Wohnung vorzulegen.

Thorn den 14. November 1910.

Der Magistrat,
Abt. für Invalidenversicherung.

Bekanntmachung.

In verschiedenen größeren Städten hat der Gemeindevorstand neuerdings unentgeltliche Beratung in Rechtsangelegenheiten für unbemittelte Einwohner übernommen.

Eine derartige Rechtsberatungsstelle für Fragen des Privatrechts und des Strafrechts (Mietsrecht, Gesinderecht, Eherecht, Übertretungen, Beleidigungen u. a.) hier einzurichten, ist zurzeit nicht angängig.

Die städtischen Beamten aller Geschäftszweige sind jedoch angewiesen worden und werden es sich angelegen sein lassen, nach Zeit und Kräften in ihren Geschäftsangelegenheiten Auskunft und Rat zu erteilen.

Dadurch wird Unbemittelten erspart, anderweitige Auskunftsstellen gegen Entgelt in Anspruch zu nehmen, wenigstens auf den Gebieten des Armenwesens, der sozialen Versicherungs-Gesetzgebung (Kranken-, Invaliden-, Unfall-Versicherung) des Steuerrechts, Polizei- und Baurechts und wo sonst das Gemeindeleben sich betätigt.

Thorn den 5. November 1907.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Ortsstatuts, betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation der Stadt Thorn vom 1./7. Juni 1893 werden die Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, im sicherheitspolizeilichen Interesse zur Beseitigung eingetretener Übelstände schleunigst, **vor Eintritt des Frostwetters** — und auch für die Folge — die Reinigung der **Regenrohrkästchen** ausführen zu lassen.

Im Nichtbeachtungsfalle müßte Bestrafung und Ausführung der Arbeit auf Kosten des säumigen Hausbesitzers erfolgen.

Thorn den 12. November 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Reitpferd,

br. Stute, gesund, trägt jedes Gewicht, truppenfr., auch gefahren, sof. verkäuflich. 450 Mk. **Leutnant Haase, Thorn,** Brombergerstr. 58.

Teer-Verkauf.

Wir beabsichtigen

zirka 2300 Faß Teer

zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernikusstraße Nr. 45 hierselbst, erhältlich. Schriftliche Angebote, denen die seitens der Bieter anerkannten Verkaufsbedingungen beigefügt sein müssen, werden daselbst in verschlossenem Briefumschlage mit der Aufschrift „Angebot auf Teer“ bis

Sonnabend den 26. November 1910, vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen.

Thorn den 12. November 1910.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Kokspreise.

Grober Koks kostet bis auf weiteres **1.10 Mk. pro Zentner** ab Fabrikhof, bei Abnahme von mindestens 200 Zentner wird eine **Preisermäßigung von 10 Pfg. pro Zentner** gewährt.

Thorn den 11. September 1910.

Städtische Gaswerke.

1—2 **gut möbl. Zimmer** an soliden, besseren Herrn oder Dame preiswert zu vermieten **Mellienstraße 113, 2, v.**

Gutgehendes Milch- und Käsegeschäft mit angrenzender Wohnung anderweitig abzugeben. Näheres Coppernikusstr. 23, im Laden.

Die Presse.

(Viertes Blatt).

Der Reimerswalder Gattenmord vor Gericht.

Elbing, 14. November.

(Nachmittagssitzung.)

Laut „Elb. Ztg." machten die beiden Angeklagten auch im weiteren Verhandlungsverlaufe nicht den Eindruck, den ein bevorstehendes Todesurteil hervorzurufen pflegt. Frau Guddeck spricht ruhig, gelassen und mit leiser Stimme, daß man annehmen möchte, sie stände der Sache ganz fern. Ein schwarzer Schleier verdeckt ihr Gesicht, sodaß ihre Züge nicht erkennbar sind. Ab und zu rinnen einige Tränen über die Wangen, doch der Allgemeineindruck ist Ruhe und Gefaßtsein. Sprenger folgt mit großer Aufmerksamkeit dem Gang der Verhandlung; ihm perlt häufiger der Schweiß von der Stirn als Zeichen innerer Aufregung, die er äußerlich wieder zu bekämpfen weiß. In der Nachmittagssitzung gab der Angeklagte Sprenger zu, daß er sein Rad im Guddeckschen Hause stehen gehabt und Guddeck ihm dies gestattet habe. Der Angeklagten Guddeck wurde vorgehalten, daß sie gegen ihren Willen und auf Drängen ihres Großvaters und unter Tränen den Guddeck geheiratet habe. Auch am Hochzeitstage soll Frau Guddeck geweint haben. Die Angeklagte stellt dies in Abrede. Ebenso verneint sie, daß Sprenger einmal zu ihr gesagt haben soll, er möchte sie heiraten, und sie solle sich scheiden lassen. Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet. — Zeuge Schiffer Martin Witt bekundet: Am 1. März mußte ich mit meinem Schiff wegen starken Windes in der Nähe des Guddeckschen Gehöfts ankern. In der Nacht legte sich der Wind, und ich wollte am 2. März morgens weiterfahren. Um 3¼ Uhr nachts stand ich auf, sah umher, wie die Luft war, und bemerkte dabei in einem Fenster des Guddeckschen Hauses helles Licht. Etwa zwei Minuten später hörte ich einen Schuß. Ich war von dem Gehöft etwa 500 Meter entfernt und vernahm den Schuß ganz deutlich; es war vollständig windstill. Als ich mit meinem Schiff an die Überfahrt kam, sagte der Fährmann: „Hier ist ein Mord passiert; der Herr ist erschossen worden!" Ich hatte angenommen, daß der Schuß Krähen gegolten. — Zeuge Matrose Jack, der bei Witt in Dienst war, bekundet dasselbe. — Fährmann Bremer: Ich hatte am 2. März früh 3¼ Uhr Herrn Penner über das Wasser gefahren und mich wieder schlafen gelegt. Bald wurde ich von meiner Frau geweckt, daß wieder jemand an der Fähre sei. Ich hörte Frau Guddeck rufen: „Mein Gott, Bremer! Mein Mann ist geschossen!" Als ich hinkam, lag der Erschossene da, als ob er fest schliefe. Die Hände lagen unter der Bettdecke. Guddeck röchelte noch leise. Darauf gingen wir in den Stall, wo eine Flinte stand. Frau Guddeck sagte: Die Flinte ist geladen! Darauf erwiderte ich: Herrjeh, das ist ja hier eine reine Mördergrube! Als ich nach dem Arzt fahren wollte, sagte Frau Guddeck: Ich bleibe nicht allein hier, ich habe Angst. Im weiteren Verlauf des Gesprächs sagte Frau Guddeck, daß der Revolver eine Weile weggewesen und jetzt wieder da sei. Als wir zurückkamen, lag der Revolver auf dem Tisch. Ich legte ihn wieder aufs Bett. Das Bett der Frau Guddeck stand in demselben Zimmer einige Schritt von dem ihres Mannes entfernt. Sie will von einem Geklapper aufgewacht sein, das sich so anhörte, als ob oben Katzen etwas umgeworfen hätten. Vierzehn Tage vor dem Morde fuhr bei mir Herr Enß vorüber. Es war an einem Sonntag. Wir sprachen darüber, daß Frau Guddeck nach Rosenort gefahren und bis heute nicht zurückgekommen sei. In derselben Nacht kam jedoch das Guddecksche Fuhrwerk an. Von dem Wagen sprang Sprenger herab, nahm sein Rad und fuhr übers Eis. Besitzer Reimer kam später dazu und sprach mit Frau Guddeck, die erzählte, daß sie in Elbing gewesen sei. Bremer bekundet weiter, daß er sich darüber wunderte, daß Sprenger sein Rad in den Guddeckschen Stall brachte und die Tür somit offen gewesen sein müsse. Am Sonntag vor dem Morde war Guddeck mit seiner Schwägerin Frida zur Kirche gefahren, Frau Guddeck mit Sprenger zuhause geblieben. Guddeck soll einmal gesagt haben, daß er das Rad des Sprenger hinauswerfen werde. Der Zeuge hielt dies jedoch für leeres Gerede, da er bald darauf sah, daß sich Guddeck mit Sprenger auf dem Felde eine Stunde lang unterhielt. Auf Befragen erklärt der Zeuge noch, daß, als Sprenger zum Arzt fuhr, Frida Barwig (die Schwester der Angeklagten) auf Geheiß der Frau Guddeck Wasser in die Röhre stellen sollte zum Abwaschen des Leichnams. Frau Guddeck will jedoch, wie sie heute bekundet, das warme Wasser für den Arzt in Bereitschaft gehalten haben. Bevor der Arzt kam, soll Frau Guddeck, an ihre Schwester gelehnt, geweint und gesagt haben: „Wie wird es uns gehen; wir haben kein Testament gemacht! Jetzt ist alles nichts!" — Frau Bremer, die etwas später als ihr Mann in das Mordshaus kam, macht dieselben Bekundungen, wie ihr Mann. Als sie in das Schlafzimmer trat, habe Guddeck noch einige male laut gestöhnt. Fährmann Bremer ergänzt seine Aussage dahin, daß er das Stöhnen ebenfalls gehört habe. — Besitzer Jakob Reimer ist gleich nach dem Morde von Bremer geweckt worden, weil er zum Arzt fahren sollte. Reimer hat wiederum Sprenger geweckt, der auf die Mitteilung von dem Morde äußerte: „Was auch alles wird!" Reimer hat Preiskorn beim Anschirren der Pferde geholfen, worauf Sprenger zum Arzt fuhr. Reimer bekundet weiter: Erhielten Guddecks eine Einladung, so kam Guddeck stets allein mit der Entschuldigung, daß seine Frau Besuch habe: „Sprenger ist da und einige Damen aus Neuteich!" Es war im Dorfe allgemeines Gespräch, daß man Frau Guddeck, dem Sprenger oder auch beiden zusammen den Mord zutrauen könnte. — Besitzer Penner ist ebenfalls nach der Mordtat bei der Leiche gewesen und hat Frau Guddeck gefragt, ob der Erschossene linkshändig gewesen sei. Als dies verneint wurde, habe er sich darüber gewundert, daß sich Guddeck in die linke Schläfe geschossen. — Frau Johanna Preiskorn, die Schwester des Sprenger, machte von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht keinen Gebrauch. Sie will von einem Liebesverhältnis ihres Bruders mit Frau Guddeck wenig wissen. Sprenger sei öfters zu Guddecks gegangen, wurde auch öfters zum Helfen in der Wirtschaft geholt. Einmal habe sie ihrem Bruder gesagt, daß im Dorfe alles mögliche gesprochen werde. Sprenger habe darauf gelacht. Am Mordabend sei ihr Bruder nach 8 Uhr schlafen gegangen. Dann habe sie nichts mehr von ihm gehört. — Frau Marie Penner hat in der Mordnacht die Hunde anschlagen gehört, und es wurde in ihrem Familienkreise gesagt, daß wahrscheinlich Sprenger von Frau Guddeck gekommen sei. — Arzt Dr. Gramatzki-Tiegenhof: In der Nacht zum 2. März wurde ich geweckt und fuhr darauf nach Reimerswalde. Dort fand ich die Leiche Guddecks mit einer Schußwunde in der linken Schläfe. Die Haut war ringsum verbrannt. Ich fühlte mit dem Finger in die Wunde hinein. Die Kugel war in den Knochen gedrungen; die Kugel selbst konnte ich nicht fühlen. Die Leiche war noch warm. Beide Hände lagen unter der Bettdecke, fast übereinander; die eine auf der Brust, die andere auf dem Bauch. Auf der Bettdecke lag der Revolver. Die Bettdecke war ganz glatt über den Körper bis zur Halshöhe gelegt. Das Kopfkissen war voll Blut, und die Haare an der linken Schläfe waren mit Blut verklebt. Der Revolver war frisch geölt, und es waren ein paar Blutspritzer daran. Die erste Kugel muß nicht losgegangen sein, denn die zweite war abgeschossen. Auf meine Fragen bekam ich wenig Antwort. Wenn Guddeck linkshändig gewesen wäre, hätte er sich den Schuß selbst selbst beibringen können. In diesem Falle hätte aber der Revolver herunterfallen oder in der Hand krampfhaft festgehalten sein müssen. Sprenger habe ich zum Amtsvorsteher geschickt und gesagt, es liege entweder Selbstmord oder Mord vor. — Sodann wurde die 15jährige Frida Barwig, die Halbschwester der Angeklagten Guddeck, vernommen, die von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht ebenfalls keinen Gebrauch macht. Sie bekundet: In der Mordnacht bin ich von meiner Schwester geweckt worden, die in die Tür des Vorhauses, in dem ich schlief, trat und rief: „Mein Gott, Frida, komm mal rein, der Franz ist geschossen!" Ich zog meine Unterkleider an und begab mich ins Schlafzimmer des Franz, wo es finster war. Auf dem Wege durch das Wohnzimmer nach dem Schlafzimmer bemerkte ich Seifenschaum auf dem Wasser in der Waschschüssel. Auf meine Frage bejahte meine Schwester, daß sie sich die Hände gewaschen habe. Vors. (zu Frau Guddeck): Hat sich das so verhalten? Frau Guddeck: Nein, davon ist mir nichts bekannt. Zeugin (fortfahrend): Meine Schwester leuchtete mit der Schirmlampe auf Franz, der stöhnte und röchelte. Dann zündete sie eine Laterne an und begab sich zur Fähre, wo sie Bremer herbeirief. — Vors. (zur Zeugin): Es ist gesagt worden, daß du mehr weißt und nicht mit der Sprache herauswillst. Du sollst zu anderen Schülerinnen gesagt haben, daß du durch die Türritze Sprenger gesehen hast, und heute willst du von dem Schuß nichts gesehen und gehört haben und auch nicht wissen, wer geschossen hat. Zeugin: Ich habe nicht schießen gehört und auch nicht Sprenger gesehen. Meine Schwester sagte mir kurz nach dem Morde, ich solle Wasser für den Arzt und zum Abwaschen des Leichnams warm machen. Als etwa drei Wochen vor dem Morde ein Einbruch in das Guddecksche Grundstück verübt worden war, suchte Guddeck nach seinem Revolver, um ihn für die Zukunft bereitzuhalten. Er konnte den Revolver jedoch trotz eifrigen Suchens nicht finden. Der Revolver war verschwunden; er wurde erst wieder gefunden in der Mordnacht, wo er auf Franz' Bett lag und aus ihm der todbringende Schuß abgegeben war. Sprenger kam abends öfter zu Guddecks und erzählte allerlei Vorkommnisse. Franz (der Ermordete) war anfangs gut zu ihm, bis es ihm auffiel, daß Sprenger so oft kam. Nach Weihnachten sagte Franz zu seiner Frau: „Der Bengel kommt so oft her. Er kommt nicht zu mir, sondern er kommt zu dir!" Frau Guddeck hat darauf nichts erwidert. Daß Sprenger meine Schwester geküßt hat, habe ich nicht gesehen; er hat sie aber öfter auf den Schoß genommen. Einmal schickte mich meine Schwester zu Preiskorns mit der Frage, ob sie könnten mangeln kommen. Dies sollte ich aber nur fragen, wenn ich Sprenger nicht allein treffe. Im anderen Falle sollte ich Sprenger bitten, gleich herüberzukommen, da Guddeck nach Tiegenhof gefahren sei. Inzwischen war Franz nachhause gekommen, der mich bei meiner Rückkunft fragte, ob ich die Bibel vergessen hätte. Meine Schwester flüsterte mir zu: „Sage ja!", und das tat ich auch. Vors. (zu Frau Guddeck): Ist dies richtig? Frau Guddeck: Davon weiß ich nichts. Zeugin Frida Barwig (fortfahrend): Auf dem Wege von und nach Tiegenhof sind meine Schwester und Sprenger öfter umgefaßt gegangen. Einmal hatte Sprenger sein Rad im Hausflur stehen und befand sich mit meiner Schwester im Zimmer, während Franz draußen arbeitete. Franz setzte das Rad auf die Straße, klingelte und rief: „Einsteigen!" Sprenger blieb aber im Zimmer. Das Rad holte ich später wieder in den Flur. Einmal waren Franz und Sprenger in Streik geraten, und Franz war böse auf ihn. Sprenger kam aber trotzdem zu meiner Schwester. Franz machte ein böses Gesicht und ging schlafen. Im Schlaf wachte er dann wiederholt auf und murmelte: „Na, der ist ja noch hier!" Sprenger tat so, als hörte er nichts. Meine Schwester sagte zu Sprenger, er solle nicht mehr kommen, da er Franz zuwider sei. Sprenger erwiderte: „Wegen des Franz werde ich wohl immer kommen können; der ist ein bischen dumm!" Und er kam denn auch immer wieder. Einmal äußerte Franz, daß sich Sprenger nur sattfressen komme. Manchmal haben wir Sprenger garnicht kommen hören. Er war dann durch die Hintertür in die Stube getreten. Nachts ist Sprenger nicht gekommen, nur am Tage und abends. Die Türen ließ Franz öfters auf. Einmal haben Franz und ich geschlafen, als Sprenger kam. Meine Schwester wußte, daß Sprenger kommen würde. Meine Schwester Auguste hat mir erzählt, daß an einem Geburtstage Sprenger und meine Schwester Johanna (die Angeklagte) von Revolvern gesprochen haben. Sprenger habe dabei gesagt: „Ich kann mir auch noch einen Revolver kaufen!" Einmal hat sich Franz eine verrostete Nadel in den Arm gerissen, und zwar beim Anziehen des Pelzes. Er fuhr damals nach Elbing. In Ellerwald mußte er jedoch bei seinem Bruder Halt machen, da der Arm bereits geschwollen war. — Frau Guddeck: Die Nadel kann nur in der Unterjacke gewesen sein, die mein Mann zum erstenmal anhatte. — Zeugin Frida Barwig: Einmal sagte Franz: Ich werde mich mit Sprenger auseinandersetzen, daß er nicht mehr herkommt. Meine Schwester sagte zu mir: „Ich habe jetzt mit Franz aufgeräumt, der ist ja ganz verrückt! Jetzt zeige ich Guddeck an, und wenn die Sache 1000 Mark kostet!" — Frau Guddeck gibt auf Befragen zu, daß im Schlafzimmer keine Vorhänge waren. Nur bei strenger Kälte wurden die Laden geschlossen. Die Fenster lagen 1,85 Meter vom Erdboden entfernt. — Auf Vorhalt des Verteidigers Rechtsanwalt Wiechowski bestätigt Frida Barwig ihre Aussage vom 27. Mai 1910: „Ich mußte Sprenger oft bestellen, in der letzten Zeit häufiger, und zwar direkt an ihn, zu uns zu kommen; es war dies immer, wenn Franz fort war." — Kurz nach 8 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstag Vormittag 10½ Uhr vertagt.

Elbing, 15. November.

Ortstermin in Reimerswalde.

Heute, Dienstag, früh 7.25 Uhr fuhr der Gerichtshof mit den Geschworenen, Angeklagten und Verteidigern nach Tiegenhof, um von dort aus zu Fuß das Mordhaus in Reimerswalde zu erreichen, wo für 11½ Uhr ein Ortstermin angesetzt, zu dem eine Anzahl Zeugen geladen waren. Die beiden Angeklagten wurden von je einem Gefangenaufseher zum Bahnhof transportiert und mußten in getrennten Eisenbahnabteilen Platz nehmen. Beide waren ungefesselt. Die Angeklagten waren ebenso bekleidet, wie bei der Verhandlung im Gerichtssaal. Frau Guddeck sah sehr verweint aus. Auf dem Bahnhof Simonsdorf war eine Stunde Aufenthalt. Beide Angeklagte wurden im Wartesaal an getrennten Tischen mit ihren Aufsehern untergebracht. Auf dem Wege zum Wartesaal ging Sprenger voran; er drehte sich spöttisch um und lachte. Um 10.17 Uhr traf der Zug in Tiegenhof ein. Das Gericht begab sich mit den beiden Angeklagten zu Fuß nach Reimerswalde, das nach einer Stunde erreicht wurde. Großvater Barwig holte seine beiden Enkelkinder, die als Zeugen in dem Prozeß auftreten, mit dem Wagen vom Bahnhof ab. Der Angeklagten Guddeck wurde die Benutzung des Wagens nicht gestattet. Sie konnte nur schwer vorwärts kommen, da sie durch die lange Untersuchungshaft körperlich sehr heruntergekommen ist. Sie blieb infolgedessen einige hundert Schritte hinter den anderen zurück. Das Guddecksche Grundstück hat inzwischen den Besitzer gewechselt; es ist für 23 000 Mark von Herrn Kaminski aus Geysmerode bei Elbing erworben worden, während der ermordete Guddeck seinerzeit 22 000 Mark gezahlt hatte. Das Grundstück ist im Frühjahr ausgebessert und die Wirtschaft in gutem Gange. Nach Eintreffen des Gerichts wurden durch den Sachverständigen Herrn Sauerhering-Elbing hinter geschlossenen Türen Schießversuche vorgenommen. Die Geschworenen waren dabei in drei Zimmern verteilt. In der neben dem Mordzimmer gelegenen Stube waren die drei Schüsse zu hören. In dem zweiten Zimmer, in dem die Frida Barwig schlief, waren die Schüsse nicht vernehmbar. Ebensowenig wurden die Schüsse am Ufer vernommen. Das ganze Gehöft und sämtliche Zimmer wurden besichtigt. Dann begann die Zeugenvernehmung.

Mannigfaltiges.

(Was kostet Berlin?) Die „N. A. Z." stellt in einer Übersicht über den Grundwert und den Häuserpreis von Berlin fest, daß die Reichshauptstadt einen Wert von 8000 Millionen darstellen würde. Wir glauben, das ist erheblich zu wenig. In der Leipzigerstraße und ihrer Gegend ist für eine Million noch nicht ein einziges Haus zu haben.

(Ein Arbeiter im Streit erstochen.) In der Nacht zum Dienstag entstand in Borbeck bei Essen zwischen ausländischen und einheimischen Arbeitern ein Streit, bei welchem der Rumäne Bora durch Messerstiche getötet und ein Österreicher schwer verwundet wurde, zwei weitere Personen wurden leicht verletzt. Die Polizei verhaftete sieben Teilnehmer der Ausschreitung.

(Ein entsetzliches Familiendrama) hat sich am Sonntag in dem Hause Heidenfeldstraße 16, im Osten Berlins abgespielt. In einem Anfall von Geistesstörung erdrosselte dort die Frau des Maurers Richter ihre beiden kleinen Kinder, zwei Mädchen im Alter von 4 und 5 Jahren und erhängte sich dann selbst an einer Ofentür.

(Großfeuer im Lunapark zu Wien.) In einem Pavillon „Schlacht zur See" in Wien ist Montag Abend aus bisher unbekannter Ursache Großfeuer ausgebrochen. Der Funkenregen ergoß sich über den Prater, sodaß dieser gefährdet war. Gegen 11 Uhr gelang es der Feuerwehr, den Brand zu lokalisieren.

(Mann über Bord!) Wie die Wiener „Neue Freie Presse" aus Pola meldet, wurde ein Torpedoboot, das auf Patrouillendienst war, vom Sturm überrascht. Eine Welle riß drei Mann ins Meer. Einer konnte gerettet werden, da er sich an einer Kette festhielt, brach jedoch beide Beine. Die beiden anderen Matrosen konnten trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden.

Das Buch vom guten Rade. Seine Entstehung, Benutzung und Behandlung. Ein Leitfaden für Radfahrer. Von Dr. Friedrich Krone. 26. bis 65. Tausend. Mit zahlreichen Abbildungen. Hannover, Helwingsche Verlagsbuchhandlung. Preis 50 Pfg. — Das Zweirad entwickelt sich mehr und mehr zu einem unentbehrlichen Verkehrsmittel, namentlich auch für die arbeitende Bevölkerung. Allen Besitzern eines Zweirades gibt das vorliegende Büchlein eine ganz vorzügliche Anleitung, wie das Rad entsteht, wie es behandelt und gepflegt sein will und wie man es benutzen soll. Viele Radfahrer glauben, daß es genügt, wenn sie an ihrer Maschine recht häufig den Staub abwischen. Sie wundern sich dann, wenn die Maschine „trotz peinlichster Sauberkeit" schon nach wenigen Monaten anfängt zu klappern und zu knacken. Das billige, schon jetzt in 25 000 Exemplare verbreitete Büchlein gibt überaus zahlreiche nützliche Winke und Verhaltungsmaßregeln für Radfahrer und sollte von jedem Benutzer eines Fahrrades ständig in der Tasche getragen und zu Rate gezogen werden.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 15. Nov. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.

Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	99.80G
do. 1.4.12	d	4	99.90b
do. 1.7.12	a	4	99.80G
Pr.Schatz12	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.40bG
do. do.	v	4	101.90B
do. do.	v	3	83.60b
Prss.ks.Anl.	v	3	92.40bG
do. do.	v	4½	83.50bG
do. do.	v	3	102.20bG
do. St.Anl.	d	4	100.00B
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.10b
Brem.Anl.99	v	3½	90.00G
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	92.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.00G
do.1908-18	c	4	101.20G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	91.70bG
do.do.86/02	v	3	81.90G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.90b
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.30bG
do. do.	a	3½	90.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90 30b
do. do.	a	3	80.90b
Rhpr.XX. XXI	v	4	101.00bG
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.90G
XXIV-XXVII	v	3½	91.10bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.50G
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	90.40G
do. uk. 15	d	3½	90.10G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona	v	3½	92.30G
Barmen 01	c	3½	92.10G
do.1908-18	b	4	99.80G
Berlin 04 II.	a	4	101.00bG
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.00G
do. 1904 I.	d	3½	93.00b
do. St.Syn. I.	a	4	100.20B
do.do. 1902	a	3½	88.80b
Breslau 91	v	3½	90.90G
Bromberg02	d	4	100.00B
do. 99	d	3½	93.00G
Charl.89/99	v	4	100.40G
do.95 uk.11	d	4	100.40G
do.07 uk.17	d	4	100.10G
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99,02	v	3½	91.75b
Düssd88/03	v	3½	92.25G
Elberf. 99 I.	a	4	99.80G
Essen 79/01	v	3½	97.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.90B
do. 1904	a	4	90.50G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	94.10bG
do.91 uk.10	a	4	100.60bG
do.06 uk.11	a	4	100.60bG
Mainz.07 16	c	4	100.80b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.90G
do. 05 u. 12	a	4	—.—
do. 94, 03	a	3½	91.00B
Potsdam 02	d	3½	95.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.60b
do. 07	d	4	100.20G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	—.—

Stettin04/09	d	3½	90.70bB
Teltow.Kreis	d	4	100.25B
do. do.	d	3½	91.90bB
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	117.30G
do. do.	a	4½	105.10G
do. do.	a	4	104.20G
do. do.	a	3½	99 00G
do. neue	a	4	100.10bB
do. do.	a	3½	91 20b
do. do.	a	3	80.75G
Landsch. Ctr	a	3½	90.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.40bG
do. do.	d	4	100.80bG
Ostpreuss.	a	4	100.10b
do.	a	3½	90.20bG
do.	a	3	80.70B
Pommersch.	a	3½	90.90b
do.	a	3	80.60G
do. neuld.	a	3½	90.00b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.90G
do. XI-XVII	a	3½	91.80b
do. Lit. D	a	4	99 80bG
do. Lit. A	a	3	81.80G
do. Lit. E	a	4	99.80bB
do. Lit. B	a	3	81.80G
do. Lit. C	a	3½	91.30G
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	90.00b
do.	a	3	81.75b
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	92.50bG
do.ldsch.L.A	a	4	100.30G
do. do. do.	a	3½	92.30G
do. do. do.	a	3	83.70B
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90G
do. do.	a	3½	90.25bG
Westf. Land	a	4	99.90G
do. do.	a	3½	89.90G
do. II. Folge	a	3	81.00G
do. III. Folge	a	4	99.90G
Westpr.rit.I.	a	3½	90.00G
do. IB	a	3½	89.80G
do. II	a	3½	89.00B
do. I	a	3	80.75G
do. II	a	3	80.75G
do. neuld.	a	3½	88.75bG
do. do.	a	3	80.10G

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.25G
Pommersch.	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.20G
Posensche	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.20bG
Preussische	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.20G
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.25G
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	90.25G
Schlsw Holst	d	4	100.50bG
do.	v	3½	90.20G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	37.75b
Bad.Pr.A. 67	b	4	162.30b
Brschw20TL	—	frc.	225.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.75b
Hamb. 50T.L	3	3	155.50b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.20bB
Oldenb40TL	2	3	125.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	93.40bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	101.60G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
Arg.inGld 07	k	5	101.60G
do. E. 1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.60b
do. 400 M.	c	4½	100.00bB
do. ab 100L.	d	4½	98.90b
do Gs.8.8.97	d	4	90.70bB
BuenAirPr08	d	5	100.10bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.50bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.00bB
do.Tients.-P	d	5	101.30b
do. v. 98	c	4½	98.60G
GrchA 81/84	a	1,6	49.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1¾	—.—
do. kleine	a	1¾	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	47.90bG
Jap A.10.1.7	a	4½	97.70bG
do.	a	4	92.90bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.20G
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.40b
do. Kronenr.	c	4	93.70G
do einh.kv.R	v	4	92.90G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.40bG
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.40b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.50b
do. 89	a	4	91.20G
do. 90	a	4	94.90B
do. 91	a	4	91.25b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	90.10b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do kv.Anl.80	e	4	91.80bG
do.Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	84.70bG
do. do. 96	q_2	3	75.50bG
do.'k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.60bG
do. do. 05	a	4½	100.25bB
do. Staatsrt.	q_3	4	94.40G
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	381.00bB
do. Bodenkr.	a	5	110.50b
SaoPaulo GA	a	5	100.60G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	82.80b
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.10bG
do. unifiz.03	c	4	92.25b
do. do. 05	c	4	85.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179.75b
Ung. Goldrnt	a	4	93 40bG
do.Kronenrt.	f	4	91.50B
do. Staatsrt.	a	3½	81.20G
do.GrndentO	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	95.40b
do. 100 L.	f	4½	96.50b
do. Pes	a	6	102.60b
do. 1908	d	5	100.10B
do. 1909	a	5	100.40bB
Lissab. St.A.	a	4	80.30bG
Sofia Gold	e	5	99.75bB
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.50B
Jütl.Kr.V Obl	i	4	—.—
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	95.20bB
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	92.00B
do. Sp.K. I. II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	82.50G
do. Genuss.	—	frc.	82.00G
Bröltal.Eisb.	1	4	—.—
Frkf.Güterb.	1	1½	66.75G
Halb. Blank.	1	2	93.00b
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	183.75G
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.25G
Niederlaus.	4	3½	37.50b
Nordh.Wern.	4	3½	73.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.00G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅗	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	151.10b
Raab Oednb.	1	¼	28.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.00bG
Warsch.-W.	1	7¾	215.25b
Anatol. voll	1	5	119.00b
do. 60%	1	5	118.00bG
Baltim. Ohio	7	6	109.40b
Canada Pac.	7	7	198.20b
Schantung	1	6	137.70bG
West-Sizil.	1	4	80.50bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	148.25G
Braunschw.	1	6	124.00G
Bresl. el.Str.	1	6	124 90G
do. Strssb.	1	6½	118.10G
Danz.elktStr	1	6½	129.90G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	120.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8¼	187.25bG
do.Cass. do.	O	4½	104.00G
Hambrg. do.	1	10	187.50b
Hann.St.V.A.	1	3	96.00B
Magdeb.Str.	1	8½	177.75G
Posener do.	1	9	182.50G
Stettiner do.	1	7½	159.75G
do. Vorz.A.	1	7½	160.00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	4½	101.75b
Hmb.Am.Pck	1	6	143.80bG
Hansa Dmpf.	1	10	179.25bG
Nordd Lloyd	1	0	107.00bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	76.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.25G
Oest.U.St.85	c	3	78 90G
do. Gold	e	4	98.00bB
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.60G
do. Obl. Gold	a	5	99.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	89.70bG
Mosc Sml.ab	e	4	89.30bG
Nicolai Bahn	e	4	92.75b
Transkauk.	k	3	75.75b
Kursk-Kiew	b	4	90.60G
Mosco-Kas.	a	4	90.25G
do.KiewWor.	d	4	89.80b
do. Rjäsan	b	4	90 80b
do.WindRyb.	d	4	89.60bG
Rybinsk gar.	f	4	89.90b
Rjäs. Uralsk	c	4	89.40bG
Süd-Ost 98	e	4	89.40G
Wsch.W. 10r	a	4	—
do. do. X. XI	d	4	91.50b
Wladiks. 98	d	4	90.50bG
An.Eis. 2040	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00bG
Macedon. B.	a	3	66.70b
Tehuant. G.A	a	5	101.50B

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.00bG
XIII XIV u.19	v	4	100.25bG
do.KOb.Iu18	v	4	100.60bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.25bG
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.50G
do. do. XVII	a	4½	101.30b
do. do. kv.	d	4	99.10G
do VII X XI XII	v	4	99.10bG
do. XIII u. 13	v	3¾	—.—
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.70bG
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	116 00G
do. III IV	a	3½	101.90G
do. VI VII	a	4	99.50bG
do. IX u. IXa	d	4	99.50bG
do. X u. XII	v	4	99.50bG
do. XIV u. 16	d	4	99.50G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.75G
do. do.	a	3½	90.90bG
MnHpBVI VII	v	4	99.00G
do.XII uk.17	a	4	99.50G
do. konv.	v	3½	90.75bG
do. X uk. 13	a	3½	92.00G
do.Pr. Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr III IV u. V	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00G
do. XXI	d	4	99.10bG
do. XX uk.13	a	3¾	92.90bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.00bG
do.v.99uk09	a	4	99.00bG
do.v.03uk12	a	4	99.40bG
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99 80G
do. v 86. 89	v	3½	90.10bG
do. v 94. 96	v	3½	89.60bG
do.v.04uk13	a	3½	91.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
Pr.Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.10G
ab80 rz.125	a	4½	119 80G
do. do.	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	89.75G
do. uk. 1913	a	4	99.00bG
do. uk. 1914	v	4	99.00G
do. uk 1917	v	4	99.25b
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100 80G
do. do. 1909	a	4	101.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	94.00G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.30bG
do. XXV (14)	d	4	99.30bG
do XXVII(15)	d	4	99.10bG
XXVIII(17)	d	4	99.50G
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3¾	93.00bG
do. XXVI(14)	a	3¾	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	89.50bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00G
do.KlbOb.08	a	4	98.10bG
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	100.50G
do. IX (20)	a	4	100 75G
do. IV (12)	a	3¾	95.80G
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.10G
do. V (17)	a	3½	92.00G

Obligat. indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.40b
Brl.El.W.u12	a	4	94.10G
do.unk 1907	a	*4½	101.90bG
Bismarckh.2	a	*4	99.00G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	105.00B
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.80b
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*5	100 25B
do. 100	a	*4	102.00G
do. u. 14 3	a	*4½	99.60B
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.40B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.75bG
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.90G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.75G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.10G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	101.50b
Krupp-Oblig	a	*4	99.50G
Laurahütte	a	*4	97.40G
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00G
Ldw Löwe&C	d	4	99.40B
Mannesmr.5	a	4½	104.25B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.60b
ObschlEisb3	a	*4	101 60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.00b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B.3	d	4½	102.30G
Siem.Halsk3	d	4	—.—
do. 3	b	4	99.20b
SiemSchck3	a	4½	103.10b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.80G

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	163.40b
Brl Hand.Gs.	1	9	168.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	127.50b
Braunschw B	1	5½	115.50B
do.Hann.Hyp	1	8	170.00B
Bresl. Disk.B	1	6	111.40G
Com.uDisc.B	1	6	114.60bG
Danz. Priv.B.	1	7½	131.00B
Darmst. Mk.	1	8	130.75b
Dt-Asiat.Bk.	1	6½	142.25G
Dt. Ansiedlb.	1	9	154.00bG
DeutscheBk.	1	12½	256.80b
do Effekt.Bk	1	5	107.10bG
do.Hypoth.B.	1	8	159.40bG
do Nation.B.	1	7½	114.60G
do. Uebers.	1	9	172.10b
Disc. Comm.	1	9½	191.00bB
DresdnerBk.	1	8½	162.50B
Gotha Grdkr.	1	8	163.50G
do Privatbk.	1	7	134.90b
Hamb Hyp.B.	1	9	184.75bG
Hannov Bank	1	7½	146.00bG
Königsb.VrB	1	7	133.00G
Landbank	1	6	110.00G
MärkischeB.	1	6	108.75G
Magdeb.B V.	1	4½	116.40b
MecklbBk40	1	8	126.00G
Meining. do.	1	7	146.25G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	129.25bG
Nordd KredA	1	7	124.20G
do.GrundkrB	1	6	123.00B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.75bG
Preuss.BdKr	1	8	164.50bG
do.Centr BKr	1	9	187.50bG
do.Hyp.A.-B.	1	5¾	122.00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	160.00b
Reichsb.Ant.	1	5,88	143.50G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.70b
Russ.B.f.aH.	1	10	165.80b
Sächs. Bank	1	8	156.10G
SchaaffhBkv	1	7½	142 60bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.75G

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsb.	O	2	87.25G
Bock, kv.u.n.	O	5	114.25bG
Böhm. Brauh	O	0	121.00bG
Friedrichsh.	O	3	90.40bG
Germania	O	0	60.00bG
Hilsebein.	O	0	49.50G
Königstadt	O	4	97.00bG
LandréWssb	O	3	114.00bG
MünchBrauh	O	6	116.50bG
Patzenhofer	O	11	239.00bG
Pfefferberg	O	8	172.00G
SchönebSch	O	8	210.50bG
Schultheiss	9	14	252.30bG
SpandauerB	O	5	134.50bG
Vereinsb.kv.	O	10	230.25G
do. St.-Pr.	O	12	249.00bG
Victoria	O	3	98.50G

Auswärtige

Boch.Victor.	8	7	117.50G
BriegerSt.Br	9	4½	106.25bG
Dortmunder	O	20	347.00G
do. Unionsbr	O	20	345.00G
do. Victoria	O	5	112.50G
Dssld Höfelb	O	7	155.00bG
Germn Drtm.	O	8	145.00bG
Glückauf	O	8	133.00bB
Herkul Kass.	O	9	158.00B
Holsten	O	12	186.00bG
Hugger Pos.	O	8½	140.00bB
Kiel.Schloss	O	8	143.00bG
KönigB.Beek	O	8	—.—
LeipzRiebek	O	8½	188.00bB
Lindbr.Unna	O	4	69.50B
Lindener	O	12	221.00G
LöwenbrDtm	O	10	189.50B
Oberschles.	1	4	100.50G
Oppelner	O	0	79.00bG
Paulshöhe	O	5	100.50G
Schlegel	O	9	151.75G
SchwabenBr	O	7	143.25bG
Sinner	1	12	233.00bG
vTuchersche	7	14	240.25G
Wickl. Kupp.	N	7	147.00G

Accum Fab	1	12½	215.90b
do Boese VA.	1	0	15.75B
A G.f.Anilinf.	1	18	382.25bG
do f Bauausf	1	5	114.50G
do f.Mnt.Inc	4	0	64.30bG
AdlerCem.kv	1	3	119 50b
Adler Fahrr.	N	25	431.50G
AlgBerlOmn	1	0	161.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.25bB
Anhalt. Kohl.	1	5	137.00bG
do. V.-A.	1	6	115 70B
Annen. Guss	7	0	90.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	156.25G
Archimedes	7	5	121.00b
Arenbrg.Bgb	1	13½	438.25G
ArnsdorfPap	O	9	150.00bB
Baer&St. M	1	25	396.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	25	232.60G
Bartz&Co Sp	1	8	136.90G
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	60.50bG
Bendix Holzb	5	3	82.50G
Berg.Märk.I.	1	4	94 20B
BrlAnhMsch	1	12	196.25b
do.Elekt.-W.	7	11	172.30b
do. do.	7	4½	102.80B
Berl. Eispal.	1	10	112.00bG
do.Gub.Hutf.	1	13	227.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	77.80G
do.Maschin.	7	14	238.75b
do.SpedV.kv	1	30	193.25G
do. do. V.A.	1	31	164.75bG
Berthold Sch	1	12	233.00bG
BerzeliusBw	1	0	160.40b
Bismarckhtt	7	7	189.75b
Bochum.Bgw	1	0	79.50bG
do. Gusst.	7	12	224.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	100.00bG
Böhler & Co.	1	16	216.00G
Bösperd.Ww	7	2	108.10G
Brnschw.Khl	1	13	218.50G
do. Jute	7	12	204.00G
BredowZckf.	7	0	83.90bG
Breitenb.Zm	1	4	108.75b
Brem. Wollk.	1	16	269.25G
Bresl.Spritf.	O	20	301.50bG
do.WgfLinke	1	25	532.00b
Buderus Eis.	1	5	112.25bG
Butzke Met.	1	6½	105.90b
CartLoschw	7	22	382.00bG
do. do.	7	12	213.25bG
CasselFedst	1	12	227.75bG
Charl. Wass.	O	14	257.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	204.00bG
do. St.-P.	1	12	204.00G
MilchPos.	N	12	228.50G
Oranienb.	1	8	165.25bG
Cöln. Bergw.	1	27½	466.00G
Cöln-Müsen.	7	0	82.25bG
Concord Bgb	1	6	339.75bB
do. Spinner.	1	7½	165.00bG
Cont. Wassw	1	8	150.25G
Delmnh.Lin	1	13	245.00bG
Dessau. Gas	1	9	174.10b
Dt.Atl.Teleg.	1	7	127.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	201.40b
do. Nied.Tel.	1	6½	117.25bG
do.Oest.Bgw	1	11	225.50G
do.Uebs.El G	1	10	182.50bG
do.Asph.Ges	1	4½	129.00bG
do.Gasglühl.	7	50	621.50bG
do. Kabelwk.	1	7	144.50bG
do. Waffenfb	1	22	378.00bG
do. Wasserw	1	3	93.50G
Dinnendahl	7	0	45.50B
Donnersmkh	1	14	312 50bG
Dör.& Lehrm	1	9	171.25bG
do. Vz.-A.	1	6	112.60G
Dortm.Un. C.	7	3	100.70bG
do.Vzg.-A. D	7	5	—
DüsseldWgg	7	16	256.50b
do. Eisen	O	9	165.75bG
do. Maschin.	1	6	132 50bB
Dynam Trust	5	10	177.75bG
Eckert M.F.	O	9	149.75bG
Egest.Saline	1	10	167.50B
Eisenw.Kraft	1	11	200.50G
Elberf. Farb.	1	45	510.00B
do.Papierfb.	7	0	50.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	106.50bG
Engl. Wollw.	1	3½	95.10bG
C. Ernst&Co.	1	0	43.40B
Eschw.Brgw.	7	8	188.50bG
Essen.SinkB	1	10	183.50bG
Fag Eis.Mst	7	12	201.00bG
Fein-Jute Sp	1	6	142.00G
Flnsb. Schiff	7	0	141.60G
Fraust. Zuck	9	18	208.40b
FreundM.kv.	7	19	335.00bB
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	128.60bG
Geisw. Eis.	7	6	179.00bG
Gelsenk. Bw.	1	9	213.20b
do.Gussstl.	8	0	75.10G
GermaniaPZ	7	0	92.00G
Gs.f.el Untrn	1	8	166.30b
Gladb. Spinn	1	8	129.75G
GlasSchalke	1	8	215.00b
Görl. Eisenb.	7	16	304.00bG
do. Maschin.	7	4	127.00G
Greppin. Wk.	1	10	188.30G
GuttsmMsch	1	5	86.30G
Hagen.Gss.	7	0	54.80b
HallescheM.	1	30	415.50b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	183.00bG
Hst.Belleall.	1	5	109.25G
Hannov. Bau	1	0	66.50G
do. Masch.	7	20	309.90b
Harkort Brck	1	9	139.00G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	135.75B
Harpen.Bgb.	7	7	187.90b
Hartm.Msch.	7	10	155.00G
HasperEisen	7	8	172.60G
HeinLehm.a.	1	10	161.25bG
Herbrand W.	O	9	159.75b
Hermannm.	1	12	200.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	530.40bG
HofmannWg.	1	40	581.00bG
HohenloheW	4	9	219.50b
HöschE.u.St.	1	18	298.60b
Howaldwrk.	O	0	47.50G
HumboldMa.	7	8	131.60b
Ilse Bergb.	1	24	460.50bG
Jaensch&C	6	10	—.—
JeserichV.A.	1	5	101.00G
do. abgest.	1	8½	143.00bG
Jessenitz K.	1	5	110.00bG
Kahla Porz.	1	12	294.50B
Kali Aschrsl.	1	9	170.10bG
KaplerMsch.	1	0	92.50G
Kattowitz.Bg	4	12	241.75G
Kng.Wilh.kv.	1	10	265.75bG
do. do.Pr.-A.	1	15	352.50G
Kön.Marienh	1	6	105.10bG
Königsborn	1	10	198.90bG
KönigszeltP.	7	6	166.60G
Gbr. Körting	1	7	135.50bG
Kruschw. Z.	7	26	289.50b
Kyffhäuserh	1	8	191.00bG
Lahmeyer E	4	5	116.00b
Lapp, Tiefb.	7	0	98.10bG
Lauchhamm.	7	10	207.30bG
Laurahütte	7	4	171.00bG
Leonh. Brnk.	7	7	142.00G
Leykam Jos.	1	5	120.25G
L.Löwe & Co.	1	16	280.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	30.10G
do.do. St.Pr.	7	0	62.50G
Lüneb. Wchs	7	8	122.50G
Luth. Brschw	7	6	107.80bG
MrkWstfBg	7	0	128.00G
Magdeb.Gas	1	5⅝	107.75G
do. Bergw.	1	33⅓	522.00G
Mari ks.Bg.	1	4	88.00G
MarienhKotz	4	6	121.50b
M.-F. Kappel	7	39	410.25bG
MArmStrube	1	0	68.90bB
Massen.Bgw	1	5½	118.75bG
MchWbLind.	1	8	177.00bG
Mechern Bw	—	frc.	65.10G
Mix& Genest	1	3	100.00G
MhleRüning.	7	18	267.50G
Mühlh.Brgw.	1	11	189.00bG
NeptunSchf	1	4	89.10G
NeueBd.A.-G	1	10	150.60b
do.Phot.Ges.	1	0	40.25b
do. Westend	—	frc.	188.50G
Niederl. Khl.	4	11	199.00G
Nordd. Eisw.	1	0	64.10bG
do. Gummi	1	10	149.25bG
do. Jute L.B.	1	5	91.30b
do. Wollkäm.	1	12	158.60b
Nords.Fisch.	7	0	79.75B
Obschl Eisb	1	1½	111.75b
do.Eisenind.	1	0	100.90b
do. Kokswrk.	1	8	168.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	172.00bG
Oppeln.Zem.	1	5	142.50b
Orenst.&Kop	1	13	213.00bG
Ottens.Eisen	1	5	92.50G
PanzerGeld	7	9	176.75b
Pauksch M.	N	0	51.50G
Petersb.El.B	1	7	131.40b
do. V.-A.	1	10	167.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	22.90B
Phönix Lit. A	7	15	242.90b
Ravensb Sp	1	9	137.60G
ReicheltMet.	1	12	216.10b
Rh. Metallw.	O	0	93.00G
do. Nass.Bw.	1	15	325.90b
do.Stahlwrk.	7	7	166.90b
do. Wstf.Ind.	1	6	159.00B
RiebeckMtw.	4	12	200.00G
J. D. Riedel	1	12	218.00B
Rombch Hütt	7	8	186.70b
Rositz. Brnk.	7	10	182.00bG
Rothe Erde	7	5	115.50G
Rütgers Wk.	1	11	197.60b
SächsBöh Z	1	8	158.00bG
do.Thür.Brk.	1	7	136.25bG
Sangerh. M.	O	0	176.25bG
Sarotti	7	12	195.90bG
Schering	1	10	237.00bG
do. V.A.	1	4½	102.75G
Schl.el.uGas	1	9½	193.00bG
do.Prtl.Zem.	1	5	140.60bG
H.Schneider	1	9	190.75bG
Schomburg	O	7	113.60bG
Schoening	5	7	119.60bG
Schuckert El	8	6	156.50bG
Seebeck Sch	7	10	84.50bG
Siemens Gl.H	1	15	257.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	244.25G
SiemensEl.B	O	6	121.75G
Simonius Cll	1	6	130.25G
Spnn Renner	1	9	129.10bG
Stadtberg. H	7	1	83.40b
Stahl &Nölke	7	7	143.00bG
Stassf.Ch. F.	7	7	140.75G
Stett. Vulkan	1	12	209.25bG
Stollwrck.VA	1	6	122.10G
Stolp.Zink-A	1	5	148.50bB
StralsSpielk	7	7½	137.50G
Tecklenbrg	1	0	103.00b
Tel. Berliner	7	11	192.25G
Teltow-Kan.	—	frc.	[illegible]61.00b
Tr. Grosssch	a	0	126.50G
do.N.Schönh	1	3	98.50G
do.N BotGart	—	frc.	126.00bG
do BrlNrdost	1	0	246.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	136.50bG
ThaleEis StP	1	7	201.10bG
do. do. V.A.	1	7	203.50G
Fr. Thomée	7	5	120 25G
Trachenb. Z.	7	10	134.60G
UnionBaug.	1	8	126.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	174.00bG
Varzin.Pap.	1	8	207.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	149.25G
do.CölnRw.P	1	16	285.25bG
do.Mörtel-W	1	6	143.00B
do.Metw.Hll.	O	11	174.00bG
do. Nickelw.	4	16	274 00b
do.Zypen&W	7	10	180.00bG
VictoriaFahr	O	5	97.50G
VogelTel.Dr.	O	2	117.60bG
Vogtl.Maech	7	20	381.00bG
do. V.-A.	7	20	381.00G
WardererF	O	20	351.50bB
Westeregln	1	10	230.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.90b
Westfal.Cem	1	10	174.25bB
Westf.Dr.Ind	7	16	162.00B
do. Kupfer	7	0	110.10G
do. Stahlw.	7	0	53.00bG
Westf.Bd.AG	—	frc.	781.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	115.80B
Wilke Gasom	4	6	102.75G
do. Gussstl	7	9	195 30bB
do. Stahlrhr.	7	16	271 75bG
Wrede Mälz.	9	2	71.25bG
ZechauKrb.	1	7½	118 00G
ZeitzerMsch	7	11	236.25bG
do. Waldhof	1	15	260.00bB

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.40G
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	5	80.75bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.40G
Lissabon	14 T.	6	—
London	8 T.	5	20.46G
do.	3 M.	5	20.25B
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.2025G
do.	2 M.	—	
Paris	8 T.	3	81.025B
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	84.925b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.90B
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.60G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.475b
20-Franks-Stücke	16.22G
N.Russ.Gold p100R.	217.50b
Amerikan. Noten	4.2075b
Engl. Banknoten 1L.	20.49b
Franz.Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	217.00b
do. Zoll-Kup. kl.	323.60b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.